

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

450 (29.9.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Voraus oder in den Zwölfmonaten abbezahlt 1.40 M. ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 29. September 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Eberhardson; Chefredakteur: Dr. Walter Schneider; Druck: Dr. G. Brünner; ...

Schwere Unwetterkatastrophen.

Wirbelsturm über Veracruz.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Veracruz, 29. Sept. Ein schwerer Wirbelsturm hat ungeheure Verwüstungen in der Gegend von Veracruz angerichtet. Dutzende von kleinen Städten sind völlig zerstört worden.

Eine während der Nacht aus Mexiko in London eingetroffene Nachricht besagt, daß die mexikanische Hafenstadt Veracruz bei einem Sturm, welcher die Küste heimlich, völlig dem Erdboden gleich gemacht wurde.

Orkan über Macao.

L.U. London, 29. Sept. Auf der portugiesischen Kolonie Macao in der Nähe von Hongkong wütete gestern fast den ganzen Tag über ein Taifun. Die gesamte Diesseitsflotte ist nicht zurückgekehrt.

Einer Erdbebenmeldung aus Ventura in Kalifornien zufolge sind durch ein kurzes aber starkes Erdbeben die Häuser erschüttert worden.

Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen.

II. Belgrad, 29. Sept. In ganz Slavonien ist infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen Wolkenbrüche eine Elementarkatastrophe eingetreten, wie sie in der Geschichte dieses Landes bisher nicht zu verzeichnen war.

Der Typhus in Hannover.

1724 Erkrankte — 143 Todesfälle.

II. Hannover, 29. Sept. Im Laufe des gestrigen Tages sind dreißig an Typhus erkrankte und verdächtige Personen eingeliefert worden. Entlassen wurden 31 Personen, jedoch jetzt die Zahl der Erkrankten 1724 beträgt.

Umschau.

den 29. September 1926.

Neue Richtlinien für die Arbeit der Abrüstungskommission.

In Genf hat die vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz zu Beginn dieser Woche den Mut gefunden, durch die Annahme des bekannten Antrages des amerikanischen Delegierten Gibson dem militärischen Unterausschuß die Rüge zu erteilen, auf die wir schon lange gewartet haben.

Das Ende des tschechischen Glanzes.

Der Fall Gajda, die dunklen Vorgänge um den früheren tschechischen Generalstabschef und der innere Zusammenhang zwischen den in die belannten tschechischen Standaalaffären der letzten Zeit gezogenen Personen mit den politischen Sachwaltern der Republik in der Prager Burg sind leider in der deutschen Öffentlichkeit nicht in dem Ausmaße bekannt geworden, wie das eigentlich nötig wäre.

Poincaré verzichtet auf deutsche Finanzhilfe

Deutschland und Frankreich nach Thoiry.

Neue Wege für den deutsch-französischen Ausgleich. Was will Poincaré?

F.H. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In einem Artikel des „Petit Parisien“, bei dem keinen Augenblick ein Zweifel aufkommen kann, daß er dem Schreiber vom Ministerpräsidenten in die Feder diktiert wurde, wird angekündigt, daß Frankreich, seitdem Poincaré an der Regierung sei, sich finanziell genügend gestärkt habe, und daß es eine Unterstützung Deutschlands nicht mehr brauchen würde.

Damit über den Wert des heutigen Leitartikels des „Petit Parisien“ kein Zweifel herrschen kann, wird auch ein eigens nach Berlin entsandter Berichterstatter des „Petit Parisien“ bemüht, der wiederholt in den letzten Tagen der Ansicht Ausdruck gab, daß von einer Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen für Frankreich nichts zu erwarten sei.

lande, die Rückgabe der Saarbergwerke, die Aufhebung der Militärkontrollkommission und die Zustimmung zu belgisch-deutschen Abmachungen über Eupen-Malmédy. Dafür bietet es eine wirtschaftliche und finanzielle Kombination an. Es würde außerordentlich schwierig sein, zwischen politischen Vorteilen einerseits und finanziellen Vorteilen andererseits das Gleichgewicht herzustellen, und selbst den Sachverständigen würde es Mühe machen, das rechte Maß für ein solches Gleichgewicht zu finden.

Diese Schlüsse weisen darauf hin, daß der Gedanke an den deutsch-französischen Ausgleich nicht aufgegeben werden muß, aber auf dem Programm, das in Thoiry erörtert worden ist, wird sich dieser Ausgleich wahrscheinlich nicht aufbauen lassen.

Verlängerung des engl. Ausnahmezustandes.

L.U. London, 29. Sept. Die Sonderkammer des englischen Unterhauses beschloß gestern die Annahme des Regierungsantrages auf Verlängerung des Ausnahmezustandes. Das Abstimmungsergebnis lautete 196 gegen 99 für Verlängerung.

unglimpfung versucht, einen politischen Gegner mundtot zu machen. Gerade kein Kompliment für die Herren der „Burg“, Massart, Benesch und ihren Anhang. Die Frage ist nur zu berechtigt, warum man Herrn Gajda im Dienste behielt, obwohl man seinen Lebenslauf genau kannte, und obwohl man, wie die Angeklagten, die Gewährsmänner der politischen Widersacher Gajdas, zugestanden, das Material bereits vier Jahre im Besitz hatte. Die Antwort ist sehr einfach: Man ging gegen Gajda erst dann vor, als er offen den Trennungsstrich gegenüber der tschechischen Linken im allgemeinen und den Herren Benesch und Massart im besonderen zog. Das Trauerspiel um Gajda wird zur Tragik der ganzen tschechischen Nation. Nichts mehr von Moral, nichts mehr von einer großen nationalen Idee des tschechischen Volkes, sondern eine verpestete Atmosphäre der Kankane und des schlimmsten persönlichen Kampfes. Vielleicht haben die Herren Benesch und Massart bereits eingesehen, wie vergänglich der tschechische Ruhm ist. Man möchte es jedenfalls annehmen, angesichts der Versuche, unter allen Umständen mit der deutschen Minderheit in ein anständiges Koalitionsverhältnis zu kommen.

Keine gemeinsame französisch-belgische Stabilisierungsaktion.

F.H. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der belgische Finanzminister Francqui wurde gestern von Poincaré empfangen. Ueber die Besprechung erfährt das „Journal“, daß Francqui Poincaré zunächst wegen Veränderung in der Besetzung der Stelle des Gouverneurs der Belgischen Nationalbank befragte. Belgien bereite eine große Währungsaktion vor und brauche deshalb einen Gouverneur, der geeignet sei, die Regierungsaktion zu unterstützen. Ferner unterrichtete Francqui Poincaré über die belgischen Kreditverhandlungen mit englischen Banken. Andererseits wollte er aber wissen, wie sich Poincaré die Frankensabilisierung denke. Man hat den Eindruck, daß der belgische Finanzminister von Poincaré glatt abgewiesen wurde. Francqui wollte über seine Unterredung nichts berichten und reiste noch gestern abend nach Brüssel zurück. Anscheinend sagte ihm Poincaré, daß Frankreich einwilligen würde, nicht daran denke, den Franken zu stabilisieren und daß es in dieser Sache mit Belgien nicht gemeinsam vorgehen wolle.

England und die deutsch-franz. Beziehungen.

v.D. London, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Daily Telegraph“ kommt heute in einem langen Leitartikel nochmals auf die deutsch-französischen Beziehungen zurück. Das Blatt hatte seinerzeit gewarnt, der Besprechung von Thoiry eine zu große Bedeutung beizumessen und es findet, daß diese Warnung durch die Entwicklung der Dinge gerechtfertigt worden sei. Erstens sei gewiß, daß es sich nur um einen Anfang gehandelt habe, und zweitens seien die Befürchtungen berechtigt gewesen, daß die kleinste Agitation die ganze Sache vernichten könnte. Das sei geschehen infolge der Stresemann'schen Äußerungen. Ob diese Äußerungen in ihren Einzelheiten richtig wiedergegeben worden seien oder nicht, tue nichts zur Sache; denn es werde nicht geleugnet, daß Stresemann gesagt habe, der Empfang in Genf habe Deutschland indirekt von der Annahme der alleinigen Kriegsschuld freigesprochen. Man hätte wirklich erwarten können, sagt der „Daily Telegraph“, daß Stresemann sich gelagt hätte, daß er mit einer solchen Äußerung genau das Gegenteil von dem erreichen wolle, was er erreichen wollte und ebenso habe er wissen müssen, daß der deutsche Wunsch einer vorzeitigen Befreiung von der Besetzung der Rheinlande auf diese Weise niemals erreicht werden könne. Wenn Deutschland sein Anrecht proklamieren wolle, dann würde es nichts erreichen. Unter diesen Umständen, meint der „Daily Telegraph“, könne man gegen die Äußerungen Poincarés nichts einwenden. Er sei sehr maßvoll gewesen, und es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß er überhaupt nicht über diese Dinge gesprochen hätte, wenn ihn die „Entgleisung Stresemanns“ nicht dazu gezwungen hätte. Der Schluß, den man jetzt aus der ganzen Affäre ziehen müsse, sei, daß nach den Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten keine Ursache vorhanden sei, Thoiry eine große Bedeutung beizumessen. Es sei allerdings ein Ereignis gewesen und ein neuer Anfang, aber nicht mehr. Es sei ernstlich zu hoffen, daß trotz dieser unangenehmen Zwischenfälle, die beiden Regierungen weiter verhandeln würden.

Besuch aus Indien.

Von
Hermann Hesse.

Anteil getrocknete Früchte nützen uns nichts. Mehr als die Hälfte meines Lebens war ich mit indischen und chinesischen Studien beschäftigt — oder, um nicht in den Ruf eines Gelehrten zu kommen — war ich gewohnt, den Duft indischer und chinesischer Dichtung und Frömmigkeit zu atmen. Als ich vor elf Jahren, da eine Gelegenheit sich bot, eine Reise nach Indien machte, da sah ich wohl die Palmen und Tempel stehen, roch den Weihrauch und das Sandelholz, sah die herben Mango und die zarten Bananen, aber zwischen alledem und mir war noch ein Schleier, und mitten in Randu unter den Buddhapriestern hatte ich nach dem wahren Indien, nach Indiens Geist, nach einer lebendigen Verbindung mit ihm das selbe ungesättigte Heimweh wie vorher in Europa. Indiens Geist gehörte nicht mir, ich hatte ihn noch nicht gefunden, ich suchte noch. Darum floh ich damals auch Europa, denn meine Reise war eine Flucht, ich floh es und haßte es beinahe, in seiner großen Geschmackslosigkeit, seinem armenen Jahrmärktbetriebe, seiner hastigen Unruhe, seiner rohen, wülpelhaften Genussucht.

Mein Weg nach Indien und China ging nicht auf Schiffen und Eisenbahnen, ich mußte die magischen Brücken alle selber finden. Ich mußte auch aufhören, dort die Erlösung von Europa zu suchen, ich mußte aufhören, Europa im Herzen zu befeinden, ich mußte das wahre Europa und den wahren Osten mir im Herzen und Geist zu eigen machen, und das dauerte wieder Jahre um Jahre, Jahre des Leidens, Jahre der Unruhe, Jahre des Kriegeres, Jahre der Verzweiflung.

Dann kam die Zeit, es ist noch nicht sehr lange her, da hatte ich keine Sehnsucht nach dem Palmenstrand von Ceylon und den Tempelstraßen von Benares mehr, und wünschte mir nicht mehr, ein Buddhist oder Taoist zu sein und einen Heiligen oder Magier zum Lehrer zu haben. Dies alles war unwichtig geworden. Und auch der große Unterschied zwischen dem überbrüteten Osten und dem franken, leidenden Westen, zwischen Asien und Europa, war mir nicht mehr eben wichtig, ich legte keinen Wert mehr auf das Eindringen in möglichst viele östliche Weisheiten und Kulte, ich sah, daß tausend heutige glühende Verehrer des Lao Tse weniger von Lao wußten als Goethe, der das Wort Lao nie gehört hat, ich wußte, daß es, in Europa wie in Asien eine unterirdische, zeitlose Welt der Werte und des Geistes gab, die nicht durch die Erfindung der Lokomotive umgeändert worden war, und daß es gut und richtig war, in dieser zeitlosen Welt, in diesem Frieden einer geistigen Welt zu leben, an der Europa und Asien, Leben und Bibel, Buddha und Goethe gleichen Teil hatten. Hier begann meine Schule der Magie, und sie dauerte noch an, hier gibt es kein Ende des Lernens. Wer mit der Indiensucht und der Europaflucht war ich fertig, und jetzt erst klang mir

Die Ausschreitungen in Germersheim.

Die Vorgeschichte.

Germersheim, 29. Sept. Durch die von den deutschen Behörden sofort eingeleitete Untersuchung ist die Bluttat von Germersheim jetzt soweit geklärt, daß sich der Verlauf der Tat erkennen läßt. Es hat sich ergeben, daß der Täter, der französische Unterleutnant Rouzier, vom 311. Ari.Reg. sich schon bei dem Zusammenstoß mit dem Schuhmacher Holzmann in einem Zustand der Gereiztheit und Erregtheit befand, der nach dem jetzigen Stand der Untersuchung auf schwere Ausschreitungen französischer Besatzungsmänner hindeutet. Rouzier, der sich etwa 2 Stunden vor der Bluttat ereignet haben und an denen der französische Leutnant ebenfalls beteiligt war. Ein etwa 17 Jahre alter Germersheimer namens Klein, wurde am Sonntag abend gegen 10,30 Uhr von mehreren französischen Besatzungsangehörigen auf der Straße in der Nähe des Ludwigstors unter der Anschuldigung, er habe einen französischen Soldaten mißhandelt, in einen Hausgang geschleppt, dort von einem französischen Zivilisten mit einer Keilpeitsche mißhandelt, dann einer herbeigerufenen vier Mann starken französischen Patrouille übergeben und unter fortgesetztem Kolbenstoßen in den Rücken und auf den Kopf zur französischen Kaserne gebracht. Nachdem sich dort herausgestellt hatte, daß die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen jeder tatsächlichen Grundlage entbehren, wurde der junge Deutsche gegen 12 Uhr nachts wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach einwandfreien Zeugnisaussagen ist der französische Zivilist, der in dem Hausgang den jungen Mann mit der Keilpeitsche mißhandelte, mit dem Leutnant Rouzier personengleich, da beide einen dunklen Anzug, eine schwarze Hornbrille und eine Keilpeitsche trugen. Aus dieser ersten Ausschreitung erklärt sich auch die Erregung des Leutnants Rouzier bei dem etwa 2 Stunden später sich ereigneten Zusammenstoß mit dem Schuhmacher Richard Holzmann.

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite hören, sind die Erhebungen über diesen Fall noch im Gange, so daß eine amtliche Darstellung noch aussteht. Desgleichen schwebt noch die Unterredung über eine neue Schlichterei in der letzten Nacht, wo auf einen Germersheimer Einwohner mit seiner Tochter, als beide von einem Spaziergang von der Schiffbrücke aus heimkehrten, von einem vorbeifahrenden Kraftwagen der Besatzungsarmee Revolvergeschosse abgegeben wurden, die glücklicherweise fehl gingen.

Zu Gegenwart der deutschen und französischen Behörden ist gestern vormittag von zwei deutschen und zwei französischen Vertretern

Sektion der Leiche des ermordeten Emil Müller

vorgenommen worden. Von deutscher Seite waren dabei anwesend 1. Staatsanwalt Schröder-Bandau, Vertreter des Bezirksamtes Germersheim, des Amtsgerichts Germersheim und Sanitätsrat Dr. Schmalbach. Die Sektion ergab, daß der Tod auf einen Herzstillstand zurückzuführen ist. Die aufgefundenen Krugel ist ein französisches 6,35 mm-Geschoss. Die Besichtigung des erschossenen Müller findet am Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt. Das Befinden des schwer verwundeten Mathes hat sich im Laufe des heutigen Tages nicht verändert.

Das Artillerieregiment 311, dessen Angehöriger Unterleutnant Rouzier ist, wird morgen abtransportiert. Die Bevölkerung erhofft mit dem Verschwinden des Regiments, daß sich bekanntlich auch bei den Kriegerfeststellungen hervorragen hat, die Befreiung der Stadt von einem Albdruck. Wie übereinstimmend von den verschiedensten Zeugen bezeugt wird, ist

Rouzier schon wiederholt durch sein herausforderndes Benehmen mit Zivilpersonen aneinandergeraten und hatte bei den Vorkommnissen am Kriegertag, namentlich bei der Provoation auf dem Festplatz eine Hauptrolle gespielt. Seine Behauptung, tätlich angegriffen worden zu sein und daher in Notwehr gehandelt zu haben, widerspricht dem einwandfreien Ergebnis der amtlichen Untersuchung, wonach sowohl Holzmann ohne weiteres geschlagen und später angepöbeln wurde, als auch die bei diesem Vorfalle gänzlich unbeteiligten Mathes und Müller ohne jeden Anlaß von ihm niedergeworfen worden sind.

Ein falscher Havas-Bericht.

O. Germersheim, 29. Sept. Wie zu erwarten war, versucht das französische amtliche Nachrichtenbüro den Vorfall von Germersheim in einer Weise darzustellen, welche die französische Behörde in dem Eifer unparteiischer Gerechtigkeit erscheinen läßt. Havas gibt die erste deutsche amtliche Darstellung des blutigen Vorfalles der Montag

Nacht wieder und bemerkt zum Schluß: Der Mörder wurde sofort von der französischen Polizei verhaftet. Abgesehen davon, daß dieser Bericht unvollständig ist, beruht er außerdem in keiner Weise auf Wahrheit. Der Mörder, der Unterleutnant Rouzier vom 311. Artillerieregiment, hat sich zwar kurze Zeit in Schlußhaft begeben, genies aber völlige Bewegungsfreiheit und ist im Laufe des gestrigen Tages und noch am späten Abend, wiederholt auf den Straßen der Stadt Germersheim gesehen worden, eine Tatsache, welche die schwer gepöbelte Bevölkerung der Stadt mit der größten Empörung erfüllen muß. Das Havas-Bericht ist also lediglich dazu bestimmt, die öffentliche Meinung der Welt irre zu führen. Obwohl die amtliche Untersuchung und der Sektionsbefund die Schuld des französischen Offiziers zweifelsfrei ergeben hat, ist bis jetzt von französischer Seite noch nichts geschehen, den Täter seiner verdienten Strafe zuzuführen.

v.D. London, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Die Affäre von Germersheim wird in der englischen Presse mit keinem Wort besprochen. Die Telegramme darüber stehen an verstreuter Stelle. In politischen und diplomatischen Kreisen geht man ebenfalls allen Erörterungen aus dem Wege, aber es gibt doch eine ganze Reihe vernünftiger Leute, welche auch den Mut haben, zu sagen, daß derartige Dinge die natürliche Folge der Beibehaltung der Besatzung seien, und daß man nicht wirklich in Frieden leben könne, so nicht der fremde Soldat vom deutschen Boden verschwunden sei.

Die diplomatische Aktion.

m. Berlin, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Untersuchungen in Germersheim sind noch nicht völlig abgeschlossen, auch nicht die Unterredung des zweiten Zwischenfalls, der sich am folgenden Tag ereignete. Boretti hat sich die Reichsregierung darauf beschränkt, ihren Botschafter in Paris zu beauftragen, bei der französischen Regierung um Auslieferung des amtlichen französischen Untersuchungsergebnisses zu bitten. Eine diplomatische Aktion wegen der Bluttat ist durch die Unterredung des Grafen Adelmant mit dem Vertreter der Interalliierten Rheinlands-Kommission eingeleitet worden, die ihre Fortsetzung findet, sobald das genannte Zeugenmaterial gesammelt wurde. Daß darüber mehrere Tage vergehen, läßt sich nicht vermeiden, da eine erhebliche Anzahl von Zeugen in Frage kommt und außerdem von französischer Seite die sofortige Untersuchung der Leiche des Ermordeten durch die deutschen Gerichtsbehörden verhindert wurde, so daß diese erst mit starker Verzögerung erfolgen konnte.

Erdbeben in Desterreich.

N. Wien, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein heftiges Erdbeben wurde gestern um 4,45 Uhr nachmittags in Wien und Umgebung verspürt. Ihm folgte gegen 7 Uhr abends noch ein zweites Beben, welches jedoch nur in den Orten des Semmering-Gebietes bemerkbar war. Der Leiter der Erdbebenabteilung der Meteorologischen Anstalt teilt mit, daß das gefürchte Beben das stärkste seit 16 Jahren war. Es hatte einen wellenförmigen Verlauf; manche Orte wurden härter betroffen, und in manchen Orten war das Beben weniger stark zu spüren. Es handelt sich um ein tektonisches Beben, das mit dem Aufbaue und Umbau der Erdkruste zusammenhängt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß heute und in den nächsten Tagen neue Erdbeben folgen.

Schweres Grubenunglück.

U. Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung aus Pösching erregte sich am Dienstag auf der Krupp'schen Zeche „Hannover I und II“ ein schweres Unglück. Dort waren mehrere Schachthauer unter der Leitung eines Steigers mit dem Transport von Pappen beschäftigt. Hierbei verunglückte ein Schachthauer tödlich. Dem Steiger wurde ein Arm abgerissen und der andere Arm mehrfach gebrochen.

Großfeuer.

U. Köln, 29. Sept. In einem Wohnhaus in Rothe bei Bad Kreuznach brach Feuer aus, das sich, durch den Wind begünstigt, auf das Wohnhaus eines Gärtners und das Anwesen eines Landwirtes ausdehnte. Trotz des Eingreifens einer großen Anzahl Feuerwehren aus den Nachbarorten fielen 3 Wohnhäuser mit Scheunen und Stallungen den Flammen zum Opfer.

Buddha und das Dhammapaddam und das Tao Te King rein und heimatisch und hatte keine Mäkel mehr.

Nun war diese Frucht reif geworden, und nun fiel sie vom Baum meines Lebens. Ich verschweige den Anlaß und die Namen, ich erzähle nicht, wie alles zustande kam, wie es geschah, daß ich aus meinem Eremitenleben einmal wieder für Tage in die Welt hineingepöbeln wurde wie plötzlich neue Menschen, neue Beziehungen meinen Weg kreuzten. Ich erzähle nur die indische Episode daraus. Kürzlich, an einem schönen, etwas verschleierte Abend, erschien bei mir in meinem Dorfe ein schöner, bräunlicher Mann, ein gelehrter Hindu aus Bengalen, ein Schüler und Freund von Tagore. Er erschien und sagte gleich unter der Tür meines Zimmers: „O, das ist ganz wie in Indien“, und süßte sich zugleich dabei. Er sprach englisch und französisch und hatte außerdem noch eine Dolmetscherin mitgebracht. Er hätte eine Vorlesung von mir gehört, hatte sich alles genau übersehen lassen und kam nun, um mir zu sagen, daß er erkannt und erlöst sei. In Europa einen Mann zu finden, dem das östliche Denken nicht bloß durch gelehrtes Studium intellektuell bekannt, sondern im Herzen vertraut und heimisch sei. Ich sagte ihm, es gebe selber solcher Europäer, erzählte ihm, daß auch Goethe (von dem er meinte, daß er das Indertum abgelehnt habe) ein Gläubiger und Mitverkünder jener anonymen westförmigen Lehre sei.

Schön und freundlich lächelte der Indier, schnell wurden wir Freunde, schnell schloßen wir uns auf und gaben uns einer dem anderen zu erkennen. Seit langem hatte ich diesen Genuß nicht mehr gekostet. Es gab einen Menschen, einen Europäer zwar, aber einen, der beinahe sein ganzes Leben in Japan verbracht hat und auch jetzt wieder dort lebt, mit dem war ich in ähnlicher Weise verbunden, mit dem stand ich auf demselben gemeinsamen Boden eines magischen Verstehens auch ohne Worte, durch Zeichen, durch Lächeln, durch Schweigen. Nun erlebte ich das selbe mit diesem Mann aus Bengalen, vom ersten Augenblick an waren wir einverstanden, teilten einander nur Dinge mit, zu denen der andere lächeln und nicken konnte.

Er war zugleich in die offene Balkontüre getreten. „Auch dies erinnert mir an Indien“, sagte er, „diese schönen Bäume, diese Stille, dieses Konzert der Klaven, diese blaue Dämmerung im Gebirge. Im Himalaya haben wir buddhistische Klöster, die liegen in unendlicher Stille, in unendlichem Frieden solchen Bergen, solchen Dämmerungen gegenüber, dorthin sollten Sie kommen, lieber Herr, Sie sollten für einige Monate oder Jahre zu mir nach Bengalen kommen.“

Ich dankte ihm für die Einladung und erinnerte ihn daran, daß ja er selbst den indischen Frieden auch in meinem Zimmer, auch auf meinem Balkon gefunden habe, und daß dies mir genüge. Ich zeigte ihm über dem Berge jenseits des dunkelnden Wienals den aufsteigenden ersten Stern.

Da legte mein Gast seine flachen Hände aneinander, sammelte sich einen Augenblick mit geschlossenen Augen und sprach dann ein bengalisches Lied, ein Gedicht, in dem eine kleine Lampe, von einer lebenden Mutter, im Stübchen angezündet, mit dem Stern am Himmel spricht. Lange hatte ich keine indischen Laute mehr gehört,

die haben für mich einen Zauber mehr als für andere, denn sie sind mir (ohne daß ich die Sprachen doch verstünde) von der frühesten Kindheit an vertraut.

Das Geheimnis aller ostasiatischen Wort- und Tonkunst sprang auch hier mir sofort wieder verblüffend entgegen, wie ich es einst in indischen Gedichten, in chinesischer Musik, in chinesischen Theatern empfunden hatte: die strenge, kultisch fest geprägte, komplizierte, ja fast lapidarische Rhythmi. Ich hat meinen Freund, mir auch ein Lied zu singen, und er sang zwei Volkslieder, den Text mit leisem Fingerringelnden angehend. Die Melodien waren fast unser Ohr unbedeutend, unklar, verwehnd, aber auch in diesen Liedern herrschte eine Gespanntheit und Schärfe, eine straffe, laubere Äußerlichkeit und Rhythmus, eine Zucht und ein Sinn für Struktur, den unsere Dichtung, wenigstens die neuere, in keiner europäischen Sprache kennt.

Der Stern war aufgegangen, und andere kamen, wir standen Stunden auf dem kleinen Balkon, sprachen von Upanishaden, sprachen von China und Japan, mein Gast, ein Gelehrter, gab mir einen Ueberblick über die Geschichte Indiens, eine Geschichte, die nicht aus Kriegen, Verträgen und stützlichen Heiraten besteht, sondern aus Liebern, Gebeten, Philosophien, Yogamethoden, Religionen, Tempeln. Und ich erzählte ihm von unsichtbaren Europa, vom Mittelalter, von Goethe und von all jenem, worauf es beruhte, daß meine Tessiner Klause ihn an Indien und den Himalaya erinnern konnte.

Als wir endlich, schon zum Abschied, ins Zimmer zurücktraten, nahm er eine kleine indische Bronzefigur in die Hand, die ich bestaunte, eine flötende Krishna, und begann von den Göttern zu sprechen, von Indra, von Krishna, von Rudra-Schiva und von ihrer Verwandlung und Durchdringung, ihrem ewigen Auf- und Untergang. Dann ging er, lächelnd, freundlich, verlor sich in die Nacht, und ich wußte einen Augenblick nicht mehr, ob er „wirklich“ gegangen sei.

Aber er kam wieder, wir haben uns, bei mir und bei ihm, seither manchmal gesehen und manche Stunden miteinander gesprochen, und wenn er nun wieder geht, so wird jeder von uns eine Bestätigung, einen Trost und einen Antriebe aus diesen Stunden mitnehmen. Einst, als er meine Aquarelle betrachtete, hat ich ihn, wie eines davon auszusuchen. Er wählte eines, in dessen Mitte eine Brücke über ein Gewässer führt, daneben stehen hohe Bäume, und er sagte: „Dies Bild wähle ich mir, weil Sie gleich mir die Bäume kennen und lieben, und weil diese Brücke mir ein Sinnbild ist für die Brücke zwischen Ost und West, die in unseren Tagen neu entsteht.“

Claude Monet schwer erkrankt. Aus Paris wird gemeldet, daß Claude Monet der Letzte der großen französischen Impressionisten, in seiner Villa in Giverny seit einigen Tagen schwer erkrankt ist. Sein Zustand gibt Anlaß zu Besorgnissen.

Trotsky als Filmautor. Die Fox-Film-Gesellschaft hat jetzt ein altes Filmanuskript von Trotsky ausgegraben, das sie vor dem Kriege angekauft und niemals verwertet hatte. Das Manuskript führt den Titel „Die rote Maske“ und soll demnächst verfilmt werden.

Interview in der Gespensterstunde Ein nächtlicher Gang durch die Berliner Polizeiausstellung.

Der Trubel des ersten Besichtigungstages war vorbei. Die Minister, die Presseleute, die Handwerker, die Aufseher, die Schupo-Beamten hatten die Hallen verlassen. Es war plötzlich merkwürdig still in den riesigen Räumen geworden. Ein paar Hammerschläge klangen noch in der Luft nach, und in den Ecken zitterte es noch leise von der Musik, mit der in den letzten Tagen drei Schupo-Kapellen die höflich und angezogen arbeitenden Bauleute bei Laune und Lust gehalten hatten. Draußen waren die Lichter des Funkturm-Restaurants erloschen, und der Mond leuchtete allein und etwas verächtlich auf die blind gewordene Konkurrenz herunterlächelnd über das festliche Gelände. Langsam und neugierig tastete er mit seinen Strahlen über die großen Hallenfenster und huschte zwischen den Rosen und Rabinen, Gerüsten, Vitrinen und Bauten umher. Phantastisch und groß wuchsen die Schatten in sein Licht. Draußen schlugen die Uhren zwölf.

Ich fuhr empor. Hatte ich das Schließen des Tores übersehen? War ich, von der Fülle des Geschehens ermüdet, in dem bequemen Lehnstuhl des kleinen Zeitungsparlons eingeschlafen? Unheimlich war es ringsum. Ich tappte zur Tür. Es wiperte und knarrte. Ein paar Gestalten — ich unterschied einen Postillon aus der fränkischen Zeit einen heruntergelommenen Juden und einen Zollbeamten — huschten im Hintergrund vorüber. Im Kriminalmuseum klirrte und scheppte es von Ketten und Schlüssel. Die Feuerwehrräder ächzten im Traum von schneller Fahrt und schwankten in den Achsen. Irgendwo tönte Lärm wie von einer spielenden Kartengesellschaft. In der geheimen Brantweinbrennerei funkte Feuer auf. Es zischelte pfiff und rief sich zu. Die Situation war höchst ungemütlich. Ich rüttelte am Tor. Es wich und wankte nicht. Eine Pennerfigur in zerfranhten Hosen, die eben noch ganz fest und sicher auf ihrem Postament gestanden hatte, rumpelte mich an: „Was machen Sie denn hier, Sie haben ja keine Nummer. Gehören Sie zur Ausstellung? In welcher Abteilung sind Sie untergebracht?“ Aber noch ehe ich antworten konnte, löste sich ein Schupo-Mann von seinem Piefdestal, schob den Penner beiseite und meinte: „Also kommen Sie man, hier herrscht Zugfriede bis zum 17. Oktober. Es tut Ihnen keine weh, wenn Sie eine Nummer haben oder mit mir gehen. Aber wenn wir am Tage alle still stehen müssen, und uns anstaunen lassen sollen, müssen wir wenigstens des Nachts ein bißchen Bewegungsfreiheit haben. Es wird Sie vielleicht interessieren. Hören Sie mal, was man sich hier im Kriminalmuseum erzählt.“

Er schlug den Vorhang zu dieser Abteilung beiseite. Und es ging mir wie weiland jenem Griechen, der auf einmal die Sprache der Böker verstand. Die Ketten unterhielten sich von den letzten Gefangenen, die sie gehalten hatten, alle Schraubstöcke sprachen von jener herrlichen Zeit, da man nackte Frauen, die die Ehe gebrochen hatten, in sie hineinpflochte, Sauerstoffgebälge diskutierten über den Wert von Panzerplatten. Die schärfste und feinste Stimme aber hatte ein Dolch, der langsam an der Wand an seinem Nagel hin und her pendelte und mit einem Dietrich Zwiesprache hielt.

Ich bin der Dolch, den man einmal in Italien, wo ich in einer Schmiede geboren und geschliffen wurde, den Blutdolch nannte. Zuerst war ich ein ganz einfaches Messer. Ein Herr trug mich herum, wenn er mit seinen Hegen auf die von der Sonne verbrannten Felder oder ins Gebirge hinaus zog. Er schnitt sein Frühstücksbrot mit mir und zerteilte seinen Käse. Es war ein herrliches Gefühl, so durch den weichen Saft zu fahren. Käse und Obst schnitt ich am liebsten. Aber dann fiel es mir auf, daß ich immer weniger gebraucht wurde. Mein Herr hatte seine Stellung verloren und wenig zu essen. Ich wurde stumpf an hartem Brot. Aber eines Tages wurde ich geschliffen wie noch nie und, ehe ich es mich versehen konnte, stieß man mich erst durch Seide, dann durch Leinen, dann durch Haut. Blut umspülte meine Spitze. Blut von einem Menschen, einem Gutsbesitzer, den mein Herr auf einem Ritt überfallen hatte. Ich trank gierig. Berauschte mich, bis ich über und über von rotem Nachschäumte. Dann warf man mich auf den Waldboden. Mein Herr verschwand. Polizisten fanden mich. Dann lag ich auf dem Gerichtstisch, und man fragte meinen Herrn, der zwischen zwei Beuten mit Säbeln stand, ob ich ihm gehöre. Er bejahte es. Man führte ihn heraus. Ein Polizist steckte mich ein. Aber ich war schon wieder durstig. Als er beim Kartenspiel lag und verlor, funkelte ich ihn so verlockend an, daß er mich nach seinem Gegner warf. Ich traf ihn in die Kehle. Der Scharfrichter, der den Polizisten hinrichtete, schenkte mich seiner Tochter. Sie wehrte sich mit mir gegen einen Mann, der ihr Böses tun wollte. Sie wurde Sängerin, berühmte in ganz Italien, ihr Verlobter war ein italienischer Minister.

Ich wurde ihm am Hochzeitstag übergeben, als Talisman und Schützer. Aber er mißachtete mich. Ich verdorrte fast. Als er mich dann doch brauchte, hatte ich nicht genug Kraft und gißt ab. Spelunkenräuber raubten mich mitsamt den Kleidern und dem Geld des Ministers. Ein Camorra-Führer wurde schließlich mein letzter Gebieter. Täglich belam ich Arbeit. Zwei Jahre lang hing ich an meinem Gütel. Dann haben sie auch ihn hingerichtet. Ich kam ins Polizeimuseum nach Neapel. Jetzt hat man mich hierhergeschickt. Man nennt mich den tollsten Dolch der Erde, weil ich der Grandseigneur unter den Dolchen bin. So haltbar, so mächtig. „Er übertreibt etwas“, meinte mein Schupo-Mann. „Wenn Sie da hinten zu den rheinländischen Banditen gehen oder zu den Komplizen von Haarmann und Angerstein, wird man Ihnen noch Schlim-



Der auf unserem Bilde in der Mitte stehende englische Diplomat ist eingekerkert von dem Chef der englischen weiblichen Polizei Mrs. Birks auf der linken Seite und deren Adjutantin auf der rechten Seite.

meres erzählen. Aber Sie machen eine so düstere Miene. Kommen Sie, ich werde Sie aufheitern! Da ist ja schon jemand, der das ganz gut fertigbringen könnte!“ Er winkte einem entzückenden jungen Mädchen, das, nur mit einem großen Hut bekleidet, gerade die Treppe zur Abteilung der verbotenen Literatur hinaufstieg. „Aber mein Fräulein“, sagte der wackere Schupo, „Sie werden doch nicht?“ Das ist doch da oben nichts für so junge Damen.“ Das Mädchen drehte sich um und freckte ihm die Junge heraus. „Das geht Dich gar nichts an, mein blauer Junge. Ich weiß schon, was ich zu tun habe. Gestempeltes Kind heißt das Feuer.“ Und sie wies mit einer entzückenden Handbewegung auf ihren nackten Oberkörper, auf dem ein großer blauer Polizeitempel prangte. „Ich bin nämlich schon lange verboten, mir kann man nichts mehr anhaben.“ „So“, warf ich ein, „wer hat Sie denn verboten und warum?“

Sie setzte sich auf das Treppengeländer, verhüllte sich schämig mit einem kleinen, handgroßen Plakat „Verboten“, das sie an einer Struppe ums Handgelenk trug, und kreuzte totet die Arme hinter dem Köpfchen: „Wissen Sie, der Zeichner, der mein Vater ist, ist ein ganz entzückender Junge. Er hat wohl an seine Geliebte gedacht, als er mich so hinwarf. Sein Pinself war so weich, es kitzelte mich ordentlich, als er die Hüfte malte. Und dann wollte er irgend ein Kleidungsstück drum herum tun. Aber dann sah er mir ins Gesicht, seufzte und sagte vor sich hin: Das kann ich doch diesem hübschen Mädchen nicht antun. Er ließ mich so. Ich lebte in seiner Skizzenmappe und wurde von allen bewundert. (Der Schupo-Mann zwirbelte erregt seinen Schnurrbart und warf hier ein: Aber ganz zu Recht!) Aber dann starb der junge Mann. Auf einer Auktion erwarb mich ein Antiquitätenhändler. Ein böser Mädchenhändler. Er verkaufte mich an einen anderen Händler. Bei dem war eines Tages Hausfuchung. Ein Staatsanwalt sah mich von oben bis unten geringelt, an, verpackte mich vor seinem Referendar und tat mich in eine Mappe „Unästhetische Bilder“. Nun frage ich Sie — und sie lächelte sich totet mit dem Plakat — bin ich unästhetisch? Eigentlich gehöre ich doch oben in der Ausstellung auf die andere Seite, wo die Kunstwerke hängen, die nicht unter das Strafgeheiß fallen. Statt mich zwischen Dalisken, wilde Frauen und verrückt gewordene Männer zu hängen, hätte es mir viel besser bei den japanischen Sitten und den interessanten Damen aus dem Mittelalter gefallen.

Aber was soll ich tun? Registriert ist registriert. Gassen Sie einem Staatsanwalt in die Hände. Er läßt sie nicht wieder los. Sie stippete sich etwas Schminke aus der Puderdose einer berühmten Raubmörderin, die gerade in der Nähe stand, nickte und tanzte in ihr Kabinett. „Hübsches Mädchen“, meinte der Schupo-Mann. „Ja, da kann man schon — Durst kriegen.“ Und er führte mich in eine geheime Brantweinbrennerei. Rings an den Wänden standen Blechanister m Brantwein gefüllt und schmuggelfertig.

Glud, glud, glud machte der Brantwein. „Wir liegen brach gluderten die Tropfen. „Man hat uns vergällt. Keiner wird uns trinken. Die Zollbeamten sind auch zu gemein.“ „Ihr habt ja reden“, grunzten die Blechanister. „Ihr seid dazu da, vertilgt zu werden. Aber wir sind dazu da, zu reifen.“ „Als was reifen Sie denn?“ gluderten die Tropfen. Ein Blechanister, hoch gewölbt, an wortete Holz: „Ich reife als eine Frau in geeigneten Umständen. Man schnallt mich unter. Und nichts ist mehr zu unterscheiden. Natur und Kunst sind eines nur.“ „Und ich“, quillte ein kleine gebogener Kanister. „ich werde auf den Rücken eines Hundes geschallt, bekomme eine Decke darüber, und man treibt mich über die Grenze.“ „Wie vornehm“, sagte der dritte Kanister und blühte mit einem Lämpchen, das er auf seinem Dedel trug. „Ich bin ein elektrische Batterie. Aber nur zwei Zentimeter tief, hihi. D runter habe ich goldene Uhren im Bauch.“ „Landratten“, dröhnte da ein vierströhriger Blechanister. „Ich bin der Bierfötter der Blechanisterfamilie. Ich reife mit den Schmuggelbooten. Wenn ein Zollfötter kommt, wirft man mich ins Meer. Oben habe ich ein Seil, und an dem Seil sind in kurzen Abständen ein Sack mit Salz, ein Riesenforken und ein Fährchen befestigt. Ich sinke, sinke, sinke nach drei Stunden schmilzt das Salz über mir, Rorken und Fährchen gehen hoch, und man zieht mich Laucher wieder ins Boot. De Brantwein und die Seide in meinem Bauch sind gerettet. Mach, as mal nach!“

In diesem Augenblick pfiff jemand unten durchdringend. Der Schupo-Mann erstarre: „Schinderhannes pfeift. Er steht Schmiere es schlägt gleich eins. Ich muß an meinen Blah.“ Schon war es verschwunden. Im Nu ordnete sich alles ringsum, hing sich an, setzte ich in Position. Die Uhr dröhnte. Ein Uhr. Das Tor nach dem Kaiserdamm sprang auf.

Die Hamburger sind die besten Sparer.

Wie alle wachsen die Einlagen! — In Baden wird gut geparrt. — Die Sachsen und die Hamburger machen die schnellsten Fortschritte.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen nehmen, trotz der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise, allmonatlich beträchtlich zu. Zwar werden immer wieder viele Sparere gezwungen, ihre sämtlichen Einlagen abzugeben, um ihre Miete und ihre Lebenshaltung in der arbeitslosen Zeit bezahlen zu können. Dennoch ist auch im Juli der Einlageüberschuß über die Abhebungen von Sparguthaben wieder um mehr als 100 Millionen Mark im ganzen Reich hinausgewachsen. Die Sparsummengesamtziffer hat im Augenblick wahrscheinlich schon zwei einhalb Milliarden Mark überschritten und ist munter dabei, die dritte Milliarde abzuschließen.

Ein Wetterzeichen der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise ist allerdings in der Tatsache zu erblicken, daß der Spareinlagenüberschuß in den letzten drei Monaten stets bei 104 Millionen Mark lag, also stagnierte. Im Januar betrug der Überschuß der Einlagen noch über 166 Millionen, im Februar immer noch 138 Millionen, im März dann aber nur noch 107 Millionen Mark und hat sich seitdem um weitere wenige Millionen gekent. Von den einzelnen Freistaaten haben seit April in der Erhöhung der Spareinlagen die besten Fortschritte die Hamburger und vor allem die Sachsen gemacht. Diese steigerten ihre Sparguthaben von 109,2 auf 131,5 Millionen; die Hamburger stiegen von 77,3 auf 86,1 Millionen und sind der Bevölkerungsziffer nach überhaupt allen anderen Freistaaten Deutschlands voran. Legt man die Hamburger Sparsumme als Durchschnittsmaß dem ganzen Reiche zugrunde, dann müßten bei den Sparkassen allein an Sparguthaben weiter über 5 Milliarden Mark eingesahlt sein; wir stehen aber erst knapp bei der Hälfte.

Gut geparrt wird auch in Thüringen, Baden und Hessen; auch Württemberg und Preußen können sich sehen lassen. Schwächer halten sich die Bayern; am wenigsten vorwärts nehmen sich in diesem Falle die Mecklenburg-Streliker, Schaumburg-Lipper, Lübecker und Braunschweiger aus, während die Bremer und Oldenburger in der Spartätigkeit die gute Mitte halten. Sehr ansehnlich ist bei den Sparkassen auch die Summe der Giro- und Kontokorrenteinlagen, wenn die Steigerung dieser Beträge im letzten Halbjahr auch nicht sehr erheblich gewesen ist. Die Gesamtziffer steht jetzt bei 1,2 Milliarden im ganzen Reich.

Humor.

Männlicher Stoffweiser auf dem Standesamt. Schüchternes Bräutigam (neben seiner sehr korpulenta Braut: „Schade! Im Theater gibt's überall Notausgänge und hier nicht einen einzigen.“

Die Ostasiensieger der Deutschen Luftflanz zurückkehrt.

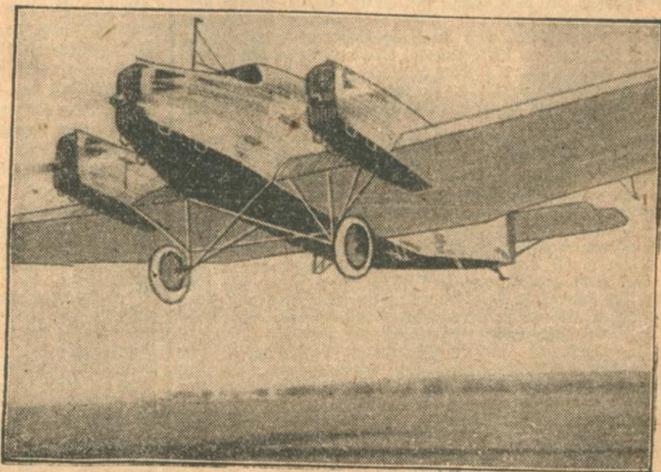


Nach der Landung des ersten Flugzeugs im Berliner Zentralflughafen.

- 1. Expeditionsleiter Dr. Knauf, 2. Flugzeugführer Doldi, 3. Bordmonteur Steidel, 4. Dir. Mertel von der Deutschen Luftflanz.

Sonntag vormittag trafen in Berlin die beiden Junkers-Flugzeuge der Deutschen Luftflanz ein, die vor acht Wochen nach Peking von Berlin aus gestartet waren. Zu dem Empfang haben sich der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne und Vertreter des Auswärtigen Amtes und mehrerer anderer Ministerien, der Russischen Volkspost, der Chinesischen, Litauischen und Lettischen Gesandtschaft eingefunden.

Ein Riese des Luftverkehrs. — Zweistöckiges Flugzeug für 25 Personen.



Der neueste Junkers-Großflugzeug-Typ „G 31“.

Die Junkers-Flugzeugwerke in Dessau haben soeben ein Verkehrsflugzeug von riesigen Ausmaßen gebaut. Es besitzt einen Flächenraum von nahezu 100 qm und stellt durch den beinahe um das Doppelte vergrößerten Rumpf eine auffallende Neuerung dar. Der drei Meter breite Innenraum hat sechs Unterteilungen, die sowohl großes Gepäck der Passagiere als auch Frachtpäckchen fassen. Das Flugzeug hat eine 1200 P.S. starke Maschine, die mit drei Motoren ausgestattet ist und kann 25 Passagiere befördern, doch soll vorerst der Passagierraum nur für 15 Personen eingerichtet werden. Das Flugzeug besitzt einen eigenen Hilfsmaschinenraum für Beleuchtung, Schnellentankung, Zünddienst, Antriebskompressor.

Aus Baden.

Passionspiel Detigheim.

Am nächsten Sonntag, den 3. Oktober, wird die letzte Passionsaufführung über die Detigheimer Freilichtbühne gehen. Diese letzte Gelegenheit sollten sich alle, die das großartige Passionspiel der Detigheimer Volksbühne in diesem Sommer noch nicht gesehen haben, nicht entgehen lassen.

Brände im Lande.

Seidelberg, 29. Sept. In dem benachbarten Dorfe Dossenheim brach heute morgen kurz vor 6 Uhr im sogenannten Schlauch der Stallung ein Porphyrtfeuer aus, das in kurzer Zeit das innerhalb des Steinbruchs liegende Schottenwerk völlig zerstörte und auch die Maschinen größtenteils vernichtete.

Schonach, 29. Sept. (Brand.) In der Nacht zum Dienstag wurde Schonach wiederum von einem größeren Brande heimgesucht. Damit steigt die Zahl der Brände im Laufe dieses Jahres auf fünf. Dem Feuer fiel das unterhalb des Gasthauses „Zum Scherl“ stehende Wohnhaus von Paul Fleig und Laver Hörmann zum Opfer.

Egelingen (Amt Stodach), 29. Sept. (Schadenfeuer.) Das seit einem Jahre unbewohnte Dekonomiegebäude des Polizeidieners Andreas Lehmann, in dem Getreide- und Strohvorräte lagen, ist von einem Brande eingegriffen worden.

Herbstberichte.

Vom Kaiserstuhl, 29. Sept. Bei der immer noch günstigen Witterung besteht bei den Rebberatern die zuversichtliche Erwartung, daß sie in diesem Herbst einen guten Reben einheimen werden. Die Herbstausichten haben sich in den letzten Wochen immer mehr verschlechtert. Teilweise blieb der Besatz schön und dann aber zeigt er sich sehr unerfreulich.

Endingen, 29. Sept. (Beginn der Traubenernte am 5. Oktober.) Gehten wurde die Traubenernte in der hiesigen Gemarkung auf den 5. Oktober festgelegt. Hoffentlich macht die Reife der Trauben bis zu dieser Zeit noch gute Fortschritte.

Brozheim, 28. Sept. (Platzwechsel des Kriegerdenkmals.) Der Stadtrat hat beschlossen, das Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz aus Verkehrsgründen im Bendiser Park aufzustellen.

Bretten, 28. Sept. (Gauschicken.) Das Gauschicken der Kleintalbesitzvereine des Gaues Bretten nahm einen schönen Verlauf. Im Einzelgäischen wurden folgende Ergebnisse bei starker Beteiligung der Felder erzielt: in Klasse C: 1. Mühl-Gondelsheim 74 Ringe; 2. Bauer-Bretten 71 Ringe; 3. Sied-Gondelsheim und Mohr-Bretten je 67 Ringe; — in Klasse B: Bed-Gondelsheim 67 Ringe; 2. Stein-Gondelsheim 66 Ringe; und 3. Haus-Neibheim 65 Ringe; — in Klasse A: Mohr-Jaisenhäuser 69 Ringe; 2. Haus-Neibheim und Wähter-Sprantal 68 Ringe; 3. Lep-Gochheim 61 Ringe; — im Mannschaftschicken um den Gauwanderpreis war die Reihenfolge: 1. Sprantal mit 307 Ringen; 2. Bretten und Gondelsheim mit je 292 Ringen; 3. Bauerbach mit 273 Ringen; 4. Neibheim mit 254 Ringen; 5. Rintlingen mit 217 Ringen; 6. Diebelsheim mit 198 und 7. Gochheim mit 148 Ringen.

Zittingen, 29. Sept. (Annahme des Voranschlags.) In der jüngsten unter dem Vorsitz von Bürgermeister Kaufmann stehenden Bürgerausschussung wurde der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1926/27 beraten. Der Umlagefuß mußte entsprechend den erhöhten Lasten und Ausgaben von 60 auf 70 Pf. für 100 Mark Steuerwert erhöht werden. Der Voranschlag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Gemmingen, 29. Sept. (Ehrung.) Vorige Woche wurden drei Jubelpaare, die ihre goldene Hochzeit feierten, in feierlicher Weise geehrt. Gemeindevater und Kirchgemeindevater versammelten sich auf dem Rathaus, wo Bürgermeister Moninger den Jubelpaaren den Glückwunsch der Staatsregierung und deren Geldegeschenke in einer herzlichen Ansprache übermittelte.

Bruchsal, 29. September. (Meliorationsarbeiten.) Im Jahre 1923 wurden in dem etwa 600 Hektar großen Bruchgelände bei Oberhausen und Rheinhausen die Meliorationsarbeiten begonnen und von den ersten Abschnitten drei vollendet, d. h. mit einem Landbaumotor 50 cm tief umgepflügt, Gräben zum Besen und Entwässern gezogen (letzteres geschieht durch Pumpwerk mit 1000 Sevierleistung, das nach Schließung der Schleusen das Wasser direkt in den Rhein wirft) und dann angebaut. Wo bisher nur Binsen standen, steht man großfruchtige Kartoffeln, hohen Mais und schönen Hafer. Es sind schon 40 Hektar Gelände umbrochen und zwar auf dem Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge mit rund 75 000 Tagelohn und einem Gesamtaufwand von 500 000 Mark. Es sind durchschnittlich 100-150 Erwerbslose beschäftigt. Kürzlich wurde das hier Geschaffene durch den Verwaltungsausschuss des Arbeitsnachweisbezirks Bruchsal-Bretten bestätigt, wozu auch Regierungsvertreter erschienen waren.

(Untergrombach (Amt Bruchsal), 29. September. (Michaelsfest.) Heute wurde hier das St. Michaelsfest in üblicher Weise gefeiert. In der Frühe fand Gottesdienst in der Pfarrkirche statt, darauf bewegte sich die Prozession bei herrlichem Herbstwetter auf den Berg wo Hochamt und Festpredigt im Freien stattfand. Der Zugang von Fremden, auch von Karlsruhe war sehr stark. Zahlreiche Händler hatten sich zu dem Krämermarkt eingefunden, der besonders von den Landleuten recht gut besucht wurde.

(Schwellingen, 29. September. (Todesfall.) Die frühere Bahnhofwirtin Frau Marie Ihm ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Der Fahrplan der neuen Bahn Titisee-Seebrugg.

Im bevorstehenden neuen Fahrplan für den Winterdienst 1926 und 1927 erscheint die seit langem im Oberbau fertige, aber für den Personenverkehr nicht eingerichtete neue Bahnlinie des südlichen Schwarzwaldes Titisee-Bärenthal (Feldberg) Seebrugg (St. Blasien) mit dem vom Beginn der Betriebsöffnung an vorgezeichneten Zugfolge. Es sind vier Zugpaare vorgezeichnet. Die zwanzig Kilometer lange Strecke wird in 45 Minuten Fahrzeit durchfahren, soweit es sich nicht an Werktagen um beigegebene Güterbeförderung handelt, unter deren Einfluß sich die Fahrzeit bis auf anderthalb Stunden (1) ausdehnt, also eine Leistung, die der Beachtung wert ist und über deren Haltbarkeit im Rahmen des allgemeinen Verkehrs wohl das Urteil einstimmig ausfallen wird.

Zu den erwähnten vier Zugpaaren kommt an Sonntagen vom 1. Dezember bis 15. März ein Sportzugpaar durchlaufend Freiburg-Titisee-Bärenthal (Feldberg) hinzu.

Freiburg ab 6,25, Bärenthal an 8,23, ab 5,24 nachmittags, Freiburg an 7,02 nachm.

Die zwischen Titisee und Seebrugg mit Umsteigebang laufenden Züge liegen in den Anschlüssen sowohl nach und von Freiburg wie auch nach und von Donaueschingen, Schwarzwaldbahn, Konstanz usw. günstig und werden den Besuch des Feldbergs im kommenden Winterportbetrieb wesentlich erleichtern. Freiburg hat im Wochenendverkehr die günstigen Abgänge 1,10 nachm. mit Ankunft Bärenthal bereits 3,28 oder Freiburg ab 6,36, Bärenthal an 8,40 nachm., im Sonntagsmorgenverkehr Freiburg ab 4,50 und den erwähnten direkten Zug 6,25, Bärenthal an 6,54 und 8,23 nachm. Für die Heimfahrt liegen nachmittags gut der direkte Zug Bärenthal ab 5,24, Freiburg an 7,02, ferner Bärenthal ab (Sonntags) 5,41 und 9,42, Freiburg an 7,43 und 11,16 nachm. Für den Verkehr von der Schwarzwaldbahn ergeben sich bei Ankunft in Bärenthal 3,28 nachm. Abfahrten aus Triberg 10,35 bzw. 10,51 vorm., aus Willingen 12,24 nachm., aus Konstanz 9,39, aus Radolfzell 10,18, aus Singen 11,06, aus Donaueschingen 1,00 nachm., bei Ankunft Bärenthal 8,40 nachm., aus Triberg 3,44, aus Willingen 5,30, aus Konstanz 3,02 bzw. 3,54, Schnellzug, aus Radolfzell 4,15, aus Singen 4,34, aus Donaueschingen 6,11 nachm. Für die Rückfahrt abends liegt günstig, Bärenthal ab 5,41 (Sonntags), Ankunft in Donaueschingen 7,24, in Willingen 7,52, in Triberg 10,01, in Singen 8,29, in Radolfzell 8,46, in Konstanz an 9,06 nachmittags. Der Termin der Inbetriebnahme ist noch nicht genau bekannt.

Heidelberg, 29. Sept. (Starker Fremdenverkehr.) Während fast alle Fremdenstädte in Deutschland und selbst in dem klassischen Reiseband, der Schweiz, einen Rückgang des Reiseverkehrs aber doch nur teilweise geringe Steigerungen zu verzeichnen haben, konnte Heidelberg bis 31. August ds. Js. keine Besucherzahl auf 127 323 gegenüber 108 150 in der gleichen Zeit des Vorjahres verzeichnen. Die Zunahme beträgt mithin rund 20 000 Besucher. Die Gesamtbesucherzahlen betragen in den Jahren 1923-92 572, 1924 - 125 978, 1925-145 124. Besonders bemerkenswert ist die Zunahme des Auslandsverkehrs, der von 5 014 im Jahre 1924 auf 13 680 im Jahre 1925 stieg und schon am 31. August 1926 nahezu 20 000 Personen erreichte.

Heidelberg, 28. Sept. (Einstellung der Personendampfschiffahrt.) Die Personendampfschiffahrt zwischen Heilbronn und Heidelberg werden zum 1. Oktober eingestellt.

Einshelm, 29. Sept. (Kirchengemeindevahl.) Nachdem sich die Einigungsverhandlungen zerlagten hatten, fand am Sonntag Kirchengemeindevahl statt, zu der die Liberalen, die Positive Partei und der Volkskirchbund je eine Liste aufgestellt hatten. Das Ergebnis war wie folgt: 494 Stimmen für die Liberalen, 228 für die Positiven und 116 für den Volkskirchbund. Danach erhalten die Liberalen 24 Sitze, die Positiven 11 und der Volkskirchbund 5. Die Wahlbeteiligung betrug 73 Prozent. Bisher setzte sich der Kirchengemeinderat aus 6 Vertretern der Liberalen und 2 der Positiven Partei zusammen.

Hemsbach (Bez. Welsheim), 29. Sept. (Ertragsreicher Kartoffelstod.) Ein hiesiger Landwirt erntete auf seinem Kartoffelacker von einem Kartoffelstod 80 Früchte, die alle genießbar sind.

Ganburg (bei Tauberbischofsheim), 29. Sept. (Seltenes Jubiläum.) Hr. Schmidt feierte diese Tage ihren 80. Geburtstag. 68 Jahre ist sie im Dienste der herrschaftl. Verpachtung tätig. Von der Regierung, der Stadtschulde, usw. wurden ihr zahlreiche Ehrungen und Geschenke zuteil.

Bobstadt (Tauberbischofsheim), 29. Sept. (Tot ausgefunken.) Auf der Straße bei Bobstadt wurde ein unbekannter etwa 50jähriger Mann tot ausgefunken. Man nimmt an, daß er überfallen wurde. Er war barfuß und ohne Taschengeld.

Rehl, 29. Sept. (Hanauer Herbstwoche.) Nur noch wenige Tage trennen uns von der offiziellen Eröffnung der Hanauer Herbstwoche, die vom 2.-10. Oktober ihre Anziehungskraft auf die Bevölkerung aus Stadt und Land ausüben wird. Noch ist der vorläufige Hanauer Heimattag in der Erinnerung aller, die ihn miterleben durften. Jednauende kamen damals aus Nah und Fern als gute Freunde und neue Kameraden unzählige gemeinsamen schweren Schicksals hier im besetzten Bräutertopf Rehl. Wohl ist der politische Feind in der letzten Zeit etwas leichter geworden, doch immer aber drückt sich schwer unter den gerade hier so stark fühlbaren wirtschaftlichen Schäden des Verfallens Vertrags, der Befugung und der Abwertung Elsaß-Lothringens, schärfer als irgendwo sonst wirkt sich hier im besetzten Grenzgebiet die schwere derzeitige Wirtschaftskrise aus. Die Bevölkerung des Hanauer Landes läßt indes den Mut nicht sinken. Ein großzügiges Festprogramm wird die Hanauer Woche umschließen. Den Kern der ganzen Veranstaltung bildet naturgemäß die Landwirtschaft des Hanauerlandes mit den Erzeugnissen ihrer tüchtigen Arbeit auf allen Gebieten, die anderen Veranstaltungen sollen den kulturellen Rahmen bilden, darum auf zur Hanauer Herbstwoche nach Rehl!

Rehl, 29. September. (Vom Strahburger Waisenhaus.) Nach fast 100jähriger Wirksamkeit sind die Waisen-Schwester vom Mithelinger-Kloster aus dem städtischen Strahburger Waisenhaus ausgewiesen worden, als Folge der Bestrebungen der Verwaltung, das Waisenhaus zu laiszieren.

Aus dem Hanauerlande, 29. Sept. (Gefährliche Spielerei.) Daß die Herstellung von Schießpulver eine gefährliche Sache ist, die man am besten Fachleuten überläßt, mußte jetzt ein junger Mann in unangenehmer Weise erfahren. Zur Abgabe von Fremdenbüchsen an einer honorierenden Hochzeit wollte er sich das nötige Material selbst herstellen und bediente sich dazu einer kleinen Mühle. Während der Pulverisierung der Explosivstoffe entzündeten sich diese. Mit unangenehmer Wucht wurde die Mühle unter gewaltigem Knall auseinandergerissen. Die heftige Lufterschütterung drückte sämtliche Scheiben des Zimmers ein. Von den unglücklichen Trümmern der Maschine fand man einige, die tief in die Wände eingedrungen waren. Mit Ausnahme von zwei ungefährlichen Fleischwunden in Arm und Bein und einige leichten Brandwunden, kam der zu Tode Erschrodene zum Glück mit dem genannten Materialschaden davon.

Waldbach (Amt Schopfheim), 29. Sept. (Von schwerem Leid ist der Landwirt Clemens Schauble betroffen worden. Vor kurzer Zeit starb ihm im Krankenhaus von Zell i. M. seine jüngste Tochter infolge Blinddarmentzündung. Dieser Tage ist auch seine älteste Tochter dort gestorben und sein Sohn liegt gleichfalls im Krankenhaus.)

Kleinlausenburg, 29. Sept. (Ertrunken.) Drei Knaben vergnügten sich auf der schwedischen Rheinseite mit Bootfahren, wobei sie für ihr Boot ein recht primitives Segel konstruiert hatten. Man konnte sie den ganzen Tag bei ihrer leichtsinnigen Fahrerei beobachten. Schließlich sind sie noch in der Abendstunde mit ihrem Boot gesenkt. Zwei Knaben konnten sich durch Schwimmen retten; der 13jährige Sohn des Maurers Hug aus Laufenburg wurde von der Strömung erfaßt und ertrank.

Waldbach, 29. Sept. (Oberheinische Landwirtschaftliche Ausstellung.) Im Rahmen der Oberheinischen Landwirtschaftlichen Ausstellung wurde eine Staatszuhtpferdeschau abgehalten unter Vorsitz von Oberregierungsrat Neu vom Ministerium des Innern. Den Vorsitz in der genossenschaftlichen Zuchtprüfung führte Veterinärarzt Dr. Schumacher-Freiburg. Es konnten bei der Zuchtprüfung eine ganze Anzahl Preise zur Verleihung kommen. Den großen Staatspreis mit 100 Mark erhielt Michael Preiser-Talhöfe. Auch die Zuchtprüfung brachte gute Ergebnisse.

nisse, nicht minder der Milchleistungswettbewerb. Bei der Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse stand an erster Stelle die Gutsverwaltung Alsbüchen, die mit einem ersten Preis ausgezeichnet wurde, ebenso die Brauerei Baldhaus, die einige gute Sortenverläufe ausgestellt hatte. Einen ersten Preis erhielten weiter die Gutsverwaltung Kaufmühle und das Lehrgut Darned. Leider verbot der Raum in manchen Fällen noch eine reichlichere Besichtigung. Auch die einzelnen Aussteller waren vorteilhaft vertreten. Die Ausstellung ist in den ersten zwei Tagen schon von weit über 10 000 Personen besucht worden.

Triberg, 29. Sept. (Schaffung eines Naturheilbades im Schwarzwald.) Die vorbereitenden Arbeiten zur Schaffung eines Naturheilbades in Triberg sind mit einer Besprechung im großen Rahmen nun zu einem Abschluß gekommen, von dem aus die Verwirklichung in die Wege geleitet wird. Vertreter der Stadtverwaltung, der Städtischen Kurverwaltung, aus Industrie, Handel und Gewerbe, der Ortskrankenkasse, der Ärzteschaft, der Hotels und Gasthöfe, der Gewerkschaften, der Presse usw. kamen in dieser Besprechung zu dem Beschluß, die Verwirklichung dieser Absicht durchzuführen.

Triberg, 29. Sept. (Ehrung von Sängern.) Im Gesangverein wurden Fabrikant Karl Heller und Ingenieur Daum für eine Zugehörigkeit von zwanzig Jahren geehrt, für 15jährige Mitgliedschaft Ernst Hrenbach, Josef Schottmüller und Ludwig Hörmann. Im ganzen sind drei Säger seit mehr als 30, neun seit mehr als 25 und 17 seit mehr als 15 Jahren aktio.

Mühlbach, 29. Sept. (Kanalisationsarbeiten.) Als Notstandsarbeiten beginnt man in Mühlbach demnächst mit der Kanalisation der Straßen, wofür 150 000 RM. ausgeworfen sind, die in der Hauptsache durch einen außerordentlichen Holzbeitrag gedeckt werden sollen.

Gerichtszeitung.

Offenburg, 28. Sept. (Kindstötung.) Ein verhängnisvoller Stoß. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung war zunächst Frau Luise Kraemer vor Hofsch wegen Kindstötung angeklagt. Die 1892 geborene Angeklagte lebte mehrere Jahre von ihrem Manne, der der Vater von 4 ihrer Kinder ist, getrennt. In diesem Jahre entschlossen sich die Eheleute wieder zusammenzugehen. Frau Kraemer verheimlichte aber ihrem Manne, daß ein außereheliches Kind in Erwartung stehe. Als dieses geboren wurde, verlor sie es zu töten. Sie wickelte das neugeborene Kind in ein Tuch und ba sie nach 10 Stunden tot, daß es noch am Leben war, wickelte sie es erneut ein und legte es auf den Mord. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte auf die Strafe von 2 1/2 Jahre. Der Ehemann hat Scheidungsantrag gestellt. Der zweite Fall betraf den 1901 geborenen Registratorbeamten Wilhelm Müller in Offenburg, der der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt war. Müller war mit dem Wärdmeister Scheibel von Offenburg zusammen in einer Offenburgers Wirtschaft. Beide versuchten Scheibel zu töten, Scheibel aber wollte das nicht haben und schob Müller beiseite. Da gab Müller Scheibel einen Stoß, wodurch dieser zur Erde auf den Randstein fiel. Scheibel bekam starken Hinterfuß ins Gehirn und starb an der ersten inneren Verletzung. Der Staatsanwalt beantragt 3 Monate Gefängnis, der Verteidiger, da zum mindesten eine Schuld des Müller nicht erwiesen sei, auf Freisprechung. Das Gericht nahm eine Mithandlung mit Todesfolge an, und verurteilte Müller unter Jubelung mit beider Umständen zu der Mindeststrafe von 3 Monaten, gewährte aber Strafausschub auf Wohlverhalten bis 1. Oktober 1929.

Offenburg, 29. Sept. (Du löst nicht falsches Zeugnis geben!) Vor dem hiesigen Schwurgericht, dessen Herbsttagung am nächsten Montag beginnt, haben sich nicht weniger als neun Personen wegen Meineids bzw. Anstiftung dazu zu verantworten.

Advertisement for Dr. Thompson's Toilet Powder. It features an illustration of a woman and a child. The text reads: 'Wehe Ihnen wenn Sie zur Wäsche ein Waschnittel nehmen, das nicht vollkommen unschädlich ist. In kurzer Zeit sehen werden Sie beim Einblick der Leber im Gewebe bereuen, nicht Dr. Thompson's Seifenpulver benutzt zu haben.' Below the illustration is the logo for 'DR. THOMPSON'S SEIFENPULVER' with a swan and the text 'SCHNITT-MARKE' and 'TRADE-MARK'.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 24 Seiten.

Annahmestelle für Heidelberg und Karlsruhe B6002 Finanzierungen Dir. Carl KOPF, Heidelberg, Sofienstraße 7. Telefon 1344.

Hypotheken - gewährt zu kulanten Bedingungen die Frankfurter Pfandbrief-Bank -

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. September.

Die Inbetriebnahme des Badenenders.

Die Eröffnung der Aufnahmeräume in Karlsruhe und Mannheim voraussichtlich Mitte November.

(Eigener Drahtbericht.)

Gelegentlich einer Aussprache über badisch-württembergische Rundfunkfragen, die heute, Mittwoch vormittag, auf Einladung der Oberpostdirektion Stuttgart im Sitzungszimmer der Oberpostdirektion Stuttgart unter dem Vorsitz des Präsidenten der Oberpostdirektion Stuttgart, v. Mehger, stattfand...

um Verlängerung des Realgastwirtschaftsrechts zur Beratung. Während in einer früheren Sitzung das Gesuch abgelehnt wurde...

= Freigabe der Schnellzüge für Sonntagsfahrten. Für die Dauer des am 3. Oktober 1926 beginnenden Winterfahrplanschnittes werden bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe außer sämtlichen Eil- und beschleunigten Personenzügen auch sämtliche Schnellzüge...

Ein herrenloses Pferd ist gestern früh 4 Uhr auf der Landstraße zwischen Durmersheim und Mörch einem in Durmersheim wohnhaften Kartoffelhändler zugefahren.

Die Förderung des Wohnungsbaues.

Beseitigung der Gebäudebesondersteuer.

In der letzten Bürgerausschuss-Sitzung beschäftigte sich der Redner des Zentrums, Stadt Dr. Weipert, bei der Beratung der Vorlage über die Förderung des Wohnungsbaues eingehend mit diesem Thema.

Es ist erfreulich, daß die Aussicht besteht, den Wohnungsbau über das bisherige Maß und auch weit über den Umfang der Vorkriegszeit auszuweiten.

So erfreulich das in den letzten Jahren aus dem wegen der Bevölkerungszunahme jährlich neu entstehenden Wohnungsbedarf zu decken, nicht aber, um dem Mangel von 2000 und mehr Wohnungen abzuwehren...

Wir anerkennen auch insofern einen bedeutenden Fortschritt in der Vorlage, als künftig die Unterhaltung der Bautätigkeit überwiegend aus öffentlichen Mitteln erfolgen soll.

Wir anerkennen auch insofern einen bedeutenden Fortschritt in der Vorlage, als künftig die Unterhaltung der Bautätigkeit überwiegend aus öffentlichen Mitteln erfolgen soll.

Wir anerkennen auch insofern einen bedeutenden Fortschritt in der Vorlage, als künftig die Unterhaltung der Bautätigkeit überwiegend aus öffentlichen Mitteln erfolgen soll.

Wir anerkennen auch insofern einen bedeutenden Fortschritt in der Vorlage, als künftig die Unterhaltung der Bautätigkeit überwiegend aus öffentlichen Mitteln erfolgen soll.

Wir anerkennen auch insofern einen bedeutenden Fortschritt in der Vorlage, als künftig die Unterhaltung der Bautätigkeit überwiegend aus öffentlichen Mitteln erfolgen soll.

nicht erhöht werden können, nicht für möglich, die gesetzliche Miete weiter zu erhöhen. Ueberhaupt sollte m. E. der Ausgleich weniger in einer Erhöhung der Löhne, als in einer allgemeinen Verbilligung der Lebenshaltung gesucht werden...

Der Haushalt von 1926.

Der Besuch der Ausstellung wird von Tag zu Tag härter. Auch am Dienstag war in den Nachmittagsstunden wieder ein Massenandrang. Allgemein wird beklagt, daß für das ganze Einkommensniveau von 50 Pfennigen so viel geboten werden kann...

Besonders starken Ausdruck hatten in den letzten Tagen die Vorträge mit praktischer Vorführung. So sprach Hr. Ely Schmidt über das Thema „Ausstragen bis zum modernen Gasherd“...

Nicht minder lehrreich war der zweite Vortrag von Ely Schmidt über das Frischhalten von Nahrungsmitteln. Besonders interessant war die Bereitung gährungsloser Obstlecken ohne besondere Mühe, Arbeit, selbst ohne jeden besonderen Apparat...

Lebhaftes Interesse erregte auch der Vortrag mit praktischer Vorführung des Liebig'schen Wasseraerators durch die Firma Alfred Haeder. Die Vorführung übertraf alle Erwartungen.

Der Besuch der Ausstellung wird von Tag zu Tag härter. Auch am Dienstag war in den Nachmittagsstunden wieder ein Massenandrang.

Der Besuch der Ausstellung wird von Tag zu Tag härter. Auch am Dienstag war in den Nachmittagsstunden wieder ein Massenandrang.

Der Besuch der Ausstellung wird von Tag zu Tag härter. Auch am Dienstag war in den Nachmittagsstunden wieder ein Massenandrang.

Der Besuch der Ausstellung wird von Tag zu Tag härter. Auch am Dienstag war in den Nachmittagsstunden wieder ein Massenandrang.

Der Besuch der Ausstellung wird von Tag zu Tag härter. Auch am Dienstag war in den Nachmittagsstunden wieder ein Massenandrang.

100. Jubiläum. Polizeikommissar Friedrich Müller kann heute in bester Gesundheit seinen 60. Geburtstag feiern. Gleichzeitig feiert er einjährig sein Militärdienstjubiläum 40 Jahre im Staatsdienste...

Schuhcreme „Kavalier“ extra. Die beste Creme ist „Kavalier“. im ganzen Reich, das merkt ihr gleich! FABRIK UNION AUGSBURG

TRIUMPH SCHREIBMASCHINEN. Monatsraten von Mk. 38.50. Georg Mappes KARLSRUHE

Schuhbesohl - Anstalt STÖHR. Hauptgeschäft: Kronenstr. 40, 1. Etg. Durlacher Allee 43 (Hof) Amallensstraße 85 (Hof)

Wellblechbauten. Blechkonstruktionen. Fahrradständer, Apparatebau, Eisenhochbau, Wellbleche, Verz. Flachbleche, Pfannenbleche, Bremerhütte

Harmoniums. 2 Reg. Mk. 247.-, 9 Reg. Mk. 889.-, 18 Reg. Mk. 409.-. Zahlungsverleicherung, Frankfurterstr.

Honig. Garant, reiner Blüten-Bienen-schleuder-Honig 10 Pfd. Dose franko Nachh. Mk. 11,-

la Most-Aepfel. liefert in Waagenlaadungen oftigt Rudolf Weigel, Karlsruhe i. B. Dunsenstraße 12 (1898) Telefon 6661

Lampenschirm - Gestelle. 30 cm Durchm. Mk. 1.10, 40 2.00, 50 2.60, 60 3.40

Der Dieselmotor. CHEVROLET Lastwagen. Verzehn große Fabriken in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Canada sowie kleineren Anlagen über die ganze Welt verbreitet...

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 29. Sept. (Frankfurt.) In der heutigen Börse nahmen die Wertpapierkurse in Montanwerten insbesondere Kohlenwerten bei weitem...

Am Geldmarkt stellte sich der Satz für Gelder bis morgen auf 7-7 Prozent, auf einjährige Termine auf 6-7,5 Prozent...

Am Devisenmarkt konnten die lateinischen Renten ihre gestrigen Abschläge nicht ganz behaupten, hatten aber trotzdem unverändert...

Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Galtuna vorübergehend etwas unsicher. In der zweiten Stunde setzte jedoch eine neue Belebung ein...

Frankfurt, 29. September. Trotz der Ultimo-Regelungen verkehrte die Börse in recht fester Haltung. Amontisch 3. G. Kohlenwerte waren...

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 29. September. Trotz der Ultimo-Regelungen verkehrte die Börse in recht fester Haltung. Amontisch 3. G. Kohlenwerte waren...

Mannheimer Börse.

Mannheim, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Heute notierten bei leiser Tendenz: Pfälz. Hypothekbank 123, Rhein. Hypothekbank 126,50...

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse befehlte sich heute weiter, besonders Metallwerte und chemische Werte. Banken unbedeutend...

Eisenhändlerverband Düsseldorf. Auf Verlangen des Verbandes bleiben die Verkaufspreise auf Lieferung ab Lager in allen Bezirken für den Monat Oktober die gleichen...

Berliner Devisennotierungen vom 29. September

Table with columns for location (Amsterdam, London, Paris, etc.), date (28. Sept., 29. Sept.), and exchange rates.

Frankfurter Devisennotierungen vom 29. September

Table with columns for location (Amsterdam, London, Paris, etc.), date (28. Sept., 29. Sept.), and exchange rates.

Zürcher Devisennotierungen vom 29. September.

Table with columns for location (London, Paris, etc.), date (28. u., 29. u.), and exchange rates.

* Berlin, 29. Sept. (Frankfurt.) Devisen am Finanzmarkt. London-Frankfurt 4,852; London-Paris 173,10; London-Brüssel 180,50...

Unnotierte Werte.

Table listing various commodities and their prices, such as 'Mittelteil von Baer & Eend', 'Korn', etc.

Warenmarkt.

Berlin, 29. Sept. (Frankfurt.) Produktivität. Die Zensur der deutschen Berliner Produktionsnotizen waren große Andenken...

Die amtlichen Berliner Produktionsnotizen stellen sich für September und Oktober je 1000 Kilo, (inkl. ab Station) wie folgt: Weizen, Mais...

Gamburg, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Raffineriemärkte. American Petroleum Products Co. 28 u. mm loco per engl. Pfund 16,81 Dollarcent.

Berlin, 29. Sept. (Frankfurt.) Metalle. Elektrolytischer Kupfer 184,75 bis 185,25; Nickel 110,75 bis 111,25; Zinn 110,75 bis 111,25...

Preisfestlegungen im Berliner Metallmarkt. Kupfer: Sept. 120 u. 120,75 u. Dez. - bes., 120,50 u. 120,50 u. Jan. (1927) 121,75 u. 121,75 u. Febr. - bes., 121,50 u. 121,50 u. März...

London, 29. Sept. Metallmarkt. Kupfer per Raffinerie 184,75 bis 185,25; Nickel 110,75 bis 111,25; Zinn 110,75 bis 111,25...

Erhöhte Güterpreise auf den westlichen Märkten. Die Preise für Getreide (Weizen) sind auf den westlichen Märkten weiter...

Verkauf von luxemburgischen Eisenmärkten. Der luxemburgische Eisenmarkt profitiert in steigendem Maße von der engeren Produktion...

Berliner Börse vom 29. September

Table of Berlin stock market prices for various companies and sectors like Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, Eisenbahn-Aktien, etc.

Frankfurter Börse vom 29. September

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and sectors like Staatspapiere, Industrie-Papiere, Eisenbahn-Papiere, etc.

Kolonial-Werte

Table of colonial market prices for goods like Ceylon, Java, etc.

Witter-Geb.

Table of weather-related market prices and other commodity prices.

Frankfurter Börse vom 29. September

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and sectors like Staatspapiere, Industrie-Papiere, Eisenbahn-Papiere, etc.

Frankfurter Börse vom 29. September

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and sectors like Staatspapiere, Industrie-Papiere, Eisenbahn-Papiere, etc.

Kolonial-Werte

Table of colonial market prices for goods like Ceylon, Java, etc.

Witter-Geb.

Table of weather-related market prices and other commodity prices.

Loden - Mäntel

echte, oberbayerische Loden sind im Gebrauch angenehm u. bieten absoluten Wetterschutz gegen Nässe und Kälte.

Wir führen:
Loden-Kleidung ausschließlich, diese aber selbst mehr als 15 Jahren als Spezialität.
DAMEN-MÄNTEL:
72- 58.- 46.50 29.50 24.50
HERREN-MÄNTEL:
78- 53.- 46.50 38.- 32.-

Knaben- und Mädchen-Loden-Weiter-Kleidung
Pelerinen mit Kapuze
6 8 10 12 14 Jahre
8.75 10.75 13.25 15.- 17.75
Mäntel mit Kapuze
6 8 10 12 14 Jahre
13.50 16.- 19.75 23.50 26.-

Sportheus

Freundlieb

Karlsruhe

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Schaukasten

Eintrachtsaal

Sonntag, 3. Oktober, nachmittags 5 Uhr

Badisch-Rheinischer Zitherbund KONZERT

Mitwirkende:
Fritz Mühlhölzl, Zither- u. Gitarvirtuose aus München, der Gesambchor der Bundesvereine (ca. 80-100 Spieler).
Leitg.: Musiklehrer J. Jillich, Karlsruhe

Anschließend BALL.

Karten zu 3.-, 2.-, 1.50 incl. Steuer bei Schick, Papierhandl., Waldstr. 21.

Frauen und Töchter!

Für jüngere und ältere Damen beginnt in Karlsruhe, Künstlerhaus (Karlsruh.) ein überall mit Beifall aufgenommener **gründlich bildender zweitägiger Privat-Tafeldeck- und Dekorationskursus** verbunden mit **Anstandslehre und vornehmer Gastlichkeit.**

Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. Aufklärungen über alle in der Häuslichkeit und bei Festlichkeiten vorkommenden Tafeldeckarten, wie Diners, Soupers, Kaffee- u. Teetisch, Mittagstisch, kaltes Büfett usw. mit Tafelschmuck. Die Zusammenstellung von Festessen, Serviettenbrechen, Korrekte Etikette. Aufklärung über den Empfang der Gäste, Vorstellungen, Anrede, Gratulationen, Tischordnung, Verhalten bei Besuchen und in allen Lebenslagen.

Montag und Dienstag, den 4. und 5. Oktober Tageskursus v. 3-6, Abendkursus v. 8-11 Uhr. Damit es jeder Dame möglich ist, diesem sehr lehrreichen Kursus beizuwohnen, wird das Honorar auf 6.- Mk. ermäßigt. Bleistift und 8 Papierservietten sind mitzubringen.

Schule für Gesellschafts-Tanz A. EISELE

Vorholzstr. 56, II. rechts A2507
Beginn neuer Kurse! Einzelunterricht!
Prima Jäger m. eig. Schlagzeug, wünscht Anschluss an Kavalle. Angebote unter Nr. 88732 an die Badische Presse.

Denken Sie schon jetzt an den Winter!
und besorgen Ihren Bedarf an 19065

Betten und Matratzen

Schlaf-, Woll- u. Kamelhaar-Decken
in allen Preislagen.
Bettfedern für neue und zum Auffüllen alter Betten von 85,- an

Günstige Preise

bei
Sigmund Wertheimer
Kreuzstraße 10, neben der span. Weinhalle.

Versteigerung.

Donnerstag, 30. September, nach 13 Uhr
Richtung 47, II. 1. A. o. o. b. (Groß Schrank (pol.))
Polstermöbel, Kaminmöbel, Feldbett 2 Spiegel mit Goldrahmen, Etagere, Doger, Uhr, 2 Gasberde m. Tisch Kaminumwärmer, Portiere, Vorhänge, Bild, etc.
1918
Recht öffentl. Versteigerer
Goethestr. 18, Tel. 2726.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. September 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfand-Lokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern:

- 1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Bett, 1 Badensitz, 3 Badensessel, 1 Handwagen, 1 Haflisch, 1 Waschkommode, 2 Schreibstühle, 2 Kleider-schränke, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Bücherschrank, 1 Bett, 1 Hingarderobe, 1 Motorrad „Jiro“.

Karlsruhe, den 29. September 1926.

Stapf, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 1. Oktober 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern:

- 1 Schreibmaschine m. Tisch u. Kästen, 1 Diplomaten-Schreibstisch m. Stuhl, 1 Wanduhr, 1 Schaf, 2 Stühle, 1 Kl. Sofa, 1 Kamin, 1 Schmelzofen m. Rohr, 1 Waschkünder, 1 Papierkorb, 1 Kronleuchter, 1 Kleiderbügel, 1 Bild, 1 Schweißapparat mit Zubehör.

Karlsruhe, den 29. September 1926

Huber, Gerichtsvollzieher.

Ausschneiden

Valetieren

heißt: entstauben, dämpfen, bügeln.
Valetieren schon die Kleidung und verlängern ihre Lebensdauer.
Valetier-Preise:
Anzug, Valetieren 2.-
Mantel . . . 2.-
Rock . . . 1.25
Hose . . . 0.75
Weste . . . 0.35
Frack . . . 2.50
Smoking . . . 2.50
Kleid . . . 2.-3.-
Selbstbind. . . 0.30

Auf eilige Sachen kann gewartet werden.

Abholung u. Lieferung frei!

Valeteria

Kreuzstraße 22

Neu eröffnet!

Ausschneiden



Wohlfeile Woche

Extra-Angebot in

Wasch- und Tonnengarnituren

Waschgarnitur 4teilig, Creme . . .	2.95	Tonnengarnitur 16 teilig, sortierte Dekore	7.75
Waschgarnitur 5 teilig, mit blauem Dekor	4.50	Tonnengarnitur 16 teilig, mit grün. Dekor	8.75
Waschgarnitur 5 teilig, mit breitem Dekor	5.95	Tonnengarnitur 16 teilig, m. ap. Dekor	10.50
Waschgarnitur 5 teilig, mit Griff, aparte Dekore	7.95	Tonnengarnitur 16 teilig, Windmühlen - Dekor	11.90
Waschgarnitur 5 teilig, mit Goldrand-Dekor	8.25	Tonnengarnitur 16 teilig, m. Goldrand und Linie	14.50
Waschgarnitur 5 teilig, mit Griff, Goldrand u. Linie	9.95	Tonnengarnitur 16 tlg., echt Porz. m. Rosen-Dekor	17.50
Waschgarnitur 5 teilig, mit Griff, Goldstaffage	12.50		

Unser großer Herbst-Saison-Verkauf in

Teppichen - Gardinen - Decken

Qualitätswaren zu billigsten Preisen - dauert fort

Beachten Sie bitte unsere Spez.-Haushaltfenster

KNOPE

Beachten Sie bitte unsere Spez.-Haushaltfenster

Karlsruher Kunstschule für freie Künste

Telefon 3514 Douglasstrasse 18

Unterricht im Zeichnen und Malen
Leiter L. W. Plock u. Oskar H. Hagemann
Portrait, Akt, Landschaft, Tier, Stilleben
Eintritt jederzeit.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den
Vorstand: Kunstmaler **L. W. Plock**
B8076 Atelier: Douglasstraße 18.

Privat-Tanz-Lehr-Institut Vollrath

Kaisersr. 235 (nächst d. Hirschstr.)
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit

Mit bedingungslosem Rücktrittsrecht bei Nichterfüllen liefert ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur 1.- an

Kandellampen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprachapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. In Kapital - A gratis u. frei
Walter H. Gartz, Postfach 147A Berlin S. 42.

Gasthaus zu den 3 Kronen.

Morgen Donnerstag 19150
Schlachtfag
Guten Mittag- und Abendisch. Prima neue Weine.
H. Moninger Bier.

Unferricht

Buchführung
einstöf. Buchführung lehrt gründlich während der Abendstunden
erf. deutscher Buchhalter. Honorar mäßig. Zeitabteilung. Abende besonders günstig. Werbung. Anfr. unt. Nr. 88715 an die Badische Presse.

Der beste Zahler

für getragene Kleider, Schuhe und Hüte
Josef Pijucha
Zähringerstr. 30 Tel. 2298 18088

Besuchstaschen
Beuteltaschen
Einkaufsbeutel
Aktentaschen
Cabinenkoffer
Coupékoffer
Geschw. Lämmle
51 Kronenstraße 51
18981

Bekanntmachung!

für die Firma
S. Klümper, Schüller i. Westf.
älteste und größte westfälische Schokoladen- und Süßwaren-fabrik unterhält in Konstantz-Lager in allerersten
Dosen-Formschinken
Marke „Westfalia“ 18698
Generalvertreter für Baden:
Gustav Hasenkamp,
Karlsruhe, Raiserstr. 176. - Telefon 1062.

Engländerin erteilt Unterricht

zur vollkommenen Erlernung d. engl. Sprache. Einzelunterricht in Klassen.
Herrenstr. 11, V. 28066
Erfahrens ja. Dame erteilt gründliche
Nachhilfe
ev. Abendkassen d. Schulung. Bei mäß. Honorar. Angebote u. Nr. 88738 an die Badische Presse.
Zitherunterricht.
Franz Walter, Zitherl. Belfortstr. 7. B8070

Plakate:

Heute Konzert
Morgen Konzert
Neues Sauerkraut
Fahrräder einstellen
vz. boten
etc.
vorrätig.
Ferd. Thierygarten
Buch- u. Offsetdruckerei
Verlag der „Badischen Presse“ Karlsruhe.

Pianos

Billigste Bezugsquelle für Qualitätspianos. Groß Lager
Bequeme Zahlungsweise.
Th. Kaefer
Pianomagazin, Amalienstraße 67

Uhren-Trauringe

Damen Arm-Uhren, Silber von M. 16.- an
Herren-Uhren von M. 10.- an
Wekker genau gehend von M. 4.- an
Trauringe u. K. Gold. d. Paar von M. 12.- an
Reparaturen äußerst billig bei
L. Theilacker, Uhrmacher
Hebelstraße 23 - gegenüber Café Bauer

Jhre Gattin

ist entzückt von der Schönheit der
TREFFZGER-MÖBEL
Sie sind bei größter Preiswürdigkeit von bester Qualität.

Direkt erhältlich aus der Fabrik in Kallert oder deren Verkaufsstellen in Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Konstanz.

KARLSRUHE > Kaiserstr. 97

Mietgeluche

Beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
gekauft (Rück), 2 Pers. (Beamter), gegen Vorzahlung der Miete. Angebote u. Nr. 88834 an die Badische Presse.
Schöne 3-4 Zimmerwohnung, Neubau, nur im Zentrum u. l. od. r. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 88697 an die Badische Presse.

Zimmer

Gesucht auf Mitte Okt. gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht. Rade Saubere. post. von Akademiker. Angebote erbeten unter Nr. 88805 an die Badische Presse.

1 Zimm.m. Küche

zu mieten, kann sofort bezogen werden. Off. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 88841 an die Badische Presse erbeten.

5-6 Zimmerwohnung

in ruhiger, guter Wohnlage von kleiner geb. Familie. Angebote unter Nr. 88842 an die Badische Presse.

beeres Zimmer

mit Küche zu mieten gesucht. Miete wird ein halbes Jahr vorausbez. Angebote u. Nr. 88759 an die Badische Presse.

4-5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in zentraler Lage gesucht. Angebote unter Nr. 88788 an die „Badische Presse“ erbeten.

Bilder

Kaiserstraße 221

Einrichtungen und Vergolderei

in eigenen Werkstätten bei
Gerber & Schawinsky,
neb. Café Tannhäuser
Telefon 5081.

Die Koloniale Tagung in Schwerin.

II. Schwerin, 28. Sept. Auf der Tagung des Deutschen Kolonialvereins in Schwerin sprach Geh. Reg.-Rat Methner-Berlin, der ehemalige stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, über das Thema: „Was kann Deutschland tun, um wieder die Kolonien zu erlangen?“ Der Vortragende führte aus, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erfolgt sei, ohne daß die Forderung des deutschen Volkes, wieder zur selbstständigen Kolonisation überseeischer Gebiete zugelassen zu werden, vorher erhoben worden sei. Diese Forderung müsse nach wie vor gestellt werden. Alle Hoffnungen, die gewisse Kreise auf das Weltgewissen oder das Gerechtigkeitsgefühl der gegnerischen Staaten gesetzt hätten, seien gescheitert. Die Geschichte lehre, daß Kolonien bisher nur erworben worden seien, wenn der kolonisierende Staat Geld oder Macht habe in die Waagschale werfen können. Ohne Entgelt pflege sich kein Staat seines überseeischen Besitzes zu entscheiden. Zur Zeit könne Deutschland allerdings unmittelbar weder das eine noch das andere aufbringen. Eine Kolonialpolitik sei nur möglich, wenn in dem kolonisierenden Volke das nötige Bewußtsein stärker sei als der Parteigeist.

Darauf sprach Geh. Rat Dr. von Zanthier-Greifswald über das Thema: „Erwerbslosenfrage und Siedlung in Deutschland und Ausland.“ Der Referent ging von dem Gedanken aus, daß die Erwerbslosenfrage im heutigen Deutschland die wichtigste Wirtschaftsfrage sei. Reich und Länder hätten eine Reihe von Mitteln zur Lösung des Problems in Aussicht genommen. Neben den Notstandsarbeiten solle eine verstärkte innere Kolonisation in Deutschland als Abhilfemittel dienen. Vor der verstärkten inneren Kolonisation, für die vom Reich wie von Preußen neue Mittel auszuwerfen seien, erwarte man nicht allein die Unterbringung einer erheblichen Menschenzahl auf dem Lande, sondern vor allem auch die Behebung des Industrieabstufes durch Siedlungen. Der Vortragende warnte davor, die Bedeutung dieses Projektes zu überschätzen. Die gesamte Lage der deutschen Wirtschaft könne durch eine verstärkte innere Kolonisation nicht gehoben werden. Es sei daher erforderlich, den Blick auf die überseeische Kolonisation zu lenken. — Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen:

Die auf der diesjährigen Tagung des Deutschen Kolonialvereins, Gesellschaft für nationale Siedlungs- und Auslandspolitik e. V. in Schwerin am 25. September 1926 verammelten Mitglieder und zahlreichen Freunde stellen nach den Vorträgen der Herrn Geheimrat Methner und Regierungsrat Dr. v. Zanthier einmütig fest, daß 1. die überseeische Kolonisation, insbesondere die Rückgewinnung der ehemaligen deutschen Kolonien, eine unzerstörbare Forderung über deutschen Reichsführung und des gesamten Volkes in allen ihren Parteien bleiben muß, gleichgültig, ob die Aussichten, dieses Ziel zu erreichen, gering sind oder nicht. 2. eine verstärkte Förderung der dringend nötigen Innenkolonisation ebenso im weitestem Sinne des Wortes eine zwingende Aufgabe der deutschen Innenpolitik ist, wenn das deutsche Volkstum vor Verdrängung und Vernichtung bewahrt werden soll.

Faschistische „Heldentaten“.

II. Wien, 28. Sept. Die „Arbeiterzeitung“ meldet aus Innsbruck, daß am letzten Sonntag abend 800 Faschisten aus Mittelitalien die Stadt Sterzing überfallen haben. Die ganze Nacht hindurch stand die Stadt unter dem Terror der Faschisten, die Menschen blutig schlugen und in viele Häuser eindringen. Sie behandelten sich wie in Feindesland, warfen Betten und andere Gegenstände auf die Straße und taubten verschiedene Gegenstände, um sie als Andenken an ihre Heldentat mitzunehmen.

Rußland erkennt Wilna als litauisches Gebiet an.

II. London, 29. Sept. Einer „Times“-Meldung aus Riga zufolge händigte die Sowjetregierung nach der Unterzeichnung des russisch-litauischen Freundschaftsvertrages dem litauischen Ministerpräsidenten eine Note aus, in der Wilna als litauisches Gebiet anerkannt wird, obwohl es gegenwärtig sich in polnischem Besitz befindet, während der litauische Ministerpräsident seinerseits den Russen ein Schriftstück ausshändigte, in dem erklärt wird, daß der unterzeichnete Pakt in keiner Weise die Loyalität Litauens dem Völkerbund gegenüber verlege.



Bremen und Cairo

die Kraft des Nordens und der milde Reiz des Südens sind gepaart in der

Engelhardt-Zigarette

Graf Spee 5 Pfg.

Leopold Engelhardt & E. Hemelungen-Bremen Cigarettenfabriken Gegründet in Cairo (Aegypten) im Jahre 1900

Erneute Verschärfung der polnischen Regierungskrise.

II. Warschau, 29. Sept. Entgegen den Meldungen, daß der Senat ohne jede Veränderung das Budgetprovisorium angenommen habe und somit keine Notwendigkeit für die Einberufung des Sejm auf den Donnerstag bestehe, erfahren wir, daß der Senat das Budgetprovisorium nicht in ursprünglicher Fassung, sondern nur in einem Abstrich von 37 Millionen bestätigt hat. Diese Frage muß also noch einmal vor den Sejm kommen. Um diesen Beschluß des Senats ablehnen zu können und das Budget unverändert durchzubringen, muß die Regierung jetzt bei der Donnerstag-Abstimmung eine absolute Mehrheit und zwar nicht weniger als 1120 erhalten, was unter den gegebenen Umständen ein Ding der Unmöglichkeit ist. Somit wird die Regierung wohl oder übel die Vertrauensfrage bei dieser Gelegenheit stellen müssen. Es kann deshalb heute schon mit Bestimmtheit gesagt werden, daß der Sejm und Senat am Donnerstag aufgelöst werden.

Der deutsche Gesandte in Warschau beim polnischen Außenminister.

II. Warschau, 29. Sept. Der deutsche Gesandte in Warschau, Kaucher, hatte am Dienstag eine längere Besprechung mit dem Leiter der politischen Abteilung des Außenministeriums, Jazdowski. Die Unterredung bezog sich auf die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen.

Englische Alarmmeldungen aus China.

v.D. London, 29. Sept. (Drahtmeldung unjeres Berichterstatters.) Ein Teil der hiesigen Presse fährt fort, sehr alarmierende Nachrichten über China zu veröffentlichen. Der „Daily Express“ hat z. B. ein Telegramm aus Schanghai, in dem behauptet wird, daß die antibritische Agitation in China nach den letzten Vorfällen ganz bedenklich zugenommen habe. Eine geheime chinesische Gesellschaft habe einen Preis von zehn Pfund Sterling auf jeden Kopf eines Engländers gesetzt. Die Chinesen verlangen nunmehr die Ausweisung aller Ausländer, insbesondere der Engländer, und die Beschlagnahme allen britischen Eigentums. Die Chinesen triumphierten über ihre bisherigen Erfolge, und eine chinesische Zeitung habe dieser Tage geschrieben: „Wir sind zahlreich und mächtig genug, um alles, was es an Engländern in der Welt gibt, mit Haut und Haaren aufzufressen.“

Dazu ist zu bemerken, daß die Korrespondenten der großen zuverlässigen Blätter in Schanghai und anderen chinesischen Städten in ihren heutigen Telegrammen diese Nachrichten nicht bestätigen und in keiner Weise ein derartig bedenkliches Bild der Lage geben. Nach dem, was man aber über die Lage in China weiß, kann nicht behauptet werden, daß die vorgehenden Schilderungen des „Daily Express“ ungläublich klingen.

Kanton und Moskau.

II. Moskau, 28. Sept. Heute traf hier ein Vertreter der Kantonregierung ein, um mit der Sowjetregierung Verhandlungen über die Lage in China zu führen. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Kantonregierung Verhandlungen mit Peking abgelehnt hat. Kanton wird demnach in der eroberten Stadt Hankau seine selbständige Nationalregierung bilden. Die Kantontruppen sehen ihren Marsch nach Zentralchina hinein weiter fort.

Ein internationaler Juwelendieb verhaftet.

II. Berlin, 29. September. Durch die Aufmerksamkeit des Empfangsbeamten im Edenhotel in der Budapeststraße ist ein lange gesuchter internationaler Juwelendieb, der unter den verschiedensten Namen aufgetreten ist, und sich im Edenhotel als Kaufmann Fialo eingetragene hatte, auf frischer Tat erwischt und von Kriminalbeamten verhaftet worden. Der Verbrecher hatte vor einiger Zeit im Hotel Bristol Schmuckgegenstände in hohem Werte erbeutet.

Drei Todesopfer des Berliner Explosionsunglücks.

II. Berlin, 28. Sept. Nunmehr ist auch der Arbeiter Hemmerling seinen bei der Explosion in der Kaiserstraße erlittenen schweren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf drei erhöht hat.

Von einem Eber angefallen.

II. Prag, 29. Sept. Der aus der tschechischen nationalistischen Partei ausgeschlossene Abgeordnete Stribny hatte sich nach dem Brünner Parteitag nach Karpaten-Rußland begeben. In der Nähe von Buzina wurde er bei einem Jagdausflug von einem Eber angefallen und schwer verletzt. Er wurde im letzten Augenblick durch das Hinzukommen eines rufensichen Jägers zum Tode gerettet.

Der tollkühne Kanalschwimmer als Leiche geborgen.

II. Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung aus Paris ist der spanische Kellner de Lara, der den tollkühnen Versuch gemacht hatte, den Suezkanal ohne jede Begleitung zu durchschwimmen, als Leiche geborgen worden.

5000 Kilometer im Paddelboot.

O. Kopenhagen, 29. Sept. „Politiken“ berichtet von der kühnen Fahrt des dänischen Sportsmannes Pias-Schmidt, der die Fahrt von Kopenhagen nach Konstantinopel, also 5000 Kilometer, im Paddelboot zurückgelegt hat. Die Fahrtroute ist nach „Politiken“ folgendermaßen verlaufen: Von Kopenhagen an Fehmarn vorbei nach Lübeck und durch Kanäle und Flüsse über Hamburg — Magdeburg — Dresden — Prag — Linz — Wien — Budapest — Belgrad — Konstantinopel. Nur 400 Kilometer wurden über Land und mit fremder Hilfe zurückgelegt.

Auf Grund geraten.

J.N.S. Mexiko, 28. Sept. (Eigener Kabeldienst.) Der Passagierdampfer „Mexiko“ der Ward-Linie mit neunzig Passagieren geriet auf dem Madagaskarriff auf Grund. Das Schiff gilt als das gefährlichste des Karatischen Meeres. Zwei Dampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

J.N.S. Mexiko, 28. Sept. (Eigener Kabeldienst.) Die Passagiere und die Besatzung des gestrandeten Dampfers „Mexiko“ konnten von den zu Hilfe geeilten Schiffen wohlbehalten übernommen werden, aber der Dampfer konnte noch nicht flott gemacht werden.

Karlsruher Schwurgericht.

— Karlsruhe, 29. Sept. Dem Schwurgericht oblag heute ein sehr schwieriger Fall zur Aburteilung, da sich die Anklage nur auf Indizien stützen konnte. Zu verantworten hatte sich der 58 Jahre alte verheiratete Gläubiger Anton Hofmann aus Erzingen (Amt Pforzheim), dem zur Last gelegt wurde, daß er am Abend des 26. April d. J. sein Anwesen in Erzingen in Brand gesteckt habe, um so die Versicherungssumme insbesondere für die erheblich überverscherten Fahrnisse zu erlangen. Das Feuer lam auf dem Heuboden zum Ausbruch; Wohnhaus, Scheune und Stallung wurden mit dem größten Teil der Fahrnisse ein Raub der Flammen. Auf die Frage des Vorsitzenden, des Landgerichtsdirektors Dr. Rudmann, erklärte der Angeklagte: „Ich bin unschuldig!“ Hofmann ist ein körperlich kranker Mann, der zudem am Anfang dieses Jahres noch einen Unfall erlitten hat.

Von seinem früheren Arbeitgeber wird ihm das beste Zeugnis ausgestellt. Seine häuslichen Verhältnisse waren in Ordnung; er lebte mit seiner Familie äußerst bescheiden und kam auch im großen und ganzen seinen Zahlungen nach. Das 1904 gekaufte Anwesen wurde auf 6000 M. geschätzt. Nach der Inflation im Jahre 1921 erhöhte die Versicherungsgesellschaft von sich aus den Versicherungsbetrag für die Fahrnisse auf 4800 Goldmark. Im Februar 1926 schloß Hofmann eine neue Fahrnisversicherung ab, diesmal über 8400 M. Wie er bei seiner Vernehmung ausführte, will er deshalb zu dieser hohen Summe gekommen sein, weil er von der Inflation her an hohe Preise gewöhnt war, dem Sohne gehörige Sachen mitverschert hatte und auch an Neuanschaffungen dachte, die im Verlaufe der 10jährigen Vertragsdauer gemacht werden könnten. Allerdings sei ihm selbst der Betrag etwas zu hoch vorgekommen.

Nennenswerte Anschaffungen sind in der Zwischenzeit auch nicht gemacht worden. Ueber die kritische Zeit des Brandausbruchs befragt, erklärte Hofmann, daß er abends am Radio seines Sohnes hörte, gegen 9 Uhr auf den Abort ging und gleich darauf wieder in die Stube zurückkehrte. Nach kurzer Zeit sei auch der Sohn hinausgegangen, der sofort mit dem Schrei hereingestürzt sei, „Vater, auf dem Speicher brennt.“ „Meine Frau und ich waren entsetzt; wir suchten zu retten, was möglich war.“, erklärte der Angeklagte in der heutigen Verhandlung.

Bei der weiteren Einvernahme spielte u. a. ein Köfferle eine Rolle, das die Police und andere Papiere enthielt und von Hofmann geborgen worden war. „Unmittelbar nach dem Brande kam der Verdacht auf, daß er der Brandstifter sein könnte. Auf dem Fuße folgte dann auch seine Verhaftung. Wie das Feuer entstanden ist, dafür kann Hofmann keine Erklärung geben. Vom medizinischen Sachverständigen würde der Angeklagte als geistig gesund bezeichnet.

Das Urteil.

Der Angeklagte Hofmann wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von drei Jahren beantragt.

Aus den Nachbarländern.

— Birmasens, 29. Sept. (Neue Typhuserkrankungen.) Unter dem Verdacht der Typhuserkrankung wurden drei Kinder aus Birmasens und ein junger Mann aus Rodalben in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with columns: Stationen, Ausblick in Metern über Meer, Temperatur C°, Gestirne, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include: Wertheim, Hönigsbrunn, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Hochschwand, Gelsberger Hof.

Allgemeine Witterungsübersicht. Auch gestern war es in Baden wechselfeud wolfig und besser. Nur vereinzelt fiel vorübergehend leichter Regen. Bei ziemlich gutem Himmel gingen die Temperaturen nachts infolge Ausstrahlung beträchtlich zurück. Die Hochfläche der Saar und St. Blasien hatte den ersten Nachtfrost (1 Grad unter Null) in diesem Herbst. Die heutigen Morgentemperaturen lagen in der Rheinebene bei 6 Grad über Null.

Wit Ausnahme von Island und Nordkanalstraxten steigt der Druck über ganz Europa noch weiter, besonders in dem seit gestern stationären Wirbel über der Nordsee, der sich somit auffüllt. Für die Witterung des morgigen Tages ist daher der gleiche Charakter wie bisher anzunehmen.

Wetterausichten für Donnerstag, den 30. September 1926: Hochflächen leichte Nachtfrostgefahr, sonst keine Veränderung.

Wasserstand des Rheins:

Koblenz, 29. Sept., morgens 6 Uhr: 212 Stm., gefallen 6 Stm. Scherfeld, 29. Sept., morgens 6 Uhr: 88 Stm., gefallen 6 Stm. Sehl, 29. Sept., morgens 6 Uhr: 210 Stm., gefallen 4 Stm. Waxau, 29. Sept., morgens 6 Uhr: 300 Stm., gefallen 5 Stm. Mannheim, 29. Sept., morgens 6 Uhr: 291 Stm., gefallen 5 Stm.

Der Oshinnib

Das Wunderwort!

Ein Roman aus dem bolschewistischen Russland, von atembraubender Spannung und packendster Handlung, erscheint z. Zt. im Romanblatt der Badischen Presse / Neuhinzutretende Bezieher bitten wir, die Nachlieferung der bereits erschienenen Teile durch nachstehenden Vordruck zu verlangen

An die Badische Presse, Karlsruhe

Ich ersuche um kostenlose Nachlieferung der bis 1. Oktober erschienenen Teile des Romans „Das Geheimnis der Marakows“

Name:

Ort:

Straße:

Benzit-Seife * Benzit-Seifenpulver

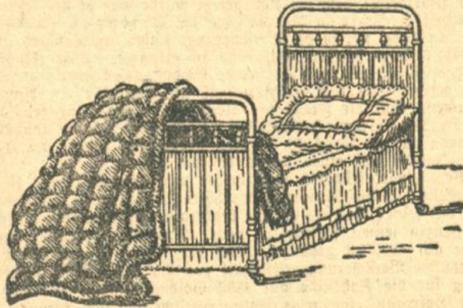
Die Waschmittel der Zukunft

lösen jeden Schmutz, ohne Mühe garantiert unschädlich für alle Gewebe

Hersteller: Föll & Schmalz Bruchsal

D. R. PATENT

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!



Für den Winter!

Stoppdecken, guter Satin, volle Größe Mk. 14.50 an Federn, gewaschen und gereinigt . . . von Mk. 0.95 an Deckbetten 130x180 cm. von Mk. 19.70 an Kissen 80x80 cm von Mk. 5.90 an

Wolldecken, Kamelhaardecken. Füllen der Betten im Belseln der Käufer! 19007 Bettenhaus Buchdahl Karlsruhe, Kaiserstr. 164, Nähe Hauptpost.

Die neuen Kleiderstoffe



Auf den Stoff kommt es an

Als Spezialisten bringen wir eine fast unbegrenzte Auswahl in Stoffen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten für

Kleider und Mäntel

- Rips Velours de laine einfarb. u. gemust. Ottoman Matlassé Charmelin Eskimo Royal Krimmer-Astrachan Pulloverstoffe Seiden- und Wollplüsch Schotten Baumwolle, 1/2 und 1/4 Wolle Lammfell Fantasie-Schotten Pelzimitationen Kasha-Tuche Besatzstreifen

Leipheimer & Mende

Zu vermieten

Baden

In zentraler Lage, mit 2 Nebenräumen auf 1. Nov. zu vermieten. Angebote unter Nr. 8722 an die Badische Presse.

Bestkütte mit Kraftstrom und Telefon, sowie Lagerraum sofort zu verm. 19029 Heilforstr. 13, Birsfelden, Weßling.

4 Zimmer-Wohnungen

In Neubau, beste Lage, evtl. Garage, gas. mäh. Heizung auf April zu vermieten. Off. u. Nr. 8871 an die Bad. Pr.

Baden-Baden.

4 Zimmerwohnung

mit allem Komfort wird gea. Baukostenpunkt a. Verfall gef. d. Verang. termin 1. Mai 1927. Befestigten, nur erhalt. besten Anfr. u. Nr. 8828 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 86060 Grenzstraße 28a, 4. St.

Wohngeschäft

Kaffeeh., mit 3 Zim., Wohnz., sof. zu vermiet. Angebote u. Nr. 19021 an die Badische Presse.

Schöne 3-4 Z.-Wohnung mit Bad auf 15. Oktober zu vermieten. Durlach-Str., Gartenstraße 16. 19020

Möbliert zu vermieten 2 Zimmerwohnung mit Küche in Durlach. Angebote u. Nr. 18789 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohn. in gut. Lage der Weststadt, an 2 Personen zu vermieten. Angebote u. Nr. 88752 an die Badische Presse.

Großes, leeres Zimmer für Bürozwecke od. an alleinst. Dame o. Herrn in guter Wohnlage zu vermieten. Angebote unter Nr. 19027 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimm. eleg. möbl., zu vermiet. Friedenstr. 14, III. 85691

Gut möbl. Zimmer (elektr. Licht) an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht an sol. bef. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Leeres, großes Zimmer ab 1. Okt. zu vermieten. Rab. S. Müller, Eisenstr. 19, part. 86063

Zimmer zu vermieten. 86041 Raurechtstr. 6, 3. Stod. Freundl. möbl. best. Zimmer mit elektr. Licht an sol. Herrn zu verm. Günterstr. 6, 4. Stod. rechts. 86034

Eleg. möbl. Zimmer u. I. Okt. bis 15. Okt. zu vermieten. Zu verm. u. Nr. 88710 in der Bad. Pr.

Großes, freundl. möbl. Zimmer, elektr. Licht, b. II. St., sof. zu verm. Günterstr. 17, 3. Stod. (Ersatz). 85029

Einfach möbl. Manierbenzimmern an Arbeiter zu vermieten. Rab. Wadstr. 54, 2. St. 86061

Stillerer Ma. 3. Stod. gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. 86052

Wohnstr. 20, III., schön möbl. Zimmer u. el. Licht zu verm. 86081

Zu vermieten a. I. Okt. gut eingerichtete Wohn- u. Schlafzimmern, in gut. ruh. Lage mit Zentralheiz., el. Licht, Strichbock u. Bettzimmer. 86037

Schloßplatz 12, part. Leeres, großes Zimmer ab 1. Okt. zu vermieten. Rab. S. Müller, Eisenstr. 19, part. 86063

Zimmer mit elektr. Licht an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Schlafzimmern u. 2 Betten, Balkon u. kleine Küche, evtl. auch Wohnzimmern, auf I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, bei alleinstehender Dame sof. zu verm. Karlsruhe, 3. part. 86084

Gut möbl. Zimmer (elektr. Licht) an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

In feiner, ruhiger (Weststadt) großer Wohn- u. Schlafzimmern mit 2 Betten, nebst Küchenzeile, zu vermieten. Heidenstr. 19, part. 86063

2 eleg. möbl. Zimmer, eins. od. aus, an sol. Herrn ver. I. Okt. zu vermieten. Karlsruhe, 3. part. 86084

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn ver. I. Okt. zu verm. Heidenstr. 19, part. 86063

Lagerplatz

mit Gleisanlagen ca. 8000 qm am Westbahnhof zu vermieten. Näher. unt. Nr. 19039a in d. Bad. Presse.

Schöne beschlagene 4 Zimmerwohnungen

in bester Lage Nähe Stadtgarten, zu vermieten. Heidenstr. 19, part. 86063

in bester Lage Nähe Stadtgarten, zu vermieten. Heidenstr. 19, part. 86063

in bester Lage Nähe Stadtgarten, zu vermieten. Heidenstr. 19, part. 86063

in bester Lage Nähe Stadtgarten, zu vermieten. Heidenstr. 19, part. 86063

in bester Lage Nähe Stadtgarten, zu vermieten. Heidenstr. 19, part. 86063

in bester Lage Nähe Stadtgarten, zu vermieten. Heidenstr. 19, part. 86063

in bester Lage Nähe Stadtgarten, zu vermieten. Heidenstr. 19, part. 86063

in bester Lage Nähe Stadtgarten, zu vermieten. Heidenstr. 19, part. 86063

in bester Lage Nähe Stadtgarten, zu vermieten. Heidenstr. 19, part. 86063

Lebens-Versicherung fucht für Baden (Domini Mannheim oder Karlsruhe) einen tüchtigen und begabten Generalagenten Hohe Provisionsbezüge! Mittel für den Ausbau des Geschäftes werden weitestgehend zur Verfügung gestellt. Nur wirklich erprobte und nachweisbar leistungsfähige Leute mit hervorragenden Eigenschaften zur Akquisition und Organisation wollen sich melden. Wichtigster Geschäftsbestand kann, wenn größere Kautelen zur Verfügung steht, übertragen werden. Gelegenheit zur Mitarbeit in Unfall-, Haftpflicht- und Sachschadenversicherung ist ebenfalls vorhanden, welche distrikt behandelt werden, erbeten u. Nr. 82600 an die Badische Presse.

Wir suchen einen rührigen, seriösen und technisch gebildeten VERTRETER der zu den für unsere langjährigen Spezialitäten Kreiselpumpen u. Klein-Dampfturbinen in Frage kommenden Kreisen gute Beziehh. hat u. bestens eingeführt ist Beka-Werk G. m. b. H., Taucha - Leipzig

Wohnzimmer mit el. Licht, Küche b. Strassenbahn, an sol. Herrn sof. od. spätr. zu verm. Günterstr. 17, III. 86066

Möbliertes Zimmer auf I. Okt. zu vermieten. Günterstr. 19, III. 85960

Schön möbl. Zimmer, zentr. gelegen, el. Licht u. Badendia., bei Minderl. Ehepaar, in best. Lage sof. od. spätr. zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. 88764 an die Badische Presse.

Möbl. sonnig. Zimmer mit sep. Eing. u. verm. Günterstr. 19, IV. 86092

Schön möbl. Zimmer, el. Licht, auf I. Okt. zu vermieten. Günterstr. 19, III. 86091

Ruhiges Zimmer mit el. Licht, gut belüft., in ruhiger, sonniger Lage, zu verm. Günterstr. 27, I. Tr. rechts. 86087

Groß, sehr gut möbl. Zimmer (sol. u. verm.) Heidenstr. 19, IV. 86069

Offene Stellen

Für sofort werden noch einige tüchtige, bei Privatwirtsch. auf eingeführte Vertreter gesucht. Wochenslohn nachweisl. 150 Marl. Bei Bewandlung ist Gehalt u. Befehle, Zeugnisse, strebsame, an intensiven Arbeiten gewöhnte Herren wollen Angebote einreichen u. Nr. 88888 an die Badische Presse.

Sektellerei verleiht f. Karlsruhe ihre Vertretung an folgende Firma oder Person, die eingeführten Herrn bei guten Bedingungen, Off. u. 88638 an die Badische Presse.

Goldgrube für Vertreter (in S. W. Rhein Kapital nötig). W. H. H. Karlsruhe, Karlsruhe 31, II. 86088

Tüchtige, zuverlässige Vertreter gesucht zum Besuch der Landwirtsch. mit gutem Gehalt. Off. u. 88682 an die Badische Presse.

20 bis 30 Mark. Tägl. Verdienst, bei tagl. Auszahlung, finden einige redliche, Damen und Herren beim Besuch von Privatwirtsch. nach auswärts. Keine Verh. zu meist. Donnerstag von 2-6 Uhr. Bestm. 45, eine Treppe. 86072

Reisefrauen für Textilarbeiten bei hoher Provision gesucht. Dießche, Karlsruhe Markgrafstr. 51. 88043

Servierfräulein für Konditorei-Café (Lage-Geschäft), bestens empfohlen und gewandt im Bedienen, sucht Konditorei-Café Brenner, Bismarckstr. 11, 88024

Suche per 15. Okt. ein gut empfohlenes, kath. Mädchen nicht unter 25 Jahren, d. einem Haushalt selbstständig vorstehen u. nähen kann. Schriftl. Anfr. unter Nr. 88882 an die Badische Presse. 19071

Stilles, christliches Mädchen das auch etwas Köchen sein kann, für Küche und Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 88780 an die Badische Presse.

Suche sofort aufständiges, junges Mädchen (das zu Hause schlafen kann), zur Beaufsichtigung meines kleinen Jungen von 1 1/2 Jahren. Näheres erford. Briefl. Zuschriften. 1-3 Uhr u. nach 7 Uhr abds. Bei Frau Böhnenhauer, Eisenstr. 7, 2. Etage. 86074

Zuverlässiges, älteres Mädchen für alleinigen Führung eines Hauses u. Florid. bei Ang. womögl. mit Bild u. Nr. 88663 an die Badische Presse.

Mädchen (zu H. Haushalt (2 Kind.) von 16-18 Jahren, sof. od. spätr. zu verm. Anfr. unter Nr. 88749 an die Badische Presse.

Zu Hilfe der sofort gesucht. Verlangt wird f. einen sof. od. spätr. zu verm. Anfr. unter Nr. 88730 an die Badische Presse.

Elektromonteur der sofort gesucht. Verlangt wird f. einen sof. od. spätr. zu verm. Anfr. unter Nr. 88730 an die Badische Presse.

Gründer Veg, Hauptpoststraße 23. 19075

Besuch wird tüchtiger, jüngerer Chauffeur, gelernter Autoschlosser, f. Verleihenwagen, sowie sonstige Arbeitseinstellungen während der freien Zeit, bei freier Station und Vergütung. Gef. Angebote in Zeugnisform unter Nr. 88882 an die Badische Presse.

Für mein gemischtes Warengeschäft suche ich eine tüchtige Verkäuferin die in einem Kolonialwaren-Geschäft schon tätig war. Angebote unter Nr. 8821a an die Badische Presse erbeten.

20 bis 30 Mark. Tägl. Verdienst, bei tagl. Auszahlung, finden einige redliche, Damen und Herren beim Besuch von Privatwirtsch. nach auswärts. Keine Verh. zu meist. Donnerstag von 2-6 Uhr. Bestm. 45, eine Treppe. 86072

Reisefrauen für Textilarbeiten bei hoher Provision gesucht. Dießche, Karlsruhe Markgrafstr. 51. 88043

Servierfräulein für Konditorei-Café (Lage-Geschäft), bestens empfohlen und gewandt im Bedienen, sucht Konditorei-Café Brenner, Bismarckstr. 11, 88024

Suche per 15. Okt. ein gut empfohlenes, kath. Mädchen nicht unter 25 Jahren, d. einem Haushalt selbstständig vorstehen u. nähen kann. Schriftl. Anfr. unter Nr. 88882 an die Badische Presse. 19071

Stilles, christliches Mädchen das auch etwas Köchen sein kann, für Küche und Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 88780 an die Badische Presse.

Suche sofort aufständiges, junges Mädchen (das zu Hause schlafen kann), zur Beaufsichtigung meines kleinen Jungen von 1 1/2 Jahren. Näheres erford. Briefl. Zuschriften. 1-3 Uhr u. nach 7 Uhr abds. Bei Frau Böhnenhauer, Eisenstr. 7, 2. Etage. 86074

Zu Hilfe der sofort gesucht. Verlangt wird f. einen sof. od. spätr. zu verm. Anfr. unter Nr. 88730 an die Badische Presse.

Elektromonteur der sofort gesucht. Verlangt wird f. einen sof. od. spätr. zu verm. Anfr. unter Nr. 88730 an die Badische Presse.

Gründer Veg, Hauptpoststraße 23. 19075

Lebens-Versicherung fucht für Baden (Domini Mannheim oder Karlsruhe) einen tüchtigen und begabten Generalagenten Hohe Provisionsbezüge! Mittel für den Ausbau des Geschäftes werden weitestgehend zur Verfügung gestellt. Nur wirklich erprobte und nachweisbar leistungsfähige Leute mit hervorragenden Eigenschaften zur Akquisition und Organisation wollen sich melden. Wichtigster Geschäftsbestand kann, wenn größere Kautelen zur Verfügung steht, übertragen werden. Gelegenheit zur Mitarbeit in Unfall-, Haftpflicht- und Sachschadenversicherung ist ebenfalls vorhanden, welche distrikt behandelt werden, erbeten u. Nr. 82600 an die Badische Presse.

Wir suchen einen rührigen, seriösen und technisch gebildeten VERTRETER der zu den für unsere langjährigen Spezialitäten Kreiselpumpen u. Klein-Dampfturbinen in Frage kommenden Kreisen gute Beziehh. hat u. bestens eingeführt ist Beka-Werk G. m. b. H., Taucha - Leipzig

Wohnzimmer mit el. Licht, Küche b. Strassenbahn, an sol. Herrn sof. od. spätr. zu verm. Günterstr. 17, III. 86066

Möbliertes Zimmer auf I. Okt. zu vermieten. Günterstr. 19, III. 85960

Schön möbl. Zimmer, zentr. gelegen, el. Licht u. Badendia., bei Minderl. Ehepaar, in best. Lage sof. od. spätr. zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. 88764 an die Badische Presse.

Möbl. sonnig. Zimmer mit sep. Eing. u. verm. Günterstr. 19, IV. 86092

Schön möbl. Zimmer, el. Licht, auf I. Okt. zu vermieten. Günterstr. 19, III. 86091

Ruhiges Zimmer mit el. Licht, gut belüft., in ruhiger, sonniger Lage, zu verm. Günterstr. 27, I. Tr. rechts. 86087

Groß, sehr gut möbl. Zimmer (sol. u. verm.) Heidenstr. 19, IV. 86069

Offene Stellen

Für sofort werden noch einige tüchtige, bei Privatwirtsch. auf eingeführte Vertreter gesucht. Wochenslohn nachweisl. 150 Marl. Bei Bewandlung ist Gehalt u. Befehle, Zeugnisse, strebsame, an intensiven Arbeiten gewöhnte Herren wollen Angebote einreichen u. Nr. 88888 an die Badische Presse.

Sektellerei verleiht f. Karlsruhe ihre Vertretung an folgende Firma oder Person, die eingeführten Herrn bei guten Bedingungen, Off. u. 88638 an die Badische Presse.

Goldgrube für Vertreter (in S. W. Rhein Kapital nötig). W. H. H. Karlsruhe, Karlsruhe 31, II. 86088

Tüchtige, zuverlässige Vertreter gesucht zum Besuch der Landwirtsch. mit gutem Gehalt. Off. u. 88682 an die Badische Presse.

20 bis 30 Mark. Tägl. Verdienst, bei tagl. Auszahlung, finden einige redliche, Damen und Herren beim Besuch von Privatwirtsch. nach auswärts. Keine Verh. zu meist. Donnerstag von 2-6 Uhr. Bestm. 45, eine Treppe. 86072

Reisefrauen für Textilarbeiten bei hoher Provision gesucht. Dießche, Karlsruhe Markgrafstr. 51. 88043

Servierfräulein für Konditorei-Café (Lage-Geschäft), bestens empfohlen und gewandt im Bedienen, sucht Konditorei-Café Brenner, Bismarckstr. 11, 88024

Suche per 15. Okt. ein gut empfohlenes, kath. Mädchen nicht unter 25 Jahren, d. einem Haushalt selbstständig vorstehen u. nähen kann. Schriftl. Anfr. unter Nr. 88882 an die Badische Presse. 19071

Stilles, christliches Mädchen das auch etwas Köchen sein kann, für Küche und Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 88780 an die Badische Presse.

Suche sofort aufständiges, junges Mädchen (das zu Hause schlafen kann), zur Beaufsichtigung meines kleinen Jungen von 1 1/2 Jahren. Näheres erford. Briefl. Zuschriften. 1-3 Uhr u. nach 7 Uhr abds. Bei Frau Böhnenhauer, Eisenstr. 7, 2. Etage. 86074

Zu Hilfe der sofort gesucht. Verlangt wird f. einen sof. od. spätr. zu verm. Anfr. unter Nr. 88730 an die Badische Presse.

Elektromonteur der sofort gesucht. Verlangt wird f. einen sof. od. spätr. zu verm. Anfr. unter Nr. 88730 an die Badische Presse.

Gründer Veg, Hauptpoststraße 23. 19075

Klarheit ist, steht die Gestalt der Marie im verbleibenden Kreis ihrer Welt, schicksalhaft und sich begnügung mit dem Unschicklichen, Kränzen, Stützen und Abgewandten, das aber die Mägie des Dichters in eine Welt des Glücks und der Größe verwandelt.

Francis Jammes, der Dichter der Reinheit.

Anton Schnack:
Zu den Blütern Almathe ober der Roman der Leidenschaft eines jungen Mädchens, Kälte ober der Roman eines leidenschaftlichen Mädchens, Clara ober der Roman eines jungen Mädchens aus alter Zeit, gestellt sich eine neue, von Zartheit und Keuschheit umflossene Gestalt: Marie ober die Geschichte eines jungen Mädchens vom Lande. Marie tritt beherrschend, feiner und einfacher auf als ihre Schwester Almathe, Kälte und Clara, die, aus selbstverliebter, Vornehmheit und Keuschheit gewachsen, durch die artabliche Güte Samis Ipringen.

Marie ist ein Mädchen, wie sie in der unbewegten und einfachen Welt kleiner und abgelegener Landschaften wohnen, ihr Glück, worin sie ihre Tage verbringt und ihre Abende durch Gebete und gute Gedanken heiligt, ist wie die Klarheit einer Sonne, geklärt mit dem weinlichen Klang des Ertragers und mit einem gläsernen Martensbild, unter dem der Gedächtnis der Klänge steht, gepflückt am Regen ober am Waldrausch, wo sie oft mit Vater und Mutter an den Sonntagmorgens des Frühling und Sommers singend und heilsamlich betrachtend entlang geht.

Der kleine Roman beginnt: „An einem Tag, da der Schnee sich weiß hinausstreckte, kam Marie zur Welt“ und schließt mit den Worten der Erwählungen am Tage ihrer Hochzeit, die sie mit einem klugen und einfachen Menschen heiratet, der ihr zwar nicht das Idealbild ihrer Liebe ist, dem sie sich aber aus Goldmünzen und geduldiger Ergebung verbindet: „Ich bin sehr glücklich...“

Jammes hat die Kälte und Wärme eines meisterlichen Dichters. Er ist mit seinem Herzen über keine Geschöpfe gebeugt, Mädchen von isolierter französischer Provinzialität und Schloßherren, halbe Adonissen von erregter Seele und schlüssigem Geist, aber das Herz voll von weiblichen Gedanken und heiligen Beglühungen. Unter dem klugen Lächeln eines Stenographen vom Kreisamt ihre kleinen, behaglichen Tagen bis in die Jahre, wo ihr Leben schon die ersten Schatten der Müdigkeit und des Alters zeigt. Man sieht sie in der Hitze liegen, man sieht sie, erwachsen, an Sonntagen am Klavier sitzen und Stränge von Beethoven, Beethoven und Gänseblümchen zum Kränze für die Stirne der Muttergottes winden, während der Vater nach Gräbern angelt und die Mutter mit einer Handarbeit sich ins Ageras niedergelassen hat.

Ihre Träume und der blaue Mondglanz ihres Profits haben etwas Anglimmerndes, als hätte sie das Lächeln eines Engels immer vor Augen, der ihr sagen würde: Marie, sei eine Dienerin des Herrn und ehrsüchtig gegen Vater und Mutter, gütig und aufmerksam zu Kindern und Schwäger, liebe die Blumen und alle Kreaturen, die Andachten der Kirche und den Priester, der das Dominus singt, das arme Geisteskind des Vaters, behalte ein guttürliches Herz und eine reine Seele und laß dich nicht verwickeln durch die Verlockungen des Schwärmers, der Sünde und der Welt, denn alles ist nur Schein und Gaukelspiel.

Und so geht Marie, den Eingebungen ihres Schutzengels gemäß, durch die Jahre ihrer Kindheit und ihrer Jugend als ein Mädchen, das ausgehoben zu sein scheint und nur noch in der Stirne seines Dichters zu sehen mag. Jammes scheint ihr Bild wie ein Verliebter mit schönen und feinen Farben. In einem Licht, das Blau und Silber

Während der neunjährigen Mariezeit machte Balzac die verweiltesten Anstrengungen, seine erheblichen Schanden zu tilgen. Die Zeitgenossen wußten seine Gebilde gründlich aus und hielten ihm für seine Werke traurige Honorare, indes Frau Hansa, Herrin eines großen Vermögens, es nicht ein einziges Mal für angeeignet hielt, ihre Hilfe anzubieten. Balzacs Briefe aus dieser Periode zeigen deutlich mit wem man es in der Person der Frau Hansa zu tun hat. Leider sind ihre eigenen Briefe verloren gegangen. Sie quälte den Dichter nicht nur mit kleinlichen Eifersüchtligkeiten, sondern machte ihm auch ganz unvorstellbar den Vorwurf der Faulheit. In einem Brief schrieb Balzac damals: „Le père Goriot“... Mémoires de deux jeunes mariés“... César Balthazar“ und verließ ohne philosophische Studien. Und die Rollen fragte: „Was mal, was tuft Du eigentlich den ganzen Tag?“ Ihre Eifersucht war kaum begründet. Dort, dort man in dieser Richtung, so kommt man nur zu sehr kläglichen Resultaten. Die Dichterin Georges Sand, sicher eine Autorität auf diesem Gebiet, erzählte, daß Balzacs Leben dem eines Einfiedlers glich. Man hätte in ihm eher einen Benediktinermönch vermutet, als den Verfasser der „Contes dramatiques“ und der „Bibliologie de Marthe“.

Zu tragischer Höhe erhebt sich der Liebesroman Balzacs jedoch erst in den letzten Wochen. Ein Aufrast war die Heimkehr von der Hochzeit, die in Polen gefeiert wurde. Als das Paar in Paris ankam, fand es das Haus in der Rue Fortunée wohl hell erleuchtet, aber niemand reagierte auf Klängen und Klängen. Es mußte ein Schloßer geholt werden, der die Tür erbrach. Da kam dann der Bediente, hinter dem die beiden Frauen saßen. Balzacs Reden ließen bald nach. Er hatte immer an seine Wärmegeduldigkeit geglaubt, mußte nun aber erkennen, daß die bittere Enttäuschung auch ihn, den mäßigsten Mägen, niederwarf. Im Jahre 1887 veröffentlichte der Verleger Victor Hugo dessen „Cholera“ (1888 bis 1887). Darin ist eine Schilderung von Balzacs Tod enthalten, die erschütternd wirkt. Hugo erzählt, daß Balzac im Sterben liege, und am Abend nach der Rue Fortunée. Eine in Tränen aufgelöste Dienerin öffnete. Eine Arbeit, gleichfalls weinend, trat hinzu und sagte: „Er stirbt! Madame hat sich aufgegeben.“ Surville, Balzacs Schwager, führte Hugo an das Sterbebett. Die alte Pflegerin und ein Diener fanden zu Seiten des Lesers. „Ich will sie die Beerdigung“, schreibt Hugo, „und ergreife seine Hand. Ich drückte sie, aber er erwiderte meinen Händedruck nicht.“

Ein noch stärkeres Licht auf dieses tragische Sterben wirft Octave Mirbeau in einer 1907 erschienenen Eigenbiographie. Er erzählt, während der große Dichter in den letzten Tagen lag, habe sich Eve de Balzac mit dem jungen, unbedeutenden Vater Gigoux eingelassen. Nach wiederholtem Anklopfen der Pflegerin öffnete Frau von Balzac; ihre Haare waren in Unordnung geraten, und sie war nur mit einem halb überwundenen Krampf bekleidet. In diesem Zustand trat sie ans Sterbebett, während Gigoux in dem anderen Zimmer blieb.

Dieses Kapitel der Stützen erschien zuerst im „Lemps“. Den infandigen Witten der 80jährigen Tochter Frau von Hanskas gelang es dann, in der Buchausgabe eine Mitwirkung zu erlangen. Die Tochter beschwerte, ihre Mutter habe zu Balzacs Lebzeiten den Vater Gigoux noch gar nicht gekannt, doch viele Zeitgenossen bezeugen das Gegenteil. Nicht nur Victor Hugo und Octave Mirbeau erzählen von der Madame Bonaparte aus Polen. Es kann kein Zweifel obwalten, daß Frau von Hanska der Liebe des Genies Balzacs durchaus unwürdig war.

Internationales Preisaussschreiben für Gedichte über Shakespearspeare. Die Vermarktung des Shakespearspeare-Theaters in Straßburg-Neuenstadt erfolgt ein internationales Preisaussschreiben für die besten Sonetten. Die Preise sind eine goldene und eine silberne Shakespeare-Medaille. Die gedruckten Werke sollen an der Außenstelle des neuen Hauses des Shakespearspeare-Theaters vorwiegend werden. Die preisgekrönten Werke sollen bei der Londoner Shakespeare-Festung am 23. April 1927 öffentlich vorgelesen werden, und die 100 besten Gedichte werden in einem Gebirgshaus veröffentlicht. Etwas eigenmächtig berührt, daß jeder Bewerber einen Beitrag zum Shakespearspeare-Denkmalfonds in Höhe von mindestens 10 Schillingen über 3 Dollar seinem Manuskript beifügen soll. Anmeldebücher sind bis 31. Dezember d. J. an The Poetry Review, Featherstone Buildings, London W. C. 1. zu richten.

Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Balzac und Frau Hanska.

Anton Schnack:
Nach bisher unerschöpflichen Dokumenten, das Verhältnissen zwischen Balzac und Madame de Hanska, seiner späteren Frau Eve, neu dargestellt wird. Balzacs Bekanntheit mit der Rollen im Jahre 1822 begann. Als Frau des polnischen Landbesitzers de Hanska ordnungsgemäß und Mutter von fünf Kindern (vier davon haben jung) sprach sie dem Dichter schriftlich ihre Bemerkungen aus. Balzacs Reizung wurde durch den originellen Stil des Briefes gewacht, er antwortete, und die nun folgende lebhaft korrespondenz ließ den Wunsch, sich persönlich kennen zu lernen, bald aufnehmen. Die erste Zusammenkunft fand im Jahre 1833 in Neuchâtel statt. Balzac war 39 Jahre alt, sieben Jahre älter als Frau von Hanska. Bei dieser Begegnung kam es indessen zu keinem vertraulichen Näherkommen, denn der Wille und ein Kind begleiteten die Dame. Einige Monate später trafen sich die beiden allein in Genf. Die gegenseitige Neigung war so hart, daß man beschloß, einander für immer anzuschließen. Die Ehe der Hanska katholisch geschlossen war, eine Schwärzung also auschließlich sühnen. Es blieb nichts übrig, als den Tod des bereits 67jährigen Grafen abzuwarten. Von diesem Zeitpunkt ab fallen die Briefe Balzacs über die Intimität der Beziehungen keinen Zweifel zu. Herr de Hanska bekam auch einige Jahre sehr kompromittierende Schreiben in die Hand, trennte sich aber nicht von ihr. Er mag im Zweifel gewesen sein, ob es sich hier nicht um die Überheblichkeitsfehler eines Dichters handelte.

Dieses Kapitel der Stützen erschien zuerst im „Lemps“. Den infandigen Witten der 80jährigen Tochter Frau von Hanskas gelang es dann, in der Buchausgabe eine Mitwirkung zu erlangen. Die Tochter beschwerte, ihre Mutter habe zu Balzacs Lebzeiten den Vater Gigoux noch gar nicht gekannt, doch viele Zeitgenossen bezeugen das Gegenteil. Nicht nur Victor Hugo und Octave Mirbeau erzählen von der Madame Bonaparte aus Polen. Es kann kein Zweifel obwalten, daß Frau von Hanska der Liebe des Genies Balzacs durchaus unwürdig war.

Ein noch stärkeres Licht auf dieses tragische Sterben wirft Octave Mirbeau in einer 1907 erschienenen Eigenbiographie. Er erzählt, während der große Dichter in den letzten Tagen lag, habe sich Eve de Balzac mit dem jungen, unbedeutenden Vater Gigoux eingelassen. Nach wiederholtem Anklopfen der Pflegerin öffnete Frau von Balzac; ihre Haare waren in Unordnung geraten, und sie war nur mit einem halb überwundenen Krampf bekleidet. In diesem Zustand trat sie ans Sterbebett, während Gigoux in dem anderen Zimmer blieb.

Dieses Kapitel der Stützen erschien zuerst im „Lemps“. Den infandigen Witten der 80jährigen Tochter Frau von Hanskas gelang es dann, in der Buchausgabe eine Mitwirkung zu erlangen. Die Tochter beschwerte, ihre Mutter habe zu Balzacs Lebzeiten den Vater Gigoux noch gar nicht gekannt, doch viele Zeitgenossen bezeugen das Gegenteil. Nicht nur Victor Hugo und Octave Mirbeau erzählen von der Madame Bonaparte aus Polen. Es kann kein Zweifel obwalten, daß Frau von Hanska der Liebe des Genies Balzacs durchaus unwürdig war.

Internationales Preisaussschreiben für Gedichte über Shakespearspeare. Die Vermarktung des Shakespearspeare-Theaters in Straßburg-Neuenstadt erfolgt ein internationales Preisaussschreiben für die besten Sonetten. Die Preise sind eine goldene und eine silberne Shakespeare-Medaille. Die gedruckten Werke sollen an der Außenstelle des neuen Hauses des Shakespearspeare-Theaters vorwiegend werden. Die preisgekrönten Werke sollen bei der Londoner Shakespeare-Festung am 23. April 1927 öffentlich vorgelesen werden, und die 100 besten Gedichte werden in einem Gebirgshaus veröffentlicht. Etwas eigenmächtig berührt, daß jeder Bewerber einen Beitrag zum Shakespearspeare-Denkmalfonds in Höhe von mindestens 10 Schillingen über 3 Dollar seinem Manuskript beifügen soll. Anmeldebücher sind bis 31. Dezember d. J. an The Poetry Review, Featherstone Buildings, London W. C. 1. zu richten.

Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Zwei Brüder und Sie.

Roman von Margaret Laube

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Und wir gehen in die Schlucht, die grünes und rotes Gestein hat.“

„Und abends trinken wir Muscato,“ sagte Anna schelmisch und sah Gino an.

„Haben Sie sich erinnert? Grazie, mia Bella! Ja, abends trinken wir Muscato unter einem toseidenen Schirm auf der Terrasse des Grand Hotel!“

Die Schaufelräder schlugen in das Glas des Sees unter ihnen, das Bild des Seegrundes mit seinen Steinen verschwand.

Anna sah an sich herunter. Die kurze, weiße Chendijade, auf ihren Knien würde wohl modern genug sein für Cardone! Neben Ida Maria lag wieder ein anderes Cape, dieses Mal aus Seide.

„Haben Sie sich erinnert?“ rief Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Ja, Sie erinnern sich,“ sagte Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

Anna nickte, ihre Augen schweiften umher, fischen, und träumen, und spielen, aber es durfte nicht heiß sein. . . hatte keiner in dieser Familie etwas zu tun?

Sie war ärgerlich auf sich, weshalb dieser Gedanke an diesem Sonntag. Sie hatten wohl viel Geld, das gab es doch noch, wenn auch nicht in Deutschland.

Am andern Ufer tauchte etwas ins Gesichtsfeld, das kam aus einer alten Balade, grau, verwittert drohte es in den blauen See hinein, dunkle Hüter die feierlichen Zypressen neben dem Turm.

„Malcesine?“ fragte Anna.

„Ja,“ riefen beide. Einige braune Büben standen bis an die Hüften im Wasser, das war hellgrün, bis es tiefblau aus dem Abgrund der See tiefe dunkelte.

„Ja, Signorina. Aber es ist kein guter Baum. Er ist nur zur Schönheit hier. Warten Sie, jetzt kriegen wir hinüber nach Limone!“

Anna wurde wortfroh. Das war zu viel, viel zu viel Schönheit auf einmal.

Der weiße Dampfer schnitt durch die Lauerwellen der Ora hinüber ans andere Ufer. Da erkannte sie die grauen Mauern am Berg, Pfosten, zwischen denen Glasfenster aufblühten, weinbergartig im Felsen, und Reihen von Bäumen dazwischen, die waren über und über gelb.

Waren sie alle vertrocknet, welk? Der Dampfer schob sich näher, da sah sie, daß das was sie für gelbe Blätter gehalten hatte, Zitronen waren, Büsche, Klumpen, Reihen ungezügelter Zitronen! Der Dampfer bekam Schlagseite, die Menschen aus dem Norden strömten zum Limone-Ufer. Zu den Zitronen.

Und Campione hängte drohend seine Felswand über das weiße Schiff, von oben, so hoch, daß der Nadel schmerzte, wenn man hinauffah, lugten Häuser, weiße Kirchen herunter, sie lebten wie Schwabenmeister am Rand des Fessels.

Gargnano! Braune Zitronenverkäufer umdrängten die Brücke. Gino Peretti kaufte und Anna hielt ihr Bündelchen Zitronen mit den blanken, kühlen Blättern in der Hand.

Die Felsenwände wurden niedriger, wichen zurück. Blütenber-Süden mit warmem Wind, im Licht träumte die Insel des Gardasees fern und unnahbar mit ihrem fürstlichen Haus, und dann hielt das Schiff in Gardone. Strömende, große Welt auf den Brücken, unter Magnolien und Orangendäumen. Ein Kanal von Rot im Terrassengarten des Grand-Hotel, ein Sonnenschirm über jedem Tisch!

„Dort wollen wir den Morgen-Eistaffee trinken,“ rief Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Ja, Sie erinnern sich,“ sagte Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Dort wollen wir den Morgen-Eistaffee trinken,“ rief Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Ja, Sie erinnern sich,“ sagte Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Dort wollen wir den Morgen-Eistaffee trinken,“ rief Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Ja, Sie erinnern sich,“ sagte Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Dort wollen wir den Morgen-Eistaffee trinken,“ rief Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Ja, Sie erinnern sich,“ sagte Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Dort wollen wir den Morgen-Eistaffee trinken,“ rief Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Ja, Sie erinnern sich,“ sagte Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Dort wollen wir den Morgen-Eistaffee trinken,“ rief Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

„Ja, Sie erinnern sich,“ sagte Gino und legte seinen Arm unter Annas Ellenbogen, als sie auf den Laufsteg trat.

Verkommenheit in gerstörten Zügen. Sie wichen schon zur Seite. Anna ergriff das Leid im Gesicht der Frau. „Arme Menschen“, sagte sie, „sie sehen aus, als hungerten sie.“

Gino nickte zerstreut. „Tun sie auch. Den Burschen hat der Spielteufel. Mit kleinen Steinchen abends in einem Winkel — oder nachts mit Karten in einer obkurten Trattoria. Das Weiß war hübsch, jeder kannte sie hier, die schöne Camilla. Unbegreiflich, warum sie noch bei ihm bleibt.“

Er sah neugierig der Frau ins Gesicht, die vor ihm auswich. Sie wendete das Gesicht fort und legte wie schüchtern ihre Hand auf des Zerlumpten Arm.

Gino Peretti aucte die Achseln. „Bettelpad.“ „Kann man ihnen etwas geben?“ fragte Anna plötzlich.

Peretti lachte verächtlich auf. „Kann? — Denen? — Sie sollen mal sehen, wie der Paolo danach greift.“

Anna suchte in ihrer Tasche. Die Perettis waren weitergefahren. Sie tat ein Paar Schritte dem Paar nach, da wandte sie die Frau. „Bitte“, sagte Anna und hielt eine Lire hin.

Die sankten, feuchten Augen sahen auf das Mädchen, glommen auf: „Grazie, bella Tebesca!“ Die Stimme war weich, sie drang wie der sanfte Tierblick auf Anna ein. Dann sah sie, wie das arme Weib dem Mann das Gelbitz zwischen die Finger schob. Dabei erlitten jäh hingebende Güte auf dem vernarrten Gesicht und erhellte es zur Schönheit. Langsam gingen sie davon.

Anna sah ihnen lange nach. Dann lief sie unter dem Torbogen durch, dort standen die Geschwister wartend.

„Sie ist noch immer schön“, sagte sie nachdenklich.

Ida Maria schüttelte die Schultern in Wischen. „Schön?“ Nein, aber sie war es. Sie hätte Karriere machen können, sie war ungewöhnlich schön. Statt dessen: dieser Schuft —

„Aber sie liebt ihn“, sagte Anna, nervös. Sie war plötzlich reizbar geworden.

„Unmöglich!“ rief Ida Maria heftig. „Es ist Rassist. Kaufheit! Aber lieben kann sie ihn doch nicht mehr! Früher viel leicht einmal, als er jung war!“

„D nein, gerade jetzt. Er ist hilflos. Der Hilflose braucht unsere Liebe mehr. Und er wird auch mehr geliebt.“

Gino Peretti trat zwischen die Mädchen. „Was philosophiert ihr da? Sie sind Romanikerin, mia Bella, wie alle Deutschen. Das ist entzückend. Aber im Leben ist es anders.“

Die Camilla ist verknippt, ecco! Das ist alles. Und nun wollen wir Side ausführen. Dort liegen schon neue Schals, Ida Maria! Steh, Franzin bis zu den Füßen. Das sind die richtigen. Gehen wir hinein!“

Anna blieb stehen. „Ja nicht! Ich will nichts kaufen! Ich werde — hier ist Schatten — ich werde hier ein wenig warten!“

Bekümmert sahen beide sie an. Sie war bleich geworden. . .

Ida Maria hängte sich in ihren Arm: „Sie gehen mit hinein, cerra mia! Sie leiden unter der Wärme, kommen Sie! Der Gino will doch ablosot kaufen, lassen wir ihn doch! Kommen Sie! Er hat Spaß daran!“

Sie zogen sie über die Schwelle; in dem Laden war es dümmertig und kühl. Anna setzte sich abseits auf einen Stuhl. Bunt glitten Narbwellen an ihrem Schesfeld vorüber, verdammerlen. Laute schlagen an ihr Ohr.

Sie sah nichts und hörte nichts mehr davon. Das Wort hallte in ihr nach, das sie selbst gesprochen hatte. Herausgeschleudert von einer Empfindung, nie von ihr durchdacht oder gefühlt, nur hervorgerufen von dem armen Weib, das den Taugenichts führte.

Der Hilflose braucht unsere Liebe mehr. . . (Fortsetzung folgt.)

Es wird Zeit

für die Beschaffung in Herbstkleidung

Werfen Sie einen Blick auf nachstehende Preise!

- Flauschmäntel von 8.50 an
Velour de laine-Mäntel . . von 24.50 an
Velour de laine „ mit Pelz von 29.50 an
Tuchmäntel von 15.— an
Westen von 6.90 an
Kleider mit Faltenrock von 6.90 an
Kleider in Wollstoffen m. lang. Arm von 12.50 an
Frauenkleider in Rips. von 29.— an
Morgenröcke von 3.95 an

Grosse Auswahl — Billige Preise — in eleganten

Mänteln, Kleider, Röcken, Pullover und Wolljacken!

Siron Dr. Lipusowetz

Kaiserstrasse Nr. 50 a Ecke Adlerstrasse

Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Augendiagnose Felix Maurer, Karlsruhe, Kaiserstr. 32, 1.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis nachm. 5 Uhr Sonntags von 9 bis 1 Uhr

Schwäbische Blutwurst, Banerische Sandgriebenwurst, Schwäbische Leberwurst, Banerische Sandgriebenwurst

Wasserdichte Wagendecken und Zelte in allen Grössen aus prima Leinen-Segeltuch

Albert Mändle & Co. Karlsruhe Fabrik wasserdichter Wagendecken mit Kraftbetrieb, Ostendstraße 15. Telefon 4686.

Die Freude am Heim gibt Ihnen das Qualitäts-Möbel

das ich selbst nahezu 50 Jahren meinen Kunden preiswert anbiete.

Wohnungskunst D. REIS Ritterstraße 8 neben TIETZ

Zu verkaufen: Besonders großartige Erdbeerplanzen „Sindenburg“

Buchführung Mahnverfahren übernimmt tagsüber u. abends gewissenhaft, erf. sachr. Buchhalter bei möglichem Donator.

Advertisement for Rama butterfein featuring an image of a woman and the product name. Text includes 'Kleiderzeitung „Der Meins Kreis“ oder „Tipp“ die besten Kost-gratis! MARGARINE Rama butterfein Das Allerbeste muß es sein: Drum nehm ich Rama butterfein!'

Kind (Anade), 3/4 J. alt, gelb, kr. m. 1 gute Pflege gegeben. Angebote u. Nr. 18761 an die Bad. Pr.

Heiratsgesuche Fräul., 24 J. alt, eogl., angenehme Erzh., tüchtig im Haushalt, mit etwas Aussteuer u. sp. Vermögen, sucht Herr in fester Eheg. zw. Heirat. Angebote u. Nr. 18766 an die Badische Presse.

Heirat! Fräul. i. Haush. erf., 25 J. alt, katol., wünscht sich in ord. Ehe u. verheir. zu verheir. nicht aus-schließen. Angebote unt. Nr. 18762 an die Badische Presse.

Heirat! Fräulein aus sehr guter Familie, 32 J. alt, katolisch, nette Erziehung, tadelloser Charakter, sehr tüchtige Hausfrau, wünscht, da auf d. Lande wohnend u. es an d. d. Geseandheit steht, mit gut geliehlem, solid. freibem Herrn zuver-

Heirat in Verbindung zu treten. Witwer mit einem noch 11. Jahre nicht ausgeschloffen. Vermögen und kleine Aussteuer vorhanden. Entgeltlose Offerte, wenn möglich mit Bild, das retour geht unter Nr. 18764 an die Badische Presse.

Kind (Anade), 3/4 J. alt, gelb, kr. m. 1 gute Pflege gegeben. Angebote u. Nr. 18761 an die Bad. Pr.

Heiratsgesuche Fräul., 24 J. alt, eogl., angenehme Erzh., tüchtig im Haushalt, mit etwas Aussteuer u. sp. Vermögen, sucht Herr in fester Eheg. zw. Heirat. Angebote u. Nr. 18766 an die Badische Presse.

Heirat! Fräul. i. Haush. erf., 25 J. alt, katol., wünscht sich in ord. Ehe u. verheir. zu verheir. nicht aus-schließen. Angebote unt. Nr. 18762 an die Badische Presse.

Heirat! Fräulein aus sehr guter Familie, 32 J. alt, katolisch, nette Erziehung, tadelloser Charakter, sehr tüchtige Hausfrau, wünscht, da auf d. Lande wohnend u. es an d. d. Geseandheit steht, mit gut geliehlem, solid. freibem Herrn zuver-

Heirat in Verbindung zu treten. Witwer mit einem noch 11. Jahre nicht ausgeschloffen. Vermögen und kleine Aussteuer vorhanden. Entgeltlose Offerte, wenn möglich mit Bild, das retour geht unter Nr. 18764 an die Badische Presse.

Badeöfen und Gasautomaten werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt.

E. Schmidt & Cons. Kaiserstr. 209 Hebeistr. 3 Telefon 440 641

Verloren Entlaufen Deutscher Schäferhund, Rüde, auf den Namen „Zur“ hörend, braune Farbe, schwarzer Sattel, Abzugeben gegen Verlobung: Purlach, Werderstraße 13. 19045

Täglich frische Entzarter Anackwürstle Stück 25 Pf. Schwäbische Leberkäse 1/4 Stk. 45 Pf. Schwäbische Schinkenwurst Schwäbische Lpnerwurst 1/4 Stk. 50 Pf.

W. Kloster Badstraße 61 (Rudwigsplatz)

Perfekte Damen Schneiderin längere Zeit in einem erstklassigen Atelier tätig, sucht nach Kunden in u. außer dem Hause. Gute Referenzen. Angebote unter Nr. 18788 an die Badische Presse.

Robert Walter

Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Augendiagnose Felix Maurer, Karlsruhe, Kaiserstr. 32, 1.

Büro-Bedarf.

Folio-Geschäftsbücher
476 Seiten 2.95 288 Seiten 1.95 96 Seiten 95 $\frac{1}{2}$
Strazen liniert Stück 40 $\frac{1}{2}$, kontrol. Stück 30 $\frac{1}{2}$
Kontobücher St. 55, 48, 36, 30, 18, 14, 11 7 $\frac{1}{2}$

Mehrkolonnenbücher mit 3, 4, 5, 6, 8, 10
12 Kolonnen, von 1-4 Buch Stärke, zu billigst. Preisen

Kopierbücher Quart 1000 Blatt 4.-, 500 Blatt 2.50
Durchschreibebücher
Stück 1.45 1.20 90 $\frac{1}{2}$ 60 $\frac{1}{2}$ 40 $\frac{1}{2}$
Briefordner mit Register Folio 1.-, Quart 90 $\frac{1}{2}$
Soennecken-Ordner 114, mit Register
Folio 1.20 Quart 1.05
Soennecken-Privat-Ordner
ohne Register, Folio 45 $\frac{1}{2}$ Quart 38 $\frac{1}{2}$
Schnellhefter Badenia E. S.
Folio 12 $\frac{1}{2}$ Quart 11 $\frac{1}{2}$
Schnellhefter Herdegen E. S.
Folio 14 $\frac{1}{2}$ Quart 13 $\frac{1}{2}$
Locher Stück 2.40 110 85 $\frac{1}{2}$
Formularkasten Fol. 2.55, Quart 2.50, Okt. 2.10

Geschäftsbriefhüllen
farbig 1000 Stück 4.50 3.10 2.60
Durchschlagpost
1000 Blatt 3.85 2.90 1.80 1.25 80 $\frac{1}{2}$
Schreibmaschinenpost
1000 Blatt 7.-, 4.40
Pelikan-Farbbänder Stück 2.10 1.80
Deutsche Reichstinte 1 Lt. 1.80, $\frac{1}{2}$ Lt. 1.25
Beyers violette Kopiertinte
1 Liter 3.25, $\frac{1}{2}$ Liter 1.90
Flüssiger Büroleim Flasche 3.-, 1.80 1.10
Stempelkissen Stück 90 $\frac{1}{2}$ 60 $\frac{1}{2}$ 48 $\frac{1}{2}$ 35 $\frac{1}{2}$
Bürostempel 24 verschiedene Texte, mit
Griff 45 $\frac{1}{2}$, auf Leiste 24 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$
Stempelständer Stück 2.85 1.90 1.80 75 $\frac{1}{2}$
Briefwagen Stück 5.70 3.90 2.65 2.10 1.30
Büro-Schreibzeuge St. 4.- 3.10 2.- 1.10 90 $\frac{1}{2}$
Löcher Stück 95 $\frac{1}{2}$ 75 $\frac{1}{2}$ 55 $\frac{1}{2}$ 38 $\frac{1}{2}$
Schreibunterlagen St. 3.75 2.50 1.85 1.10
Schreibunterlagen abwaschbar, ca.
40/55 cm., Stück 95 $\frac{1}{2}$

Geschäftsbücher jeder Art, Kassa- u. Hauptbücher, sowie amerik. Journale äußerst preiswert.

Sonderpreise für unsere Qualitäts-Briefpapier-Blocks

aus prima holzfreien Papieren, 100 Blatt
Nr. 781 glatt . 75 $\frac{1}{2}$ | Nr. 783 kariert . 85 $\frac{1}{2}$ | Nr. 786 Schreibmaschinenpost 75 $\frac{1}{2}$
Nr. 782 liniert . 80 $\frac{1}{2}$ | Nr. 784 Leinen . 85 $\frac{1}{2}$ | Neu! Nr. 787 Herrenformat, Leinen . 80 $\frac{1}{2}$
Nr. 785 Leinen liniert 90 $\frac{1}{2}$ | Neu! Nr. 788 Herrenform., Leinen lin. . 85 $\frac{1}{2}$

Passende Hüllen dazu, weiss, 100 Stück 1.50, 1.20, 80 $\frac{1}{2}$ 19104

Kaufmänn. Formulare

wie: Wechsel, Quittungen, Rechnungen, Mitteilungen u.s.w. in Heften, in größter Auswahl.

TIETZ

Tieferschüttert machen wir die traurige Mitteilung, daß mein herzenguter, treubesorgter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Vetter u. Onkel

Herr Julius Kahn

am 28. September, nachm. 8 Uhr, an einem Herzschlag in seinem 51. Lebensjahre, unerwartet verschieden ist.
KARLSRUHE, den 29. September 1926.
Weltzienstraße 17.

In tiefer Trauer:
Martha Kahn, geb. Dreifus
Lotte Kahn
Anneliese Kahn
Paula Hess, geb. Kahn.

Die Beerdigung hat der Feiertage wegen bereits stattgefunden. 19148

Todes-Anzeige.

Am 28. ds. Mts., nachmitt. kurz nach 2 Uhr starb unerwartet meine liebe, herzengute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Kaiser

geb. Zimmermann.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Franz Kaiser.

Die Beerdigung findet am 30. September, nachmittags 3.15 statt.
Trauerhaus: Sofienstr. 128. B6066

Berichtigung.

In dem Inserat „Aufklärung“ der Familie Wochner muß es richtig **Aufhebung** und nicht **Aufbaltung** heißen.

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der „Badischen Presse“.

Kapitalien

Achtung!

Schuldchein (sicher) v. circa hundert Mark etc. ar. Kapital u. verz. o. Zinsen aufzulegen. gefucht. Ang. u. B6666 an die Badische Presse.

Trauerbriefe
werden rasch und sauber angefertigt in der Buchdruckerei der Badischen Presse.

Werbe-Woche!

Handtücher	per Meter 90 50	20 $\frac{1}{2}$
Handtuch	weiß, p.Mtr. 95 60	38 $\frac{1}{2}$
Hautuch	weiß, 150 cm breit, für Betttücher, extra schwere Ware, p. Meter	1.90 1.70 1.50
Halbleine	weiß, 150 cm für Betttücher, extra schwere Ware . . . per Meter	2.50 2.50 2.00
Bettendamast	weiß, 130 cm breit nur prima Qualität per Meter	3.00 2.00 1.70
Bettuchbiber	weiß, 130 cm breit schwere Cöperware per Meter	2.50 2.00

Bettbarchent prima Qual. p. Mtr. 1.50
Matratzendelle p. Mtr. 4.- 3.- 2.50 1.20
Schlafdecken p. St. 18.- 16.- 14.- 12.- 8.- 6.- 3.00
Herrenkleiderstoffe nur neueste Dessin extra prima Qualitäten p. Mtr. 18.- 16.- 14.- 8.- 6.- 3.80
Kammgarn blau, 145 cm breit reine Wolle p. Mtr. 18.- 15.- 13.- 9.- 8.- 5.80
Manchester nur prima Qualität p. Mtr. 3.99 3.50 2.80

Arthur Baer, Kaiserstrasse 133
Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Zurück!

Dr. med. Franz Theodor Kachel
Sofienstr. 152 Telefon 3154.

Habe meine Praxis wieder voll aufgenommen

Rich. Ziegler
staatl. gepr. Dentist
Akademiestr. 26 Telefon 321

Wash billings sind gut!

Tuch- und Flauschmäntel 12.- an
Herbst- und Regenmäntel 9.- an
Velour de laine-Mäntel 22.- an
Kostüme 10.- an
Gummimäntel für Damen und Herren
Kinder-Mäntel in allen Größen — Windjacken
Ottoman-, Plüsch- und Astrachanmäntel
Seiden- und Samtkleider
Für starke Damen grosse Weiten 18988

dominal Konfektionsfabrik
Wilhelmstr. 36, 1 Tr. lks.

Portiere-Garnituren

echt Messing — vermessnet Holz, sow. sämtl. Zubehörtelle
J. Bähr,
Eisenwaren,
19118 Waldstraße 51 Telefon 5249.

Lack und Wildleder die Mode!

Hochelegante
Lackspangen-, Pumps und Zug-Schuhe
Nubukschuhe
mit und ohne Lackgarnierung.
Einheitspreis Mk. 12⁵⁰

Elegante Schnür- und Spangenschuhe	Paar	9 ⁵⁰
Elegante braune Damenschuhe	Paar	8 ⁵⁰
Elegante Herren-Lackschuhe	mit Nubukelnsatz Paar	16 ⁵⁰
Prima br. Boxcalf-Herren-Halbschuhe	Paar	12 ⁵⁰
Prima Herren-Stiefel in jeder Façon	Paar	12 ⁵⁰
Prima Herren-Sportstiefel	Paar	14 ⁵⁰
Hellfarbige Damenschuhe grau u. blond	Paar	10 ⁵⁰

18990
Schuhhaus Erika am Ludwigspl.



Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sichmunter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

Kola-Dultz

bringt Lebenslust und Tatkraft.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen. Unlust wird verschwinden, unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.

Um Jedem Gelegenheit zu geben, die Vorzüge unseres altbewährten Nervenregnungsmittels **Kola-Dultz**

Kola-Dultz zu M. 1.-

erhältlich.
Man achte auf den Namen **Kola-Dultz** und weise alle ähnlich klingenden Präparate zurück.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Amliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 30. Sept. 1926, nachmittags 11 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Dextersstraße 46a, hier (Hinterbau) gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1. 1 Deckenmatte (Prof. Wols), 9 Bilder, 1 Kaffeetische, 1 Wanduhr mit Zubehör, 1 großer Kassetenschrank, 1 Wanduhrkasten u. 90 Duzend Gummiabfälle.
2. 1 Bettsofa, 1 Spiegel mit Kommode, 1 Sofa mit 4 Sesseln, 1 Bild mit Goldrahmen, 15 Korsetts, 1 Waschtisch, 1 Schreibmaschine, 8 Büroaccessoires mit Nolladenverriegelung und 2 Radioapparate.
Zu Bitter 1: Die Versteigerung findet statt.
Karlsruhe, den 29. September 1926.
Stranz, Gerichtsvollzieher.

Nubholz-Verkauf.

Das badische Forstamt St. Maßen verkauft freihändig unter den in den badischen Domänenverordnungen üblichen Bedingungen 6000 Nm. Nubholz in 46 Fellen. In ganzen Prozentsen der Landesgrundpreise gefällte Angebote werden bis Samstag, den 9. Oktober 1926, vormittags 11 Uhr, angenommen. Der Bieter bleibt fünf Tage an sein Gebot gebunden. Das Forstamt gibt nähere Auskunft und sendet Kostverzeichnisse.
4830a

Beamte etc. erhalten gegen

Teilzahlungen Damen-Konfektion.

Gefl. Off. unt. Nr. 19100 an die Bad. Presse erb

Beteiligung

Eude mit 40000 RM. an einem solchen Unternehmen zu beteiligen.
Zu erfragen **B. Dietsche**
Winterstraße 4 Telefon 5195.

Donnerstag, 30. September,

frische Massenzufuhr

in

Tafeltrauben

Burgunder (schwarz) per Str. 25.- b. f. n.
Tafeltrauben (weiß) per Str. 28.- b. f. n.
Verkauf auf dem Engros-Platz, Haupteingang alter Bahnhof.
A. Meizger.

Zur Milchversorgung der Landeshauptstadt Karlsruhe

Zur Eröffnung des Neubaus der Milchzentrale in der Lauterbergstraße.

Die Anfänge der Milchzentrale in der Lauterbergstraße gehen bis auf das Jahr 1906 zurück. Um den damals bestehenden Mängeln in der Milchversorgung der Stadt Karlsruhe entgegen zu treten, wurde bereits im Mai 1906 von Veterinär und Schlachthofdirektor Bayerdorfer ein Bericht dem Karlsruher Stadtrat vorgelegt, worin die Errichtung einer Zentrale vorgeschlagen wird. In eine Milchmenge von täglich ca. 60 000 Liter teilten sich nicht weniger als 230 Milchhändler. Der Umsatz von einem großen Teil der Händler betrug unter 100 Liter. Der unzureichende Verdienst aus dem Milchverkauf hatte zur Folge, daß gleichzeitig Nebenbeschäftigungen von den Händlern mitbetrieben werden mußten, die sich mit dem Milchverkauf nicht vertrugen. Schlimmer jedoch war, daß das unzureichende Einkommen zu Fälschungen verleitet, die bei der erweiterten Kontrolle erleichtert waren. Es wurde daher sowohl aus den Kreisen des Milchhandels, wie auch von der Landwirtschaft die Forderung der Konfessionierungspflicht für den Milchhandel gestellt, um unteure Elemente fernhalten zu können.

Der Gedanke der Errichtung einer Milchzentrale wurde auch bereits im August unter Mitwirkung von Bayerdorfer verwirklicht und die Karlsruher Milchzentrale e. G. m. b. H. gegründet. Infolge unzureichender Voraussetzungen und Minderheitsaktion mußte die Gesellschaft liquidieren. Der Bestand der Zentrale wurde jedoch dadurch ermöglicht, daß der Verband bad. landw. Genossenschaften die Zentrale kaufte und in Betrieb nahm. Mit der Zeit gelang es auch, das der Zentrale geschuldete Vertrauen bei dem laufenden Publikum zurückzugewinnen und den Absatz zu steigern.

Das Ziel der Zentrale war damals, wie heute der städtischen Bevölkerung eine hygienisch einwandfreie Milch zuzuführen.

Die fortschreitende Entwicklung wurde unterbrochen durch die als Folge des Krieges angeordnete öffentliche Bewirtschaftung der Milch. Neben der Zentrale in der Lauterbergstraße entstand das städtische Milchamt, dem sich auch die Zentrale in der Lauterbergstraße durch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen für die Dauer der Zwangswirtschaft unterstellen mußte. Im Jahre 1921 wurde anstelle der alten Zentrale in der Lauterbergstraße ein Neubau errichtet. Im Jahre 1924 hat die Besitzerin der Zentrale gemeinschaftlich mit der Stadt Karlsruhe die Karlsruher Milchversorgung e. G. m. b. H. gegründet, die jedoch nur von kurzer Dauer war. Bereits seit Juli 1925 wird die Milchzentrale in der Lauterbergstraße durch die Milchzentrale Karlsruhe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung betrieben, welche von der bad. landw. Hauptgenossenschaft, der Karlsruher Milchhändlergenossenschaft und dem bad. Molkereiverband e. V. gegründet wurde. Die Zentrale in der Lauterbergstraße wurde von der neuen Gesellschaft gepachtet.

Infolge der Erhöhung des Milchpreises erwies sich die vorhandenen Betriebsräume sofort als unzureichend. Mit Gründung der neuen Gesellschaft wurde daher gleichzeitig eine wesentliche Erweiterung der Milchzentrale beschlossen und die Bauarbeiten in Angriff genommen. Vor allen Dingen wurde Wert darauf gelegt, die Einrichtung für die Behandlung und Aufbewahrung der Milch den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiete entsprechend zu gestalten. Es

wurde so im Laufe der letzten Monate ein Wert geschaffen, das für die Milchversorgung der Stadt Karlsruhe von ausschlaggebender Bedeutung ist. Bei einem Rundgang durch die Räume fällt vor allem die unbedingte Reinlichkeit auf, die gewährleistet ist dadurch, daß sowohl Wände wie Böden mit weißen bzw. farbigen Fliesen versehen sind.

In dem zum Hauptgebäude querstehenden Kesselhaus ist ein von der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe gelieferter Dampfessel mit 60 qm Heizfläche untergebracht, der zur Versorgung der Maschinenanlage dient. Hinter dem Kesselhaus liegt eine Werkstatt, in der die kleineren Reparaturen selbst vorgenommen werden, wie auch die Beschädigung der Kannen u. s. f.

Mit einer kleinen Eizentreppe verbunden liegt das Maschinenhaus. Die hier aufgestellte Dampf-

Die Lieferanten der zu beanspruchenden Milch werden sofort hierüber verständigt. Auf diese Weise wird von vornherein die Milch einer sorgfältigen Qualitätsprüfung unterzogen. Außer der Kontrolle, die von Betriebsbeamten selbst ausgeführt wird, werden täglich durch Polizeibeamte im Auftrage des Badischen Bezirksamts Milchproben entnommen. Mit den Bemühungen, nur gute Milch von den Landwirten hereinzubekommen, wird nicht erst in der Zentrale begonnen, sondern bereits an dem Erzeugungsorte, durch Schaffung von gut eingerichteten Sammelstellen in den Liefergemeinden, durch Belehrung der Milchzeuger und besonders der mit dem Sammeln der Milch beauftragten Personen. Es ist damit erreicht worden, daß die Lieferung von Sauermilch stark zurückgegangen ist. Um ein Verderb der Milch auf dem Transport zu unterbinden, für solche, die einen längeren Weg

Dauererhitzung verzichten können, wie die Schweiz, von der Reinigungs-Zentrifuge aus läuft die Milch über einen Verleisungshügel. Die Milch wird auf eine Temperatur von 63—65 Grad C. erwärmt. Die Erwärmung erfolgt mittels warmen Wassers, das durch Röhren geleitet ist, über welche die Milch hinwegfließt. Auf dieser Temperatur wird die Milch in der Bergedorfschen Dauererhitzungswanne 30 Minuten lang gehalten. Ein besonderes Instrument sorgt dafür, daß die Erwärmungs-Temperatur gleich bleibt, wie auch ein Schreibe-Thermometer vorgelesen ist, das eine Kontrolle hierüber ermöglicht. Von der Dauererhitzungswanne aus wird die Milch über Kühler geleitet, die im oberen Teil mittels Wasser, im unteren Teil mittels unterkühlter Sole die Milch auf eine Temperatur von 2—3 Grad C. herabkühlen. Zur Vermeidung von Dampfbildung innerhalb der Anlage sind der Verleisungserhitzer und die beiden Kühler unter einem Glasüberbau untergebracht, der mit einem Abzug versehen ist.

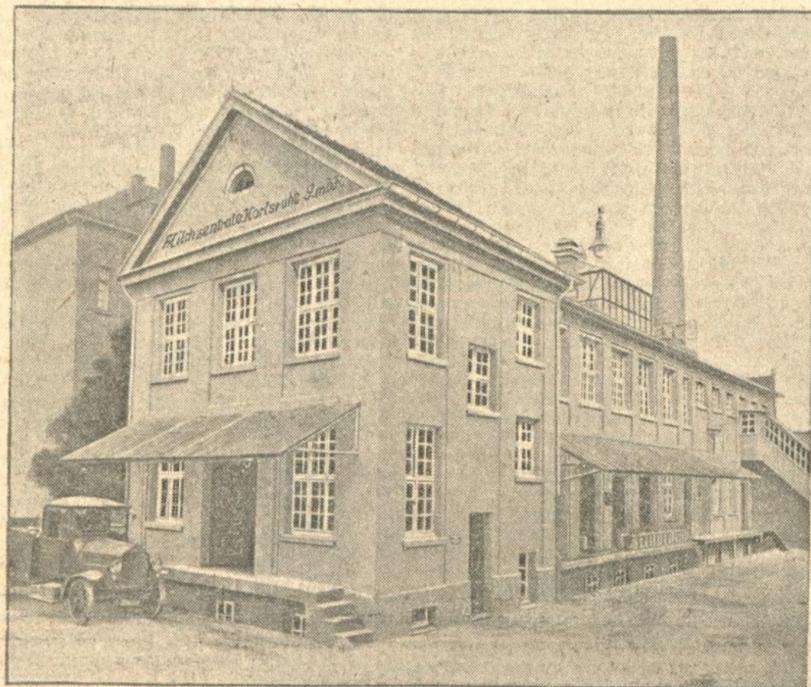
Keiner Frage auf dem Gebiete der Milchwirtschaft wurde im Laufe des letzten Jahres so großes Interesse entgegengebracht, wie der Feststellung darüber, welche Art der molekularmechanischen Behandlung der Milch die zweckmäßigste ist. In Fachkreisen bestehen wohl keinerlei Zweifel mehr darüber, daß die Dauerpasteurisierung der Milch gegenüber jeder anderen Behandlung für die großstädtische Milchversorgung der Vorzug einzuräumen ist, da sie weitgehenden Schutz bietet gegen die Übertragung von event. vorhandenen Krankheitserregern, ohne den Charakter der Milch zu beeinflussen.

Die Milchzentrale ist somit in der Lage, eine einwandfreie, hochwertige Milch in den Verkehr zu bringen, die ohne vorheriges Abkochen genossen werden kann. Da die in der Milch enthaltenen Vitamine durch starkes Aufkochen im Haushalt getötet werden, so ist der Genuß von der, in der Zentrale behandelten Milch zweifellos von Vorteil.

Die so behandelte, konsumfertige Milch wird in einem besonderen Lagerraum untergebracht. Der Milchlagerraum enthält 9 von den Zeppelinwerken Friedrichshafen gelieferten Aluminiumfassins mit einem Gesamtvolumen von 36 000 Liter. Der Fassungsraum der Milchbehälter entspricht nahezu einer Tagesmenge. Da die Ausgabe der Milch an die der Milchzentrale angeschlossenen Milchhändler in den Vormittagsstunden von 5 Uhr früh an erfolgt und die Milch erst aus den Liefergemeinden später hereinkommt, so ist ein geeigneter Lagerraum für eine Milchzentrale ein dringendes Bedürfnis, wie auch damit allein die Schwankungen zwischen der Anlieferung und dem Bedarf ausgeglichen werden können. Interessant ist zu hören, daß nach den in der Zentrale gemachten Feststellungen der Mehrverbrauch am Ende der Woche gegenüber dem ersten Wochentagen 20 Proz. beträgt, was bei dem Umsatz der Zentrale nicht weniger als 6—7000 Liter ausmacht, wozu noch die Schwankungen in der Anlieferung kommen, die eine entgegengesetzte Tendenz haben und je nach der Jahreszeit noch größer sind.

Aus den Milchbehältern wird die Milch mittels automatischer Abfüllvorrichtung in Kannen oder Flaschen gefüllt und so an die, der Zentrale angeschlossenen, Milchhändler abgegeben.

Eine wichtige Neuerung bedeutet die zur Aufstellung gekommene Kannenwaschmaschine, in der die Kannen, die ein Transporteur von der Wage



maschine mit 60 PS. treibt die beiden Kompressoren mit je 35 000 Kalorien Stundenleistung, die erforderlich sind, um die Milch tief zu kühlen, die Lagerräume für Milch und die Kühlräume für Molkereiprodukte auf niederen Temperaturen zu halten. Außerdem liefert die Dampfmaschine die Antriebskraft für einen Dynamo von 35 PS., die sowohl den Kraftstrom wie auch den Lichtstrom für die gesamte Anlage erzeugt.

In dem auf Kampenhöhe dahinter liegenden 1. Stadtwerk erfolgt an der Stirnfront parallel zur Lauterbergstraße die Annahme der Milch, die durch Lastwagen von der Bahn zugeführt wird. Eine Durchprüfung der Milch sorgt dafür, daß nur Milch von einwandfreier Beschaffenheit für den Frischmilchtonsum verwendet wird. Milch, die sauer oder sonst zu beanstanden ist, aus irgendeinem Grunde, wird aussortiert und kommt zur Verarbeitung,

zurückzuliegen hat, ist die Milchzentrale Karlsruhe dazu übergegangen, in teils selbst errichteten Tiefkühlanlagen die Milch vorbehandeln zu lassen.

Nach erfolgter Ausortierung der Milch in der Zentrale wird die Milch noch gewogen zur Feststellung des gelieferten Gewichts. Von dem Annahmefassin aus gelangt alsdann die Milch auf die Reinigungszentrifuge, die wie sämtliche Maschinen zur Behandlung der Milch im oberen Stadtwerk aufgestellt ist. Auf maschinellem Wege werden sämtliche Schmutzteile der Milch entzogen, die sich selbst bei reinlichster Gewinnung nicht ganz vermeiden lassen und bei Sammelmilch aus den Kleinfärmerischen Verhältnissen in dem Einzugsgebiet der Stadt Karlsruhe als unbedingte Notwendigkeit anzusehen ist. Auf die Reinigung der Milch wird selbst in den Ländern Wert gelegt, die auf eine weitere Behandlung durch

Ueber Kur- und Kindermilch.

von Dipl.-Landwirt B. Mehmmer, Karlsruhe.

Unter Milch versteht man im allgemeinen Verstand nur Kuhmilch. Innerhalb dieser Begriffsbegrenzung werden je nach ihrer Zusammenfassung, Behandlung und Zweckbestimmung als Qualitätsbezeichnung eine Reihe von Milchsorten unterschieden. Hierunter kommt der sogenannten Kur- und Kindermilch, die, wie schon der Name sagt, speziell für die Ernährung der Kinder oder Kranken bestimmt ist, eben deshalb eine besondere Bedeutung zu.

Zwangswirtschaft und Inflation brachten ein fast völliges Verschwinden der Kur- und Kindermilch aus dem Verkehr, da sich deren Gewinnung nur unter hohen Kosten ermöglichen läßt, die in den Milchpreisen während der Zeit der Höchstpreisbestimmungen keine genügende Berücksichtigung fanden. Erst seit ungefähr einem Jahre findet in zunehmendem Maße die Erzeugung von Kur- und Kindermilch, in anderen Gegenden auch Vorzugs-, Kontroll-, oder Sanitätsmilch genannt, wieder statt.

Der Verkehr mit Kur- und Kindermilch ist in den meisten Städten durch besondere bezirkspolizeiliche Vorschriften geregelt. In der Stadt Karlsruhe maßgebend die Bekanntmachung des Bezirksamts Karlsruhe vom 6. August 1912 über den Verkehr mit Kur- und Kindermilch.

Bei der Gewinnung von Kur- und Kindermilch sind die Forderungen, die im allgemeinen für die Milch gelten, verschärft. Dies bezieht sich insbesondere auf die Reinlichkeit bei der Gewinnung und weiteren Behandlung, Auswahl der Kühe unter

Berücksichtigung des Gesundheitszustandes, Fütterung, Stallrichtungen usw. So sind nach den bezirkspolizeilichen Vorschriften über den Verkehr mit Kur- und Kindermilch, Betriebe, die sich mit der Gewinnung von Kur- und Kindermilch befassen wollen, verpflichtet, dies dem Bezirksamts anzuzeigen, das unter bestimmten Voraussetzungen die Erlaubnis hierzu gibt.

Im allgemeinen sind zur Gewinnung von Kur- und Kindermilch nur Kühe, die der Höhentasse (Simmenthaler etc.) angehören, zu verwenden. Diese Bestimmung hat zweifellos den guten Zweck, eine an festen Stoffen und namentlich an Fettgehalt hochprozentige Milch zu gewinnen. Hieron hängt im wesentlichen der Nährwert der Milch ab. Niedrigere Milch gibt erfahrungsgemäß wohl höhere Milchtrträge, hat aber geringeren Milchfettgehalt.

Kur- und Kindermilch soll neben ihrer vorzüglichen gleichmäßigen Beschaffenheit und Zusammenfassung frei sein von allen Krankheitskeimen. Es ist deshalb Anordnung getroffen, daß die Kühe und Betriebe, die für Kur- und Kindermilchgewinnung verwendet werden, unter fortlaufender tierärztlicher Kontrolle stehen, damit die Gewähr geboten ist, daß diese Milch nur von einwandfrei gelunden Kühen stammt und unbedingt in rohem Zustand genossen werden kann. Voraussetzung ist, daß sie nachträglich nicht verändert oder neu infiziert wird. Es sind daher auch die Melker oder die die Kur- und Kindermilch behandelnden Personen ärztlich zu überwachen. Die Milch ist in geeigneten Flaschen in den Verkehr zu bringen. Die Sorgfalt bei der Erzeugung von Kur- und Kindermilch erstreckt sich aber auch auf die Art der den Kühen zu verabreichenden Futtermittel. Alle Futtermittel, bei

denen die Möglichkeit besteht, daß durch ihre Verabreichung die Beschaffenheit oder Beschaffenheit der Milch ungünstig beeinflusst wird, sind von der Verfütterung ausgeschlossen. Selbstverständlich ist, daß nur Futtermittel von gesunder Beschaffenheit verwendet werden.

Dem Verkehr mit Kur- und Kindermilch ist vor dem Kriege eine weit größere Bedeutung zugekommen als heute. Der heutige Stand der Molkereitechnik und die für die Versorgung der Bevölkerung getroffenen Einrichtungen von Molkereien und Milchzentralen, lassen die Bedeutung der Kur- und Kindermilch deshalb zurücktreten, weil die von diesen Molkereien und Milchzentralen in den Verkehr gebrachte Milch bei geeigneter Molkereitechnischer Behandlung unter Anwendung der Dauerpasteurisierung frei von Krankheitskeimen ist.

Die Frage, ob dem rohen Genuß der Kur- und Kindermilch der Vorzug zu geben ist, muß bejaht werden. Voraussetzung ist, daß Gewinnung und Behandlung vorchriftsmäßig erfolgt und die Milch die Bezeichnung Kur- und Kindermilch wirklich verdient. Wenn aber keine unbedingte Sicherheit dafür vorhanden ist, daß die als Kur- und Kindermilch bezeichnete Frischmilch frei von allen krankheitsregenden Keimen ist, dann ist die Erziehung das Kleinere Uebel. Nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen erleidet die Milch durch das heutige Verfahren der Dauerpasteurisierung keine wesentlichen Veränderungen. Sie behält sogar den Charakter der Rohmilch.

Hinsichtlich der Zusammenfassung und des Wertes ist heute von der nach dem neuesten Stand der Technik unter Beachtung wissenschaftlicher Feststellungen eingerichteten Molkereien und Milch-

zentralen in den Verkehr gebrachte Milch der Kur- und Kindermilch kaum noch unterlegen. Sie kann unbedenklich, wenn der Vertrieb unter der gleichen Voraussetzung erfolgt wie bei der Kur- und Kindermilch, ohne nochmaliges Kochen in den Haushaltungen genossen werden. Die Gewinnung von Kur- und Kindermilch ist bei Beachtung der getroffenen Bestimmungen mit bedeutenden Unkosten verknüpft. Ihr Preis ist daher auch entsprechend hoch, meistens doppelt so hoch als der für gewöhnliche Handelsmilch.

In vielen Betrieben aber, die heute zur Gewinnung von Kur- und Kindermilch übergegangen sind, stehen Kühe der Niederklassen, so daß die von diesen Betrieben in den Verkehr gebrachte Kur- und Kindermilch, wegen des gegenüber der Milch von Kühen der Höhentasse geringeren Fettgehaltes geringer zu bewerten ist, als solche, die von Kühen der Höhentasse gewonnen wird. Der wertvollste Bestandteil in der Milch ist das Fett. Die von den Milchzentralen und Molkereien in den Verkehr gebrachte Milch dürfte als Sammelmilch einen durchschnittlichen Fettgehalt von mindestens 3,5 % haben. Das ist darauf zurückzuführen, daß die für die Lieferung in Frage kommenden bäuerlichen Betriebe fast ausschließlich Höhentiere halten, deren Milch nur ausnahmsweise weniger wie 3,4 % im Durchschnitt haben dürfte. Es ist aber eine Ausnahme, wenn von Niederklassenmilch genommen wird, die einen Fettgehalt von 3,2 % überschreitet.

Von einer Kur- und Kindermilch erwartet man außer ihrer absolut einwandfreien Gesundheit, daß sie der Handelsmilch im Fettgehalt mindestens gleichkommt.

nach dem Waschraum bringt, einer maschinellen Reinigung und Sterilisation unterzogen werden.

Auch die für eine städtische Zentrale nicht zu umgehenden Einrichtungen einer Butterei und Käseerei, sind in der Zentrale untergebracht. Sie dienen jedoch ausschließlich dem Zweck der Verarbeitung von eingehender Milch, die sich aus irgendwelchem Grunde für die Frischmilchabgabe nicht eignet, wie Sauermilch usw. und zur Verwertung der über den Frischmilchbedarf hinaus angelieferten Frischmilchmengen. Erfreulich ist die Tatsache, daß trotzdem der Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H. auf Grund von 4 Beteiligungen bei den badischen Butterschneidern in Augustenberg für ihre Butter ein Diplom und das Prädikat „Sehr Gut“ zu erkann wurden.

Außerdem wird in der Milchzentrale Joghurtmilch hergestellt in besonders hierzu aufgestellten Apparaten (elektrischer Brutschrank usw.); sie verwendet hierzu Fermente des weltbekanntesten Stollschers Laboratoriums aus Wien.

Zweifellos gewinnt jeder, der die Zentrale beschäftigt hat, den Eindruck, daß die Milchzentrale in ihrem heutigen Ausbau in jeder Hinsicht den Anforderungen genügt, die an ein neuzeitliches Milchunternehmen gestellt werden müssen. Die Milchzentrale Karlsruhe kann somit das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, für die einwandfreie Versorgung der Karlsruher Bevölkerung mit guter Frischmilch ihr Möglichstes getan zu haben, zum Segen sowohl der produzierenden Landwirtschaft, wie auch vor allen Dingen der Verbraucherschaft der Stadt Karlsruhe.

Die Bedeutung der Milchgewinnung für die Menge, den Gehalt und Güte der in Verkehr gebrachten Milch.

Von

Lehrer für Tierärztliche Chemie Dr. Schaller, Augustenberg.

Am unserer Bevölkerung in der Milch, die ein hochwertiges und unentbehrliches Nahrungsmittel für Jung und Alt, für Gesunde und Kranke ist, ein bestimmtes, wohlgeschmecktes und haltbares Erzeugnis zu liefern, ist die Art der Gewinnung von größter Bedeutung.

Die Milch ist ein Sekret der weiblichen Milchdrüsen, das in den Drüsenbläschen, den kleinsten Elementen der Milchdrüse, auf bis jetzt noch nicht völlig geklärt Art aus den durch die Blut- und Lymphgefäße herbeigeführten Stoffen gebildet wird. Die Eigentümlichkeit, viel und auch gute Milch zu liefern, ist in der Eigenart der Tiere selbst begründet und in ausschlaggebender Weise beeinflusst von der Größe und Energie der im Euter sich befindenden Drüsen, deren Tätigkeit bis zu einem gewissen Grade wieder von der Methode der Milchgewinnung abhängig ist. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß gute und geübte Melker allmählich die Leistung der Tiere zu steigern und die bei den Tieren vorhandene und ererbte Eigenschaft bis zum Höchstmaße auszunutzen vermögen, während schlechte Melker die leistungsfähigsten Kühe verderben können. Aus dem angegebenen Grunde ist die Melkarbeit in unseren Gutsbetrieben eine Tätigkeit von hervorragender Bedeutung und von größter Wichtigkeit für die Erhaltung und Steigerung der Milchleistung bei den Tieren, wie sie aber auch von Einfluß ist, auf die Beschaffenheit und Dauerhaftigkeit des Sekretes, so daß dieser Arbeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist.

Es ist selbstverständlich, daß neben guter Melkarbeit zur Erhaltung einer hochwertigen Milch auch die Beachtung größter Reinlichkeit, der Grundbedingung für Beständigkeit und Haltbarkeit der Milch, erforderlich ist. Dem Melken hat deshalb eine gründliche Reinigung der Planen des Tieres und besonders des Euters voranzugehen, die nach ganz bestimmten Gesichtspunkten zu erfolgen hat. Jedes Eindringen von Schmutz, gleichgültig welcher Art, bedingt nicht nur eine Verschlechterung in bezug auf den Geschmack der Milch, sondern kann auch für die Konsumenten, hauptsächlich Kinder, gefährlich werden. Besonders nachteilig ist die Verunreinigung mit Exkremententeilen der Tiere, die von der etatlichen Beschaffenheit abgesehen, die Milch mit gefährlichen und schädlichen Keimen impfen können, die sich in ihrer Tätigkeit, besonders in der warmen Jahreszeit, bemerkbar machen und nachhaltige und gefährliche Veränderung bedingen. Oberster Grundsatz zur Erzielung einer guten Milch ist g r ö ß t e R e i n l i c h k e i t während des Melkens und der ganzen nachfolgenden Behandlung. Mehr oder weniger verschmutzte Milch ist ein verdorbenes Nahrungsmittel für Menschen, wie auch ein gefährliches Futtermittel für Jungtiere. Es läßt sich allerdings unter den gewöhnlichen Bedingungen auch bei sorgfältiger Arbeit eine vollkommen schmutzfreie Milch nicht gewinnen. Es ist deshalb notwendig, unmittelbar nach dem Melken zufällig in die Milch gelangte Verunreinigungen zu entfernen. Hierzu dienen die Milchsiebe, von denen als die besten diejenigen mit Watteeinlage zu empfehlen sind. Unter Beachtung gewisser Bedingungen gelingt es bei Anwendung derartiger Siebe, die Milch rasch zu filtrieren und vom

Schmutz beinahe vollkommen zu befreien. Je rascher die Verunreinigungen aus der Milch wieder entfernt werden, umso bessere Beschaffenheit wird sie zeigen. Es ist kein Zweifel, daß der Tätigkeit und Gewissenhaftigkeit der Milchproduzenten in dieser Hinsicht die größte Bedeutung zukommt und daß wir hierbei auf die Geschicklichkeit und Sorgfalt völlig auf den Milchproduzenten angewiesen sind, in dessen Hand es liegt, dieses wichtige landwirtschaftliche Erzeugnis in hochwertiger Form in Verkehr zu bringen. Alle Maßnahmen, die später ergriffen werden, gleichgültig welcher Art, sind nicht von so durchschlagendem Erfolge und von so hervorragendem Einfluß auf die Beschaffenheit der Milch, wie gerade die Tätigkeit der Milchproduzenten, dem somit eine große Verantwortung obliegt. Es ist Pflicht, immer und immer wieder darauf hinzuweisen und die Landwirte durch Vorträge, Kurse, Belehrungen, Merkblätter usw. über die eminente Bedeutung ihrer Tätigkeit aufzuklären, welche als Ausgangspunkt und Grundbedingung für die Hochwertigkeit der Milch zu gelten hat.

Für die Güte und Schmachthaftigkeit ist auch der Gehalt der Milch an Nährstoffen, hauptsächlich an Fett, dem im Preise höchstbezahlten Milchbestandteil, von großer Tragweite. Im Verkehr mit Milch wird bereits wieder eine Qualitätsware von hohem Nährwert verlangt und gegebenenfalls auch höher bezahlt. Es ist bekannt, daß die Konsumenten alsbald gefühlsmäßig herausfinden vermögen, von welcher Seite sie ein hochwertiges Erzeugnis erhalten und beziehen können. Der Fettgehalt der Milch spielt hierbei eine ausschlaggebende Rolle auf die Abzählbarkeit der Milch. Die genossenschaftlichen Betriebe (Molkereien, Milchabgabegenossenschaften usw.) sind deshalb dazu übergegangen, die an ihre Sammelstelle gelieferte Milch von Zeit zu Zeit durch die landwirtschaftliche Versuchsanstalt untersuchen zu lassen, um einen Überblick über die von den Produzenten gelieferte Milch zu erhalten und minderwertige oder abfällige veränderte Milch möglichst fernzuhalten. Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt hat durch das in großem Umfange zur Verfügung stehende Untersuchungsmaterial im Laufe der Jahre festgestellt können, daß der mittlere Fettgehalt der durch die genossenschaftlichen Betriebe in Verkehr gebrachten Milch zwischen 3,75—3,80 % schwankt. Der beachtenswerte hohe Fettgehalt der in Baden erzeugten Milch ist auf das allenthalben im Lande gehaltene Höhenmilch-Simmentaler Schläge, das betamillig eine sehr gehaltreiche Milch absondert, zurückzuführen. Unserer Bevölkerung wird daher, was immer wieder zu betonen und hervorzuheben ist, eine sehr gehaltreiche Milch durch die Haltung von Simmentaler Vieh seitens unserer einheimischen Landwirtschaft geboten.

Eine besonders fettreiche Milch wird von den in Oberbaden stehenden Tieren gewonnen, in deren Zuchtgenossenschaften schon seit einigen Jahren die Milchleistungsprüfungen vorgenommen werden. Auf Grund von vielen Tausenden Fettbestimmungen, die anlässlich der Probemelkungen in der Versuchsanstalt Augustenberg vorgenommen worden sind, hat sich ein durchschnittlicher Fettgehalt von über 4,0 Prozent Fett feststellen lassen. Es handelt sich somit um eine außerordentlich gehaltreiche Milch, wie sie von keinem anderen deutschen Viehschlag geliefert oder gar übertroffen wird. Es sei auch noch erwähnt, daß, soweit die bis jetzt ausgeführten Untersuchungen einen Schluß gestatten, die so häufig als besonders fettreich angepriesene Schweizermilch keine bessere Beschaffenheit als die badische Milch zeigt.

Ueber die Behandlungsweise, welche die Milch zu erfahren hat, nachdem sie von dem Landwirt an die Sammelstelle abgeliefert ist, und der sie bis zur Abgabe an den Produzenten zu unterwerfen ist, soll an dieser Stelle, als zu weitgehend, nicht gesprochen werden.

Ich hebe aber ausdrücklich hervor, daß unsere Landwirte, nachdem die Zwangswirtschaft und die Geldwertung viele und bedenkliche Missetaten auf dem Gebiete der Milchwirtschaft gezeitigt hatte, wieder bestrbt sind, unsere Bevölkerung mit einer guten, gehaltreichen und haltbaren Milch zu versorgen und daß alle Organe, die sich mit der Förderung der Milchwirtschaft zu befassen haben, durch Aufklärung und Belehrung mit allem Nachdruck dahin wirken, eine Hebung und Verbesserung der gesamten Milcherzeugung im Interesse der zu versorgenden Bevölkerung zu erzielen.

Ueber Milchkontrolle und Milchuntersuchung.

Prof. Dr. Gronover,

Direktor der staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Lebensmitteluntersuchungsanstalt ist die Ueberwachung der Milch und Molkereiprodukte, wie Magermilch, Buttermilch, Rahm, Butter und Käse. Wenn man bedenkt, daß der Geldwert, der jährlich durch den Umsatz der Milch selbst erzielt wird, größer als der der gesamten deutschen Rohisen-Industrie oder des gesamten Kohlenbergbaues ist, so ist deutlich daraus zu ersehen, daß eine scharfe Kontrolle der ein-

geführten Milch notwendig ist. Die Kontrolle erstreckt sich eigentlich nach zwei verschiedenen Seiten. Die eine Kontrolle, die des Milchviehs selbst, also die Unterjochung des Milchviehs an Ort und Stelle, ist Sache des Tierarztes, eine Kontrolle von sehr großer Wichtigkeit. Die zweite Kontrolle fällt in das Gebiet des Lebensmittel-Chemikers und ist von gleich wichtiger Bedeutung. Nur durch Zusammenarbeit von Tierarzt und Chemiker kann im Interesse der Volksgesundheit Ersprießliches geleistet werden. Eine scharfe chemische Kontrolle ist deshalb von ungeheurer Wichtigkeit, da es vielfach vorkommt, daß Produzenten oder Milchsammler die Fälschung der Milch, sei es durch Zusatz von Wasser oder Entziehung von Fett, oder aber durch Wässerung und Fetzentzug, vornehmen.

In Nordbaden und Mittelbaden haben wir meist kleinbäuerliche Betriebe mit 1 oder nur wenigen Kühen. Diese Milchen werden meist zweimal am Tage gesammelt Das Sammeln der Milch geschieht von sogenannten Milchsammlern, die für die Milchzentralen die Milch sammeln, eventuell abkühlen und durch die Bahn den Milchzentralen selbst zuführen, wo die Milchen einer Reinigung und Pasteurisierung, worauf ich hier nicht näher eingehen will, unterworfen werden. Diese Sammelmilchen nun werden von 4 Außenbeamten der staatlichen Polizei, die für diesen Beruf besonders ausgebildet sind, einer Prüfung mittels der Milchwaage unterworfen. Auch der Außenbeamte auf ionische Abnormitäten der Milch acht zu geben und wenn solche vorhanden sind, Proben zu erheben, die ebenfalls der Lebensmitteluntersuchungsanstalt zur Untersuchung zu übergeben sind. Wenn nun durch die chemische Untersuchung festgestellt worden ist, daß die Sammelmilch verfälschte Milchen enthält, so werden auf den betreffenden Sammelstellen des Ortes die Milchen der sämtlichen Anlieferer bei der Anlieferung geprüft. Zeigt sich nun, daß diese oder jene Milch nicht einwandfrei erscheint, so werden Proben erhoben und unverzüglich der Lebensmitteluntersuchungsanstalt überbracht. Die genaue chemische Untersuchung ergibt alsdann, ob in der Tat eine verfälschte Milch vorliegt oder nur der Verdacht einer Verfälschung besteht. Auf alle Fälle wird alsdann eine Probemelkung unter Aufsicht des Außenbeamten vorgenommen und diese Milch, die nun von der Kuh oder denjenigen Kühen stammt, die am Tage zuvor die fragliche bzw. verfälschte Milch geliefert haben, der Untersuchung unterzogen. Auf Grund der Vergleichsprobe wird der Chemiker alsdann in die Lage versetzt, über die fragliche Milch ein Gutachten abgeben zu können. Jedoch ist die Beurteilung der Milch nicht so leicht, wie es aussieht. Es gehört vor allem große Erfahrung hierzu und sind besondere Umstände, die das Milchvieh als solches betreffen, zu beobachten. Auf alles dieses näher einzugehen würde zu weit führen.

Die Milch ist, wie bekannt, eine weißliche bis weißgelbliche Flüssigkeit, die aus Wasser, Fett, Eiweiß, Milchzucker und Salzen der Hauptsache nach besteht. Mancher wird nun fragen, wie ist es möglich, die Wässerung einer Milch nachzuweisen, da doch die Milch einen wechselnden Wassergehalt von Natur aus besitzt.

Zur Beantwortung dieser Frage sind zunächst einige allgemeine Bemerkungen vorauszuheben. Beim Eindampfen der Milch in einer Schale bleibt alles, außer Wasser zurück. Diesen Rückstand nennt man Trodensubstanz. Zieht man von dieser prozentual festgelegten Trodensubstanz das Fett, welches auch quantitativ bestimmt worden ist, ab, so erhält man den prozentualen Gehalt an fettfreier Trodensubstanz, die aus Eiweiß, Milchzucker und Salzen besteht.

Der Fettgehalt und ebenso die fettfreie Trodensubstanz sind nicht unerheblichen Schwankungen ausgesetzt, die eine sichere Beurteilung bezüglich einer eventuellen Milchwässerung erschweren.

Das Fett befindet sich in der Milch in einer sehr feinen Verteilung, die man als Emulsion bezeichnet. Nimmt man z. B. an, daß die Milch im Liter 35 Gramm Fett enthält, so ist dieses Fett in dem Liter Milch in rund 5 Billionen einzelner Fett-Tröpfchen verteilt. Diese Fett-Tröpfchen werden von den Eiweißstoffen der Milch längere Zeit im Schwebestand gehalten.

Das in der Milch vorhandene Eiweiß ist nicht echt gelöst. Der Chemiker sagt, es ist kolloidal gelöst, d. h. es befindet sich in einer äußerst feinen Verteilung, Suspension.

Nun besteht eine Regel, Wegnersche Regel, die besagt, daß die Körper in der Milch ihrer Menge nach in Prozenten umsoweniger bei den einzelnen Milchviehtieren schwanken, je feiner sie verteilt sind. Dieses gibt uns die Möglichkeit, selbst geringere Wässerungen zu erkennen. Die prozentualen Schwankungen der Eiweißkörper bei verschiedenen Milchviehtieren sind zwar geringer, als die des Fettes, da das Eiweiß feiner in der Milch verteilt ist, trotzdem aber unterliegt auch die fettfreie Trodensubstanz, die unter anderen Substanzen hauptsächlich die Eiweißstoffe enthält, noch erheblichen Schwankungen, da die Verteilung der Eiweißkörper noch weit hinter der des Milchzuckers und der der Salze zurücksteht, die in echter Lösung sich in der Milch befinden. Unter echt gelösten Körpern versteht man solche, die in dem Lösungsmittel

in ihre einzelnen Moleküle gespalten sind, während die Eiweißstoffe noch größere Molekülkomplexe vorstellen.

Sier hat nun die physikalische Chemie eingegriffen und durch die Bestimmung der Lichtbrechung der von Fett und Eiweiß befreiten Milch, die alsdann eine klare Flüssigkeit vorstellt, und hauptsächlich nur noch aus Milchzucker und den Salzen der Milchflüssigkeit selbst besteht, vermittelt seiner optischen Instrumente, die Möglichkeit geschaffen, selbst geringere Wässerungen in der Milch zu erkennen, da die echt gelösten Substanzen, wie Milchzucker und Salze, wegen ihrer feinsten Verteilung in der Milch den geringsten Schwankungen unterworfen sind. Ist also die Lichtbrechung dieser Milchflüssigkeit gering, so ist die Milch gewässert oder der Wässerung verdächtig. Auf Grund dieses Befundes wird alsdann eine Stallprobenmilch zum Vergleich erhoben und untersucht; daraufhin kann ein definitives Gutachten abgegeben werden.

Die physikalische Chemie hat uns aber noch weiter helfend zur Seite gestanden. Die Blutflüssigkeit der Warmblüter und auch die Milch derselben besitzt einen fast konstanten osmotischen Druck, der nur sehr geringen Schwankungen unterworfen ist und rund 8 Atmosphären beträgt. Dieser Atmosphärendruck ist bedingt durch die echt gelösten Bestandteile der Milch, den Milchzucker und die Salze. Den Atmosphärendruck kann man schnell und genau durch die Gefrierpunktbestimmung ermitteln. Es ist bekannt, daß Wasser bei 0 Grad gefriert und ein Zusatz von etwas Zucker oder Salz je nach der zugesetzten Menge mehr oder weniger stark den Gefrierpunkt des Wassers herabsetzt. So gefriert z. B. die Milch infolge des gelösten Milchzuckers und der Salze bei 0,56—0,53 Grad unter 0 Grad. Der Organismus der Warmblüter ist also in der Lage, den Gefrierpunkt der Blutflüssigkeit und auch den der Milch innerhalb weniger Hundertstelthermometergrade konstant zu erhalten. Daraus ersehen man, wie wunderbar genau der Organismus arbeitet und wie genau er sich einstellt. Diese Innehaltung des Gefrierpunktes bzw. des osmotischen Druckes ist für die Erhaltung der normalen Lebensfunktion unbedingt notwendig, da schon kleinere Abweichungen, die durch die regulatorischen Möglichkeiten des Organismus selbst behoben werden, bzw. überhaupt nicht zur Geltung kommen, das lebende Eiweiß des Tieres, das doch der Hauptträger der Lebensfunktionen selbst ist, schwerwiegenden Schäden ausgesetzt sein kann man schon kleine, der Milch zugesetzte Wassermengen feststellen; die im Brunnen- oder Leitungswasser in geringer Menge gelösten Salze fallen hierbei nicht ins Gewicht; solches Wasser gefriert fast bei 0 Grad. Setzt man einer Milch nur 5 Prozent Wasser zu, so tritt eine Verminderung des Gefrierpunktes der Milch um rund vierhundertstel Grad ein, was sich sofort und genau an seinen Thermometern ablesen läßt, die noch Temperaturdifferenzen bis zu 4 tausendstel Grad einwandfrei feststellen.

Auf die Ausführung der Untersuchungen und das psychologische Geschehen des Organismus selbst näher einzugehen, würde zu weit führen. Es sollte nur gezeigt werden, daß die Untersuchungen der Milch unter Zuhilfenahme modernster Untersuchungsverfahren durchgeführt werden müssen, damit man zu einer einwandfreien Beurteilung der Milch selbst die notwendigen Unterlagen hat.

Auch die Beurteilung bezüglich eines Fetzentzuges der Milch bedarf einer eingehenden Untersuchung. Vielfach findet man in gewässerten Milchen Salpetersäure. Diese stammt aus dem Brunnenwasser. Viele Brunnenwässer besitzen einen erhöhten Gehalt von salpetersauren Salzen, die beim Wässern der Milch in dieselbe gelangen und chemisch nachgewiesen werden können. Dieses Ergebnis ist alsdann ein weiterer Beweis einer stattgehabten Milchwässerung, zumal die Salpetersäure des Wassers selbst beim Tränken des Viehes nicht in die Milch übergeht, sondern im Organismus verbrannt wird.

Auch wird bei den Untersuchungen der Milch selbst großes Gewicht auf reinlich ermoltenen Milch gelegt. Dieses ist von sehr großer Wichtigkeit, da sehr leicht Krankheitserreger in die Milch kommen. Ueberhaupt ist eine unreinlich ermoltenen Milch als unappetitlich anzusehen.

Stellt sich durch die chemische, biologische und mikroskopische Untersuchung der Milch heraus, daß dieselbe von erkrankten Tieren stammt, so wird unverzüglich der Tierarzt in Kenntnis gesetzt, damit derselbe die Milchtiere einer Untersuchung unterzieht.

Auch die Kontrolle der Milchen in der Stadt selbst wird regelmäßig vorgenommen. Die Einrichtungen der Milchzentralen sind soweit gegeben, daß an jeden Milchhändler eine Milch abgegeben wird, deren genaue Zusammenlegung bekannt ist. Aus alledem ist zu ersehen, daß das größte Interesse besteht, und Sorge getragen wird, dem Konsumenten eine in jeder Weise reine und gute Milch zu liefern. Da nun die Milch eines der besten und billigsten Nahrungsmittel ist, dessen erhöhter Konsum nur im Interesse der Volksgesundheit liegt, so arbeitet die tierärztliche und chemische Milchkontrolle Hand in Hand im Interesse der Volksgesundheit.



Willst Du gesund sein, Trinke Milch und Joghurt!



Telefon 4624—25 Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H. Lautenbergstraße 3
Verkauf durch die Mitglieder der Karlsruher Milchhändlergenossenschaft e. G. m. b. H.